THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 258 Kleine Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 9. Februar 1914. — 5 Uhr-Ausgabe. | 26. Jahrgang—No. 33

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Kongreß.

Washington, D. K., 9. Febr. Die Erwägung der vorgeschlagenen Resolution zugunsten eines Frauenstimmrechtsgesetzes zur Bundesverfassung wurde abermals im Senat verschoben, weil mehrere Senatoren ankündigten, daß sie dieselbe später zu erörtern wünschten.

Eine große Menge Freunde des Frauenstimmrechts, welche sich auf der Gallerie drängten und die Annahme der Resolution erwarteten, waren darüber sehr enttäuscht.

Das Einwanderungskomite des Senats setzte die Arbeit an der Burnett'schen Bill fort, welche bekanntlich eine Bildungsprobe verfügt.

Vor verschiedenen Komites des Abgeordnetenhauses wurden Trustverhöre fortgesetzt.

Der Abg. Raker kündigte seine Absicht an, auf die Erledigung seiner Asiatenausschließungsbill zu dringen.

Gouv. Glynn und andere New Yorker Staatsbeamte ersuchten das Hauskomite des Auswärtigen, dem Staate New York zu gestatten, die Ablenkung von Wassermassen des Niagaraflusses für Betriebskraftzwecke zu reguliren.

Während der Erörterung des Etats für Befestigungen im Senat wurde auch wieder von der „Unvorbereitetheit" der Ver. Staaten für den Krieg geredet. (Der betr. Senatsausschuß hat die Bewilligungen in diesem Etat um nahezu 2 Millionen Dollars erhöht.) Smoot von Utah verstieg sich zu der Behauptung, der Mangel an Munition sei beinahe verbrecherisch, und sogar Mexiko besitze mehr bewegliche Geschütze, als die Ver. Staaten.

Washington, D. K., 9. Febr. In Sachen des Panamakanalgesetzes ist es noch nicht gewiß, ob Präsident Wilson in einer besonderen Botschaft es dem Kongreß vor Augen führen wird, daß er entschieden für den Widerruf der Klausel ist, welche amerikanische Dampfer von der Zahlung der Gebühren befreit; dagegen ist es sicher, daß diese Angelegenheit im Laufe der Woche zur Sprache kommt. Soviel konnte man jedoch in Erfahrung bringen, daß eine Vorlage ausgearbeitet wird, welche den betreffenden Passus widerruft. Die Annahme dieses Paragraphen im Haus scheint gesichert zu sein; dagegen weiß man noch nicht genau, ob der Senat sich ebenfalls bereit finden wird, den Wünschen des Präsidenten nachzukommen.

Washington, D. K., 9. Febr. Die Debatte über den Etat für Befestigungen im Senat wurde weiterhin ziemlich erregt.

Senator Ashurst griff die Bewilligungen an.

„Wir geben schon jetzt", sagte er, „von jedem Dollar, welchen die Bundesregierung aufbringt, 65 Cents für Kriege aus, welche gewesen sind, oder für Kriege, von denen wir glauben, daß sie noch kommen werden."

Sutherland bestritt die Ziffern, welche Ashurst vorgebracht. Dieser erwiderte und sagte dabei auch: „Patrioten ausschließlich für ihren Profit sind es, welche das Land mit Kriegsgeschrei erfüllen, weil sie Panzerplatten oder Pulver zu verkaufen haben."

Alle scheinen umgekommen zu sein.

Norfolk, Va., 9. Febr. Ueber 60 Stunden sind verflossen, seit das Flottenschleppboot „Potomoc" im Eise unfern der Küste Neufundlands verunglückte. Es ist nicht gelungen, auf drahtlosem oder sonstigen Wege irgenwelche Nachrichten über das Boot zu erlangen, und die Flottenoffiziere glauben jetzt, daß es mit allen Insassen untergegangen sei! Indeß werden die Nachforschungen fortgesetzt.

(„Potomac" war vor mehreren Wochen von Norfolk abgefahren, um Fischerbooten in den eisgefüllten Gewässern von Neufundland Beistand zu leisten.)

Bankkrach und Veruntreuung.

Memphis, Tenn., 9. Febr. Die „Mercantile Bank", eine der wichtigsten Finanzinstitutionen unserer Stadt, erklärte sich für zahlungsunfähig, — als Folge von Veruntreuungen des Bankpräsidenten C. H. Raine. Gegen diesen wurde ein Haftbefehl ausgestellt; seine Veruntreuungen werden auf über eine Dreiviertelmillion Dollars geschätzt.

Die grimme Kälte.

Columbus, O., 9. Febr. So ziemlich im ganzen mittleren Ohio herrschten am Vormittag Nulltemperaturen. In Columbus selbst wurden 3 Grad unter Null verzeichnet. Doch ist der Himmel klar geworden.

Ein Steigen der Temperatur ist für Montagabend angekündigt.

Dampfernachricht'n

Angekommen:

New York: Cmeronia von Glasgow.
Philadelphia: Carthaginian von Glasgow, über Kanada.
Halifax: Uranium, von Rotterdam nach New York.
Triest: Pannonia von New York.
Gibraltar: Berlin und Perugia von New York.
Liverpool: Cedric von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York; Dominion, von Liverpool nach Portland; Lapland, von Antwerpen nach New York.

Militärflieger tot!

Stürzt mit einem Wasseräroplan ab.

San Diego, Kal., 9. Febr. Leutnant H. B. Post vom ersten Fliegerkorps der Ver. Staaten, fand seinen Tod durch Sturz aus einer Höhe von 500 Fuß mit einem Wasseräroplan. Zuschauer sagen, die Maschine sei explodirt.

Er war am 15. Juni 1885 geboren.

Sein Tod bringt die Zahl der Todesopfer in der amerikanischen Regierungsfliegerei, seit dem Jahre 1908, auf 16.

In der ganzen Welt sind etwa 435 Personen seit dem Jahre 1908 durch die Fliegerei umgekommen, — 11 im jetzigen Jahre.

Schlimmes Bahnunglück

Sioux City, Ja., 9. Febr. Ein Chicago, St. Paul, Minneapolis & Omaha Bahnzug entgleiste am Morgen zu Bigelow, Minn., fast vollständig. J. Bloomfield von Surprise, Nebr., wurde getötet, und 14 Andere, teils Passagiere, teils Angestellte, wurden verletzt.

Ausland.

Stürmische Debatten.

Durch Sozialisten im deutschen Reichstag und im preuß. Landtag hervorgerufen.

Berlin, 9. Febr. In der jüngsten Sitzung des Reichstags verursachten die Sozialdemokraten stürmische Szenen. Gelegentlich der Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern kam der Sozialdemokrat Sachse auf die Kalifrage zu sprechen. Er erging sich in beschimpfenden Bemerkungen über den Herzog Friedrich von Anhalt, welcher an der Spitze der Anhalter Kaliwerke steht.

Sachse behauptete, die Machinationen jenes Betriebs kämen Betrug gleich, was von seinen Parteigenossen beifällig aufgenommen wurde, aber die entschiedenste Mißbilligung namentlich auf Seiten der Rechten fand. Es währte geraume Zeit, bis sich der Tumult gelegt hatte.

Auch im preußischen Abgeordnetenhause stand das Barometer auf Sturm. Bei der Spezialdebatte über den Justizetat machte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht den Versuch, die allgemeine Debatte neu aufzunehmen, um Kritik nach allen Richtungen üben zu können.

Aber der Zweite Vizepräsident Dr. v. Krause ließ den Redner nicht weit kommen, sondern entzog ihm das Wort. Darüber entstand auf der äußersten Linken großer Lärm, und es ertönten verschiedene Pfuirufe. Erst nach Erteilung mehrerer Ordnungsrufe konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Anfrage wegen Mexiko.

Im Reichstag an die deutsche Regierung gestellt.

Berlin, 9. Febr. Zwei nationale Führer, nämlich Ernst Bassermann und Frhr. Hartmann v. Richthofen (früher einmal deutscher Geschäftsträger in Mexiko) richteten an den Kanzler im Reichstag eine Anfrage darüber, ob der provisorische Präsident Huerta von Mexiko Vorstellungen bei der deutschen Regierung wegen der Aufhebung des Waffen- und Munitionsausfuhrverbotes durch Präsident Wilson gemacht habe.

Die Anfrage war in einem, für Huerta freundlichen Tone gehalten.

Berlin—Stettin.

Berlin, 9. Febr. Kaiser Wilhelm wird am ersten Mai den Großschiffahrtskanal Berlin-Stettin, der Bedeutung des Ereignisses entsprechend, in Person eröffnen. Die Bauverwaltung beginnt mit den Erprobungen der gesammten Wasserstraße schon acht Wochen her.

Mit dem Bau war vor rund acht Jahren der Anfang gemacht worden, nachdem die Mittel durch das Wasserstraßengesetz flüssig gemacht waren.

† Berlins reichste Wohltäterin †

Berlin, 9. Febr. Allgemein bedauert wird das Hinscheiden von Frau Elisabeth Wentzel-Heckmann, welche die reichste Wohltäterin Berlins war und sich der Verehrung aller Stände erfreute. Sie hat große Summen für wohltätige, gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke gestiftet und war das einzige weibliche Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Gegen hastiges Gesetzmachen.

Berlin, 9. Febr. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin erheben Protest gegn die überhastete und ungenügend vorbereitete Massengesetzfabrikation. Als Beispiel wird der Wirrwarr angeführt, welcher durch die jüngsten Versicherungsgesetze angerichtet worden ist.

150jähriges Jubiläum.

Dresden, 9. Febr. Unter eindrucksvollen Feierlichkeiten ist hier das 150jährige Jubiläum der königlichen Akademie der bildenden Künste begangen worden. Der Funktion wohnten König Friedrich August, die Prinzen des königlichen Hauses, die Mitglieder des Hofes und der Regierung, sowie die Spitzen der städtischen Verwaltung bei. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Vertreter anderer Akademien, welche zur Jubelfeier erschienen waren.

Abermals Sturmfluten!

Militär mußte Dörfler der Elbmündung retten. — Oberleutnant fand Tod beim Turnen. — Silberjubiläum der Schutztruppe. — Verlegung von Feldartillerie nach Zabern aufgegeben. — Weiter Flug, Landung wegen Nebels. — Hapag- und Norddeutscher Lloyddirektor verhandeln mit österreichischem Handelsminister.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Berlin, 9 Febr. Neue Sturmfluten suchen die Gegend der Elbemündung weithin heim!

Die Bewohner einer Anzahl Moordörfer wurden von Militär in Booten gerettet.

Kommen nicht nach Zabern.

Die, ursprünglich für nächsten Oktober geplant gewesene Verlegung zweier Abteilungen Feldartillerie von Straßburg nach Zabern ist jetzt endgiltig aufgegeben worden.

Bei Turnübung umgekommen.

Zu Wilhelmshaven stürzte der Obermarineleutnant Freiherr Beaulieu-Marconnay bei einer Turnübung vom Reck, — und zwar so unglücklich, daß er augenblicklichen Tod fand.

Jubiläum der Kolonialtruppen.

Die deutsche Kolonialschutztruppe feierte ihr silbernes Jubiläum durch ein Festmahl in Berlin. Viele Afrikakämpfer nahmen daran teil.

Flog 1,700 Kilometer.

Der Flieger Ingold, welcher sich an dem Städtewettbewerbsflug von Muehlhausen aus beteiligte und Sonntagmorgen aufflog, ist um Mitternacht in der Nähe des ostbairischen Schlosses Fürstenried gelandet. Er war durch dichten Nebel zum Abstieg gezwungen, nachdem er eine Strecke von 1700 Kilometer überflogen hatte.

16 Stunden und 20 Minuten war er in der Luft und schuf damit wieder einen neuen Rekord.

Albaniens künftiger König.

Wien, 9. Febr. Der Prinz von Wied, welcher von den Großmächten zum König von Albanien erkoren wurde und die Höfe der Mächte besucht, ist von Wien nach Rom weitergereist.

Nachdem er vorläufig in seine alte Heimat zurückgekehrt ist, wird eine albanische Deputation in Neuwied eintreffen und ihm formell die Krone anbieten.

Wie früher erwähnt, verlangte er finanzielle Garantien, ehe er den Thron annehme. Diese Garantien sind offenbar inzwischen in einer für ihn befriedigenden Weise erfüllt worden.

Günstig für Ratenkriegbeilegung.

Die Anwesenheit des Generaldirektors Ballin von der Hamburg-Amerikalinie und des Generaldirektors Heineken vom Norddeutschen Lloyd in Wien, zwecks Verhandelns mit dem österreichischen Handelsminister, wird auch als günstig für die Anknüpfung von Verhandlungen für die Beilegung des Ratenkrieges erachtet, der übrigens noch nicht in aktiven Gang gekommen war.

Keine Polizistengewerkschaft.

Berlin, 9. Febr. Die Bewegung, eine Union der Polizisten in Berlin zu gründen, nahm vorläufig ein Ende, als der Hauptagitator Herr Hoehnow, selber zur Polizei gehörig, wegen unwünschenswerter Tätigkeit nach Königsberg versetzt wurde.

Die Mexikokämpfe.

Versailles, Frankreich, 9. Februar. Siebzehn Offiziere der mexikanischen Bundesarmee, welche in Versailles Aviatik studirt haben, wurden per Kabel nach Mexiko zurückgerufen. Die betreffenden Offiziere müssen den ersten Dampfer nach der Heimat benutzen und sich ihren resp. Regimentern anschließen.

Douglas, Ariz., 9. Febr. Die mexikanischen Konstitutionalisten unterhandeln gegenwärtig mit Frankreich wegen des Ankaufs von zwei geschützten Kreuzern, wie Konsul Lelevien versicherte.

Stadt Mexiko, 9. Febr. Ohne nennenswerte Kämpfe ist es Präsident Huerta in den letzten Tagen gelungen, die Eisenbahnverbindung von der Hauptstadt nach Tampico und Laredo, sowie zwischen Saltillo und Torreon wieder zu eröffnen. Es ist jetzt zu erwarten, daß in der nächsten Zeit eine Pause in den militärischen Operationen eintritt, bis die Konstitutionalisten sich genügend mit Waffen und Munition versorgt haben, die sie über die amerikanische Grenze erhalten.

Die gefährlichste Operation gegen die Hauptstadt Mexiko scheint jetzt die, von Gen. Juan Francisco Lucas eingeleitete zu sein, der beim Volk als der „Sierra-Indianer" bekannt ist.

Washington, D. K., 9. Febr. Das Weiße Haus erhielt indirekte Zusicherungen vom mexikanischen Rebellengeneral Villa, daß die Ausländer gebührende Behandlung unter seiner Kontrolle erwarten dürften, und die betreffenden Vorstellungen amerikanischer Konsularbeamten, auch die zugunsten von Spanien, Beachtung gefunden hätten. Er gibt indeß zu verstehen, daß er nicht geneigt sei, über aktive Beteiligung von Ausländern an der Sache des Generals Huerta hinwegzusehen; doch wird er allen Betreffenden das Recht auf einen regulären Prozeß zugesteh.

Prinz Heinrich nach Südamerika.

Berlin, 9. Febr. Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin stehen im Begriff, dem Beispiel des Ex-Präsidenten Roosevelt zu folgen und einen Besuch in Argentinien zu machen.

Sie wollen am 10. März von Hamburg abfahren.

Eine Anzahl deutschländischer Zeitungen hatte ausführlich über Roosevelts Südamerikareise gesprochen und behauptet, dieselbe sei unternommen worden, um den Einfluß der Ver. Staaten dort zu stärken, und es sei geboten, daß Deutschland Gegenschritte tue. In vielen Kreisen hält man es für möglich, daß diese Bemerkungen teilweise den Prinzen Heinrich zu seinem Entschluß bestimmt haben.

In Argentinien selbst soll sich das Prinzenpaar übrigens nur zwei Wochen aufhalten. Die Rundfahrt soll auf dem neuen deutschen Doppelschraubendampfer „Kap Trafalgar" gemacht werden.

Im Dezember sind bekanntlich die zwei mächtigsten deutschen Schlachtschiffe, die Ueberfürchtenichtse „Kaiser" und „König Albert", begleitet vom geschützten Kreuzer „Straßburg", nach südamerikanischen Gewässern abgefahren, um die deutsche Flagge zu zeigen.

Wegen Millionenschwindels.

Dresden, 9. Febr. Wegen Verübung riesiger Betrügereien ist in Chemnitz der Grundeigentumsmakler Lorentz verhaftet worden. Er operirte schon seit einigen Jahren erfolgreich und soll seinen, nach Hunderten zählenden Opfern Millionen abgenommen haben. Schon wiederholt beschäftigte sich die Staatsanwaltschaft mit ihm; aber er ging sehr vorsichtig zu Werke, und zuletzt betrieb er seine Geschäfte nur noch durch Mittelmänner.

Lokalbericht.

Eine schwierige Aufgabe.

Heutige Vernehmung von Jurykandidaten im 2. Wahlschwindelprozeß erfolglos.

Die Auswahl von Geschworenen im zweiten Prozeß wegen angeblicher Wahlschwindeleien macht außerordentliche Schwierigkeiten. 33 Jurykandidaten sind bis jetzt vernommen worden, und noch nicht ein einziger ist beiden Seiten genehm gewesen. In der heutigen Verhandlung im Gerichtshof Superiorrichter Foells wurden im Verlauf der ersten Stunde nicht weniger als acht Jurykandidaten von beiden Seiten abgelehnt. Entweder waren sie für Sonderstaatsanwalt John E. Northup oder für Anwalt Robert E. Crowe, den Verteidiger der Angeklagten Morris Abrahams, Harry Pestine, Harry Gerber, Mandel Gerber und Nathan Rochefsky, unannehmbar. Richter Foell hat auf heute Abend eine Abendverhandlung anberaumt und wird voraussichtlich noch weitere Abendverhandlungen im Lauf der Woche anordnen.

Northup ist wütend.

Sonderstaatsanwalt J. E. Northup ist wütend. Republikanische Politiker auf der Suche nach passenden Kandidaten für das Countyrichteramt gegen Countyrichter John E. Owens haben ihn in Vorschlag gebracht. Er erscheint ihnen als passender Kandidat, seitdem er eine Verurteilung im ersten Wahlschwindelprozeß erzielt hat. Sonderstaatsanwalt Northup aber will nichts von der Ehre wissen, die ihm die Führer seiner Partei in ihrem Bestreben, einen annehmbaren Kandidaten für das wichtige Amt zu finden, zugedacht haben. Er ist der Ansicht, daß ein derartiger politischer „Buhm" ihn in seinen Bestrebungen nur schädigt, und ist in erster Linie darauf bedacht, sich durch Ueberführung der angeblichen Wahlschwindler einen Namen zu machen. Andere Kandidaten, welche die republikanischen Führer ins Auge genommen haben, sind der frühere Countyrichter Lewis Rinaker und Stadtrichter Henry C. Beitler. Rinaker gehört zu der Faktion, deren Haupt „Jim" Pease ist, und die zur Faktion Deneen gehört. Stadtrichter Beitler gilt als Kandidat der Elemente, die der Führung von Fred A. Busse folgen.

Liberale untersuchen Petition.

Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstverwaltung für das Township Proviso, in dem die Prohibitionisten eine Abstimmung über die Schankfrage in der Frühjahrswahl zu erzwingen suchen, werden die Petition ihrer Gegner aufs sorgfältigste hinsichtlich der Echtheit der Unterschriften und des Stimmrechts der Unterzeichner untersuchen. Stellt sich heraus, daß die Petition nicht genügend rechtskräftige Unterschriften enthält, so wird sie angefochten werden.

Im Lauf der Woche wird eine Versammlung der Mitglieder der Frauenfreiheitsliga des Township einberufen werden.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
258
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Wollen unterhandeln.

Konferenz zwischen Speisehauswirten und Angestellten anberaumt.

Auf morgen Nachmittag.

Verhandlungen gegen Streikposten von Richter Fake auf den 25. Februar angesetzt.—Polizei verhaftete heute Mittag vier weitere Streikposten.

Der als Restaurant Keepers' Association bekannte Verband der Speisewirte, dem die 35 größten Speisewirtschaften des Geschäftsviertels angehören, hat sich bereit erklärt, in Unterhandlungen mit den Arbeiterverbänden zu treten, denen die in ihren Betrieben beschäftigten Bäcker und Zuckerbäcker, Köche, Aufwärterinnen und Kellner angehören. Eine Konferenz ist auf morgen Nachmittag drei Uhr einberufen worden. Am Vormittag findet eine Konferenz zwischen Harry Moir, dem Leiter des Morrison Hotels und des Boston Oyster House, mit Vertretern des Gewerkschaftsrats, des Baugewerkschaftsrats und des Verbands der Fuhrleute statt, die sich für die Speisehausangestellten ins Zeug gelegt haben. Es verlautet, daß der Verband der Speisewirte sich durch Drohungen von dritter Seite gezwungen gesehen hat, die Konferenz mit den Verbänden ihrer Angestellten zu bewilligen.

Prozesse verschoben.

Die Prozesse gegen die Aufwärterinnen, die wegen Streikpostenstehens vor Henricis Restaurant, 71 W. Randolph Str., verhaftet worden sind, kamen heute im Gerichtshof Stadtrichter Fakes zur Verhandlung. Der Richter vertagte die Verhandlungen auf den 25. Februar. Da die Mehrzahl der Streikposten am Vormittag im Gericht zu erscheinen hatte, war es vor Henricis Restaurant recht ruhig. Polizei und Privatdetektives waren zur Stelle, hatten aber nicht. zu tun.

Erst gegen Mittag nahmen die Streikposten ihre Tätigkeit wieder auf. Es verlautete, daß die Streikposten in Zukunft darauf verzichten würden, gegen Stellung von Bürgschaft ihre Freiheit zu erlangen, und sich ruhig verhaften lassen würden. Gestern standen sie trotz der Kälte vor dem Lokal Posten und suchten, Gäste von dem Besuch der Speisewirtschaft abzuhalten. Sieben wurden verhaftet, aber gegen Stellung von Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Widersprechende Angaben.

Während Präsident John Fitzpatrick vom Gewerkschaftsrat erklärte, der Boykott gegen Henricis Restaurant beginne Früchte zu tragen, behauptete W. M. Collins, der Leiter des Lokals, der Besuch habe nicht nachgelassen. So lange die Angestellten nicht Anschluß an die Arbeiterverbände verlangten, werde er sie nicht dazu zwingen.

Geschäftsagentin antwortet Collins.

Die Behauptung Collins', daß er den Angestellten seines Lokals nichts in den Weg lege, sich den Arbeiterverbänden anzuschließen, daß sie höchstens 60 Stunden die Woche zu arbeiten hätten, und daß sie im Durchschnitt $100 den Monat verdienten, hatte heute eine scharfe Antwort von Seiten der Geschäftsagentin des Aufwärterinnenverbands Frl. Elisabeth Maloney zur Folge. Sie erklärte, die Behauptung Collins' höre sich sehr gut an, entspreche aber nicht den Tatsachen. Aufwärterinnen, die sich dem Verband anschlössen, würden sofort entlassen. Privatdetektives seien beschäftigt worden, um Angestellten zu folgen, die sich zu Versammlungen des Verbandes begeben hätten. Sie seien sofort entlassen worden. Was die Arbeitsstunden in dem Lokal anlange, so würden die Aufwärterinnen sieben Tage die Woche beschäftigt und bedeutend mehr als 60 Stunden. Beamte der staatlichen Fabrikinspektion hätten das Lokal wiederholt angezeigt wegen Verletzung der staatlichen Bestimmungen. Was endlich die Gehaltsfrage anlange, so erhielten die Aufwärterinnen für eine siebentägige Arbeitszeit die Woche $7.

Lebhafte Szenen.

Zu lebhaften Szenen kam es heute Mittag vor Henricis Restaurant, als vier weibliche Streikposten in gelben Regenmänteln mit der Aufschrift: „Henricis zahlt $7 für sieben Tage Arbeit. Wir verlangen $8 für sechs Tage" auf der Bildfläche erschienen. Die vier Frauen wurden sofort verhaftet und wegen Reklamemachens ohne städtische Erlaubniß festgehalten. Eine der Frauen widersetzte sich der Verhaftung und wurde mit Gewalt zur Hauptwache geschleppt. Hunderte wurden durch das Schauspiel angezogen und verhöhnten die Polizei durch Zurufe.

Die Anklage, daß Frau Ora Duree, eine der Streikposten in einem der gelben Regenmäntel, von der Polizei brutal behandelt worden sei, wurde von Frl. Carrie Alexander, der Präsidentin des Verbandes der Aufwärterinnen, erhoben. Sie erklärte, sie werde den Gewerkschaftsrat ersuchen, Schritte zu tun, um die Frauen vor Mißhandlungen zu schützen. In der Hauptwache widersetzten sich die Verhafteten den Versuchen der Polizei, ihnen die Regenmäntel zu nehmen. Sie mußten ihnen mit Gewalt abgenommen werden.

Glücksritter Meschberg.

Wurde unter $4,000 den Großgeschworenen überwiesen.

Wladimir Meschberg, der sich als russischer Graf aufgespielt und die 20jährige Henrietta Bernstein geheiratet, dann aber angeblich gestanden hat, daß er schon in Rußland Frau und Kind habe, wurde heute wegen angeblicher Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen dem Stadtrichter Ryan vorgeführt.

Henriettens Bruder Edward Bernstein gab an, daß der Angeklagte ihm $18 abgeschwatzt habe.

Die 72jährige Frau Martha Preisser, Nr. 11366 Stephenson Ave., sagte aus, sie habe des „Grafen" Bekanntschaft während der Ueberfahrt gemacht und ihn in ihrem Hause aufgenommen. Er habe auf ihren Namen in einem Allerhandladen ein Konto eröffnet und sie um insgesammt $130 geprellt.

Henry Kreitzmann erzählte dem Richter, der Angeklagte habe ihm weisgemacht, daß er gleich nach seiner Ankunft in New York beraubt worden sei, aber von seinen reichen Verwandten Hilfe erbitten werde. Er habe auch ein Kabelgramm aufgesetzt, in dem er um Ueberweisung von 25,000 Rubel bat. Bald darauf habe er ihm die letzten beiden Zeilen der angeblichen Rückantwort gezeigt, ihm erklärt, daß das Geld unterwegs sei, ihn mehrmals um insgesammt $250 angepumpt und ihn veranlaßt, ihm die Dienste eines Lehrers der englischen Sprache zu sichern, der jetzt noch auf die Bezahlung warte.

Frau Rose Bermann, Nr. 1327 S. Spaulding Ave., wurde angeblich um $25 und Hermann Atlas, Nr. 1206 S. Homan Ave., um $40 geschröpft.

Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör. Er wurde unter $4000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Neuer Aufschub.

Verhandlung von zwei Mordprozessen geht noch nicht von statten.

Vor Richter Kersten hätte heute der Mordprozeß gegen Augusta Dietz und George Nürnberg, vor Richter Burke der gegen Arthur Friedman und die Gebrüder Edward und Charles Barrett zur Verhandlung kommen sollen. Der erste Prozeß wurde bis zum 9. März verschoben, weil Verteidiger Crowe anderweitig in Anspruch genommen ist, im zweiten ersuchte und erhielt die Staatsanwaltschaft einen Aufschub von unbestimmter Dauer, weil Hilfsstaatsanwalt O'Brien sich mit dem Falle noch nicht genügend vertraut gemacht hat. Er hat diesen von dem früheren Hilfsstaatsanwalt Jennings übernehmen müssen, der zum Anwalt der Kontrolkommission für Nutzanlagen ernannt worden ist.

Friedman und die Gebrüder Barrett sind angeklagt, während des Zeitungsstreiks im Sommer 1912 und in Verbindung damit den Straßenbahnschaffner Frank Witt ermordet zu haben. Augusta Dietz und George Nürnberg sind der Ermordung des Gatten der Frau Dietz bezichtigt.

Zwangsweise zurückgeholt.

Der 30jährige Northey Everett Lewis, der in Detroit, Mich., unter der Anklage verhaftet wurde, am 3. Februar seine Mutter Mary Fricke aus Cincinnati, die besuchsweise hier weilte und im Grace Hotel abgestiegen war, besucht und um Schmuck im Werte von annähernd $1000 bestohlen zu haben, wird zwangsweise zurückgebracht und prozessirt werden. Er hat angeblich ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Spindensprenger in Apotheke.

Spindensprenger drangen heute früh, nachdem sie eine Kellertür erbrochen hatten, in die „Luzerne Pharmacy", Nr. 2000 Nord Park Ave., ein, erbeuteten $600 Baargeld und Waaren im Werte von über $1000.

Auf Freiersfüßen.

Vom zweiten Hilfspolizeichef Funkhouser begleitet, sprach heute Arthur F. Williams aus Lincoln, Neb., beim Heiratsclerk vor und erwirkte einen Heiratsschein für sich und Frl. Louise B. Funkhouser, die Tochter seines Begleiters. Er gab sein Alter als 28 Jahre, das der Braut als 25 Jahre an.

Wichtige „Titanic"-Entscheidung.

London, 9. Febr. Das Appellationsgericht wies die Berufung der „White Star" Dampferlinie in einem Probefall wegen Schadenersatzes — anhängig gemacht von einem irländischen Landwirt, der einen Sohn bei der „Titanic" Katastrophe verlor — heute ab und erklärte den, auf Fahrkarten gedruckten Vermerk, daß die Dampfergesellschaft keine Verantwortung für den Verlust eines Passagiers habe, einfach für ungesetzlich und ungiltig.

Die Kälte weicht.

Die Not unter den Armen ist aber sehr groß.

Herbergen überfüllt.

Ein Mensch erfroren. — Zahlreiche Personen durch Sturz verletzt. — Weichensteller gleitet aus und stürzt unter Zug. —Rutscht auf den Knieen in's Hospital.

Endlich weicht, wenn auch langsam, die bittere Kälte, welche seit 36 Stunden in Chicago und überhaupt im Mittelwesten geherrscht hat. Unter dem Einfluß eines Sturmwindes von 36 Meilen die Stunde Geschwindigkeit war der Wärmemesser bis gestern Morgen um 8½ Uhr auf 6.7 Grad unter Null gesunken, dann stieg er etwas, aber erst um 7 Uhr heute Morgen bis zum Nullpunkt. Die Straßen waren gestern verlassen, die Straßenbahnwagen zumeist halbleer und obendrein durchweg schlecht erwärmt.

Bei der bitteren Kälte machte sich der Notstand der Tausenden von Arbeitslosen und ihrer Familien doppelt fühlbar, und der Andrang zu den Geschäftsstellen der Wohltätigkeitsgesellschaften und des Armenpflegers war groß. Die Consumers Co. verteilte zahllose Päcke mit Kohlen, je fünfzig Pfund, und lieferte sie selbst ab, wobei Aerzte und Geistliche, denen solche Anweisungen zur Verteilung an Bedürftige übergeben worden waren, fleißig halfen. Auch hat die Gesellschaft heute Hunderte von Arbeitern zum Eisschneiden nach den Seen im nördlichen Teile des Staates und in Wisconsin gesandt.

„Die Not unter den Armen ist seit Eintritt der strengen Kälte sehr groß," sagte heute Countyarmenpfleger Meyer, „und die Zahl der Hilfegesuche ist ungewöhnlich groß. Gestern war die Hilfsstelle, Nr. 213 Süd Peoria Str., den ganzen Tag geöffnet. Zum ersten Mal in meiner Erfahrung habe ich heute 45 Hilfsgesuche durch die Post erhalten. In den letzten 36 Stunden haben wir über 700 armen Familien geholfen, und heute dürfte diese Zahl noch übertroffen werden."

Zum ersten Mal [illegible] diesem Winter gestattete heute die Verwaltung des Lincoln Park das Schlittschuhlaufen auf den Lagunen, die zu diesem Behufe von einer zwei Fuß hohen Schneedecke befreit worden waren.

Herbergen überfüllt.

Alle Herbergen, städtische wie private, waren in den beiden letzten Nächten überfüllt, auch die Polizeiwachen gewährten Hunderten armer Teufel Obdach und Schutz gegen die Unbilden der Witterung.

In zahllosen Häusern sind die Wasserröhren eingefroren, und die Hausröhrenleger, welche bei dem milden Wetter ungewöhnlich wenig zu tun hatten, hatten jetzt goldene Ernte.

Ein armer Mensch ist buchstäblich erfroren. Die Zahl der Verletzten ist groß.

Die Opfer der Kälte.

Peter Gillman, ein 50 Jahre alter Mann, taumelte gestern in die Wirtschaft von Philipp Scharp, 1453 Hudson Ave., und fiel um. Nach ein paar Minuten starb er; wie ein Arzt feststellte, ist er erfroren.

Unter den Verletzten sind:

Joseph Cook, 2618 S. Avers Ave., Fuhrmann; Fuß bei Sturz verstaucht.

Aaron Schiffmann, 1437 Elburn Ave.; Beinbruch bei Sturz.

John Martin, St. Paul, Minn, Arbeiter; Fuß erfroren.

Adam Zaneski, 817 S. State Str., Fuhrmann; Finger gebrochen und Frostbeulen.

David Marover, 942 N. Robey Str.; Frostbeulen.

August Lehmann, 341 West 16. Str.; Ohren und Nase erfroren.

J. C. Sullivan, 3231 W. Harrison Str., Maurer; Hände erfroren.

Andre Lipski; Ohren und Nase erfroren.

Daniel Williams, 717 N. Clark Str.; brach beim Sturz linkes Fußgelenk und kroch auf Händen und Füßen nach dem nahen Passavanthospital.

George Foster, 57 W. Huron Str., Weichensteller der Illinois Zentralbahn; glitt auf Eis aus und stürzte unter einen Zug; linker Arm abgefahren.

Henry Poulak, 1301 Wade Straße, Arbeiter; brach linkes Bein beim Sturz.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen unbeständig; wahrscheinlich Schnee; heute Abend wärmer; voraussichtliche Minimaltemperatur während der Nacht etwa 12 Grad; [illegible] Wind.
Illinois: Heute Abend und morgen unbeständig; im Norden des Gebietes wahrscheinlich Schnee; heute Abend wärmer.
Indiana: Heute Abend und morgen bewölkt; zunehmende Südwinde.
Niedermichigan: Heute Abend und morgen bewölkt; wahrscheinlich Schnee; heute Abend wärmer.
Wisconsin: Heute Abend und morgen unbeständig; im Süden des Gebietes wahrscheinlich Schnee; heute Abend wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 1 Grad unter Null; Nachts 12 Uhr 2 Grad unter Null; Morgens 6 Uhr 1 Grad über Null; Mittags 12 Uhr 17 Grad über Null.
Sonnenuntergang, heute, [illegible]; Sonnenaufgang, morgen, [illegible].

Leset die „Sonntagpost"

UMI

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store
Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag!

Eine Straßenbekanntschaft.

Humoristischer Roman von Fred. Harold. Deutsch von Anna Kellner.

(10. Fortsetzung.)

„Dann, Davie, bist Du verloren," erklärte der Graf ernst, indem er dazwischen ein paar Züge aus seiner Pfeife tat. „Wenn ein Frauenzimmer sich das Haar färbt, kann sie darum doch eine ganz annehmbare Person sein; sie kann eine ehrliche Seele sein, trotz ihrer Bemühungen, anders zu erscheinen, als der liebe Gott sie erschaffen hat. Wenn aber eine schon mit einer solchen gelben Perücke auf die Welt gekommen ist, dann, Davie, wäre Dir wohler, Du lägst in Deinem Grabe, als daß Du hier sitzest und ihr Lob singst. Dann hab' ich Dir nichts mehr zu sagen, dann ist Hopfen und Malz an Dir verloren."

„Desto mehr Grund für Dich," sagte David, „mir morgen bei der Zubereitung eines guten Frühstückes zu helfen, wenn es schon meine Henkersmahlzeit sein soll; ich hätte sie ja um ihren Beistand bitten können, aber ich denke mir's viel hübscher, sie damit zu überraschen. Was meinst Du zu gebratener Fischmilch auf gebähtem Weißbrot? Die bekommt man in Konserven. Und dann Lammskoteletten — oder lieber Wild? — und Eier à la [illegible], die Du so wundervoll zuzubereiten verstehst, Archie. Und dann könnten wir ..."

„Die einzige Haarfarbe," unterbrach ihn der andere nachdenklich, „die man sich gefallen lassen kann, ist Schwarz. All die Schattirungen, die dazwischen liegen, von Schwarzbraun, und von Fuchsrot bis Aschblond sind Lug und Trug, das seh' ich immer deutlicher ein. Für mich gibt's nur eine Haarfarbe: ein schönes Blauschwarz. Dann lieb' ich's, wenn es hübsch tief in die Stirn hineinwächst oder gekämmt wird, das Gesicht dazu von einem blassen, olivenfarbenen Teint, rund und üppig; etwas anderes verlohnt sich nicht einmal der Mühe des Anschauens."

„Eigentlich würd' ich am liebsten die kleinen italienischen Bratwürstchen geben, aber ich weiß nicht, ob es bei dem heißen Wetter ratsam ist ..."

„Hör' auf mit dem Blödsinn!" fuhr ihn der Edelmann an; „wer wird bei nachtschlafender Zeit von Eiern und Würsten reden? Hast Du gar keine Poesie in Dir, Mensch? Ich sag' Dir, auf demselben Dampfer, in dem ich ankam, war ein göttliches Geschöpf. Große Augen wie die Schlehen, das Gesicht einer tscherkessischen Fürstin, voll königlicher Ruhe und doch so schmachtend, so voll tiefer Leidenschaft, daß man sich versucht fühlte, sein Seelenheil aufs Spiel zu setzen, nur um sich ganz in diese Augen zu versenken ..."

„Ich muß sagen, das ist doch wirklich eine bodenlose Frechheit!" stieß der kuldeische Professor wütend zwischen den Zähnen hervor; „mich läßt Du über mein Mädel nicht ein Wort sagen, gleich verhöhnst und verspottest Du mich und krächzest wie ein Unglücksrabe u. wirst geradezu ekelhaft, wie ich nur ihren Namen nenne — und dann glaubst Du noch, ich werde ruhig dasitzen und solch idiotisches Geschwätz, solch heillosen Blödsinn anhören. Der Teufel noch einmal ... ein Mensch wird doch in seiner Wohnung noch gewisse Rechte haben!"

„Das gilt wohl nur von Dir .... bei mir war's anders!" bemerkte der Graf grimmig.

„Ach, schon wieder die alte Leier!" sagte David verdrießlich; „das ist doch längst abgetan, denk' ich. Ich meinte nur, daß es nicht sehr taktvoll von Dir ist, solche Bemerkungen zu machen und einen Gegenstand ins Lächerliche zu ziehen, der mir unendlich am Herzen liegt!"

Drumpipes gähnte hörbar.

„Es ist Zeit, daß Du schlafen gehst, Davie," erwiderte er; „der Mangel an Schlaf macht Dich einfältig. Ich habe nicht die geringste Absicht, Deinen Gegenstand, wie Du sie" — mit einer Handbewegung nach seiner Wohnung — „zu nennen beliebst, lächerlich zu machen. Das ist auch gar nicht nötig. Du wirst selber bei Tageslicht einsehen, wie lächerlich das Ganze ist. Ich dacht' mir nur, wenn wir schon von Weibern reden müssen, so wüßt' ich etwas Gescheiteres zu erzählen, was sich der Mühe verlohnt — nicht von einer blonden Bestie, die auf der Brücke herumvagabundirt, bis jemand sie aufliest, sondern von einer feinen jungen Dame, einem jungen Mädchen von Erziehung, Bildung, feinen Umgangsformen und — Mitteln! Du solltest nur ihre Zähne sehen, wenn sie lächelt, Davie!"

„Archie," ermahnte ihn David in fast feierlichem Ton, „Dein besseres Gefühl sollte Dir, mein' ich, in Erinnerung rufen, daß Du erst vor vier Monaten Wittwer geworden bist!"

„Vor vier Monaten?" rief der Graf aus voller Brust. „Vor vierhundert Jahren!"

Er griff nach der Whiskyflasche und schenkte sich sein Glas voll.

„Ich kann mich nur mit der größten Schwierigkeit," fuhr er fort, nachdem er einen herzhaften Schluck getan hatte, „an irgendeine Einzelheit des Ehestandes erinnern. Da steht mir noch die Zeit deutlicher vor Augen, als ich meine ersten Hosen bekam. In ein, zwei Wochen wird vollständig Gras darüber gewachsen sein, Gott sei Dank!"

„Es war vielleicht verfehlt, Dich daran zu erinnern," gab Moßcrop zu; „der Teufel hole alle Frauen — bis auf eine ..."

„Die Schwarzhaarige," ergänzte der Graf.

„Also meinetwegen alle, bis auf zwei," versetzte der kuldeische Professor; „wo bist Du übrigens die anderthalb Jahre herumgestiegen, Archie?"

„Ich habe mich ein wenig im Betschuanaland umgeschaut, aber das wird riesig überschätzt. Auch ins Gorillaland habe ich einen Blick getan, dort besteht aber eine Verschwörung unter den Negern, die Gorillas zu beschützen — der ist so eine Art Onkel von ihnen —, und allein kann dort ein Weißer nichts anfangen. Ich hoffte, in Brasilien etwas Zeitvertreib zu finden, wo eine Revolution im Anzug war, und ich habe mich auch ein Weilchen den Rebellen angeschlossen, aber das wollte auch nichts helfen. Der ganze Kampf war, wenn man's so recht bedachte, ein Streit zwischen zwei Kaffeehändlern in New York. Aber das muß ich sagen," fuhr er lebhaft fort, „Arizona hat mir Spaß gemacht. Da habe ich eine Jagd auf Viehdiebe erlebt, das war das Köstlichste, was Du Dir denken kannst. Der Hauptreiz daran ist, daß es für diese Jagd auf Viehdiebe keine Schonzeit gibt, und die Kerle wehren sich ihrer Haut, das muß ich sagen, bis auf den letzten Blutstropfen. Ich bin bei einer solchen Gelegenheit zweimal angeschossen worden, und einmal drang mir die Kugel direkt durch den Leib. Fast drei Wochen lang wurde an mir herumgeflickt, und während ich im Bette lag, wurde der Bursche gehenkt. Das wollte mir nicht gefallen, denn es schien mir nicht sportgemäß; ich hätte dem Kerl ein Pferd gegeben und damit eine Chance. Aber die Leute wollten das nicht einsehen; so ging ich davon und wendete mich nordwärts. Die ewige Hängerei wird die Gegend noch um alle Reputation bringen; die Viehräuber werden einfach streiken. Und ich sage Dir, Davie, so ein Cowboy auf dem Kriegspfad ist ein ganz einziger Sport. Es ist eine Vereinigung von bengalischem Tiger, russischem Wolf und grauem Bären in einer Person. Du kannst das in meinem Namen wiederholen."

„Werd' ich besorgen," sagte David; „komm', trink' Dein Glas aus, wir wollen schlafen gehen. Nochmals, ich freu' mich riesig, Dich gesund und frisch wiederzusehen und, was noch viel mehr heißen will, als freien Mann."

Er holte aus dem Schlafzimmer ein Kissen und eine Decke und begann sich ein Lager auf dem Sopha herzurichten.

„Sind die Amerikaner wirklich so versessen auf Lordstitel und sonstige Adelsprädikate, wie man behauptet?" fragte David den Freund, von seiner Arbeit aufblickend; „haben sie auch vor Deinem Grafentitel Buckerln gemacht?"

Drumpipes richtete sich mit einem Ruck auf.

„Glaubst Du, daß ich ein solches Rindvieh bin, mit meinem Grafentitel zu reisen?" fragte er David; „wenn Du wüßtest, Mensch, was die Reise mich so schon gekostet hat, Du würdest graue Haare kriegen vor Schreck. Da zehn Dollars, dort zwanzig, hier siebeneinhalb — ein beständiges, endloses Anzapfen der Börse, so daß es ein reines Wunder ist, daß mir genug übriggeblieben ist, um die Kosten für die Rückreise zu bezahlen. Und dort gibt es überhaupt keine Eisenbahnwagen dritter Klasse! Es ist einfach entsetzlich, David! Und dazu das Malheur, daß ich unmöglich als Zwischendeckpassagier heimkehren konnte; es fuhren nämlich Bekannte von mir, natürlich erster Klasse. Jammerschade um das hingeworfene Geld! Und ich bin nicht Du — ich kann nicht an einem einzigen Tag für mein Vergnügen zweihundert Kronen ausgeben."

„Nein, nein, Du bist nicht wie ich, gewiß nicht," erwiderte Moßcrop ohne Mitgefühl; „ich hab' nämlich 10,800 Kronen jährlich, während Deine Einkünfte sich nur auf lumpige 120,000 Kronen pro Jahr belaufen, das ist nur mehr als zehnmal so viel. Ich wundere mich nur, wie Du es anstellst, daß Du Deiner Heimatsgemeinde nicht zur Last fällst, Archie."

„Das ist alles sehr schön und gut," behauptete der Graf, „aber Du hast nicht solche Standesrücksichten zu üben wie ich, Davie, das darfst Du nicht vergessen. Das ist sehr wichtig und macht einen grenzenlosen Unterschied."

„Aber Du übst ja diese Standesrücksichten nur in der Theorie, nicht in der Praxis, und das ist nicht gar so kostspielig, mein' ich. Seit ich Dich kenne, und das ist doch eine gute Weile her, hast Du noch nie, also weder als Besitzer von Linkshaw, noch später, als Du Majoratsherr wurdest, die Hälfte Deiner Jahreseinkünfte ausgegeben. Wenn man Dich aber reden hört, so möcht' man glauben, daß Du nicht nur jeden Heller verbrauchst, den Du einnimmst, sondern daß Du obendrein Dein Kapital erheblich angreifst."

„Aber die Advokatenrechnung, Davie! Wie hoch glaubst Du, wird sich die wohl belaufen? Zehntausend Kronen, was? Oder glaubst Du mehr?"

„Das wirst Du ja bald erfahren, Archie," versetzte sein Freund; „ich will Dir keine schlaflose Nacht verursachen. Komm', Dein Nachtzeug hast Du wohl in der Handtasche hier, nicht? Sonst kannst Du von mir haben, was Dir etwa fehlt."

„Nein, nein, behalt' Du nur Dein Bett für Dich, Davie," sagte Drumpipes, „und ich schlaf' hier. Ich bin viel mehr an Strapazen gewöhnt als Du, ich geb' Dir mein Wort darauf, ich werd' schlafen wie ein Murmeltier."

Moßcrop bemühte sich nochmals, den Grafen zu überreden, aber dieser war hartnäckig, und so mußte er ihm schließlich das Sofa überlassen. Der Graf stand gähnend auf und begann seine Kleider abzustreifen.

„Einmal hab' ich in New York für eine einzige Nacht fünfzehn Kronen bezahlen müssen," sagte er schläfrig, „obwohl sie, der Wahrheit muß man die Ehre geben, für Seife und elektrisches Licht nichts berechneten. Wenn die gewußt hätten, daß ich ein Graf bin — Du lieber Gott! Sie hätten mir die Haut über die Ohreng ezogen!"

„Aber die New Yorker sind wegen ihres Scharfsinnes berühmt," meinte Moßcrop in trockenem Ton; „sie wären schon drauf gekommen, daß Du nur ein schottischer Graf bist. Gute Nacht!"

— — — — — — — — — —

Das helle Tageslicht schien in Davids Zimmer hinein und weckte ihn um eine volle Stunde später als sonst. Er hatte in der Nacht die Empfindung gehabt, nur sehr wenig und so leicht zu schlafen, daß er beim geringsten Anlaß völlig wach geworden wäre. Darum war es aber doch eine Tatsache, daß er sich schändlich verschlafen hatte. Die Uhr auf seinem Nachtkästchen zeigte halb neun.

Rasch zog er sich an und ging in den Salon, um den Grafen zu wecken. Zu seinem größten Erstaunen war der Edelmann verschwunden. Das zerwühlte Bettzeug zeigte an, wo er geschlafen hatte; zu Füßen des Sophas stand seine Handtasche, gepackt und verschlossen.

Er sagte sich, daß Drumpipes ihm ja nicht versprochen hatte, mit ihm zu frühstücken, daß er ein unberechenbarer Mensch wäre, den die Sorge wegen der Expensennote seines Advokaten in große Unruhe versetzt hatte; er kehrte also in sein Schlafzimmer zurück und vollendete seine Toilette. Er rasirte sich mit ungewöhnlicher Sorgfalt und überlegte, welche Krawatte er umbinden sollte. Dann fiel ihm ein, daß er einen eleganteren Anzug besaß, als den er gestern getragen, und obwohl es ihm um die Zeitverschwendung leid tat, konnte er der Versuchung doch nicht widerstehen und zog sich um. Als er sich dann in dem großen Spiegel seines Kleiderkastens betrachtete, tat es ihm nicht leid, den Anzug gewechselt zu haben: es schien ihm, als sähe er um ein paar Jahre jünger aus als gestern. Er nickte und lächelte pfiffig sein strahlendes Spiegelbild an.

(Fortsetzung folgt.)

Hasten

Asthma, Bronchitis, Katarrh
und bei allen Luftröhrenerkrankungen unübertrefflich!
Reimers Bronchial Elixir.
Von Tausenden erprobt und gelobt.
Flasche 50c und $1.00.
Aufträge per Telephon, Post oder persönlich.
Portofrei abgeliefert. Tel. 5274 Lincoln.
REIMERS LABORATORIEN
2788 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway, Chicago, Ill.
Zur Zeit 10 Pfd.-Kannen reinsten Bienenhonigs, $1.75.
feb1—modifafo,1m

Habt Ihr Pimpel? Vertreibt sie!

Heute bemerken sie. Treibt sie weg mit Dr. Edwards Oliven Tabletten.

Ein mit Ausschlägen behaftetes Gesicht wird Euch nicht mehr entstellen, wenn Ihr ein Packet von Dr. Edwards' Oliven-Tabletten kauft. Die Ausschläge sollten verschwinden, nachdem Ihr die Tabletten einige Nächte hindurch eingenommen habt.

Reinigt das Blut, die Eingeweide und die Leber mit Oliven-Tabletten.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten sind das erfolgreiche Ersatzmittel für Kalomel; es stellen sich keine Uebelkeit und Schmerzen nach dem Einnehmen ein.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten wirken, was Kalomel bewirkt und ebenso gründlich; aber ihre Wirkung ist gelinde und sicher, statt kneifend und schmerzhaft.

Niemand, der Oliven-Tabletten einnimmt, ist mit jenem schlechten Geschmack im Munde, üblem Atem, dem matten, gleichgiltigen, schlechten Gefühl, mit Unverdaulichkeit, träger Leber, Unzufriedenheit oder Gesichtsausschlägen behaftet.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten sind aus rein pflanzlichen Stoffen hergestellt, vermischt mit Olivenöl. Ihr werdet sie an der Olivenfarbe erkennen.

Dr. Edwards hat jahrelang Fälle von Leber- und Eingeweide-Krankheiten unter seinen Patienten studirt, und Oliven-Tabletten erwiesen sich schließlich als das wirksamste Heilmittel.

Nehmt eine oder zwei dieser Tablette jeden Abend eine Woche. Seht, wie viel wohler Ihr Euch befindet und aussehtet. 10c und 25c die Schachtel. The Olive Tablet Company von Columbus, Ohio.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügelkrankheiten. — V.

Cholera und choleraähnliche Seuchen. — Die Erreger dieser Seuchen. — Die Entwicklung choleraähnlicher Krankheiten unter unsanitären Verhältnissen.

Cholera und choleraähnliche Krankheiten richten unter unseren Geflügelbeständen nicht selten ungeheuren Schaden an. Große Bestände fallen diesen Seuchen nach wie vor zum Opfer. Wir unterscheiden hierbei verschiedene Seuchen, welche wissenschaftlich erforscht und beschrieben sind; sie werden von verschiedenartigen Bakterien verursacht, welche sich in ihren karakteristischen Eigenschaften scharf von einander unterscheiden. Diese verschiedenen Bakterien rufen indessen Krankheitserscheinungen und krankhafte Veränderungen, wie die Untersuchung der Kadaver nach dem Tode ergibt, hervor, die einander so ähnlich und nahezu identisch sind, daß man nur durch ganz genaues bakteriologisches Studium die verschiedenen Einzelseuchen, welche in diese Kategorie fallen, von einander unterscheiden kann. Für den praktischen Geflügelhalter sind diese Unterscheidungen aber nur von geringer Bedeutung. Denn die in Betracht kommende Behandlung ist in allen Fällen praktisch dieselbe. Aus praktischen Gründen soll deshalb der Kampf gegen die Cholera und gegen choleraähnliche Seuchen nachstehend auch einheitlich besprochen werden.

Die Erreger dieser Seuchen.

Was zunächst die Erreger dieser Krankheiten (Bakterien) anbetrifft, so kommen da gewisse Keime (Bakterien) in Betracht, welche fast immer auch in den Eingeweiden gesunder Tiere gefunden werden und an sich mehr oder weniger die Fähigkeit und Kraft besitzen, krankhafte Zustände zu erzeugen; doch sind ihnen gegenüber gesunde, kräftige Vögel unter günstigen Verhältnissen imstande, den wirklichen Ausbruch dieser krankhaften Zustände zu verhindern. Wenn man aber z. B. diese Keime von gesunden Vögeln auf Kanarienvögel überimpft, so erzeugen sie alsbald eine tötlich verlaufende Krankheit, weil eben der Kanarienvogel nicht die notwendige Widerstandsfähigkeit zur Verhinderung des Ausbruchs der Krankheit besitzt. Werden weiter diese Krankheitserreger drei- oder viermal von einem Kanarienvogel auf jedesmal einen anderen übergeimpft, so wird dadurch ihre Fähigkeit, Krankheiten zu erzeugen, so gestärkt, daß sie nunmehr die tötlich verlaufende Krankheit auch schon bei erwachsenen und gesunden, größeren Vögeln verursachen. Alles dieses ist durch einwandfreie, wissenschaftliche Untersuchungen genau festgestellt worden, und ferner, daß die Krankheitserreger auch ohne weiteres bei Geflügel, das durch Kälte, Hunger, Durst und Erschöpfung, z. B. bei langen Eisenbahntransporten und dergleichen, sehr heruntergekommen ist, die tötlich verlaufende Krankheit zu erzeugen vermögen, weil eben die geschwächten Tiere ihnen nicht mehr genug Widerstandskraft entgegenzusetzen vermögen. In einigen Ländern nennt man daher auch gewisse Formen der Seuche, welche sich unter Verhältnissen der letztern Art entwickelt haben, kurzweg „Transportkrankheit" (The Transportation Diesease).

Entwickelung choleraähnlicher Seuchen.

Bisweilen ereignet es sich auch, daß Cholera und verwandte Seuchen auf Geflügelhöfen ausbrechen, die nicht sehr rein und sauber gehalten worden sind. Dies ist vielleicht damit zu erklären, daß unter solchen Verhältnissen die Keime in besonders großer Anzahl in den Körper des Geflügels gelangt sind; vielleicht und noch wahrscheinlicher aber auch damit, daß unter solchen Verhältnissen die Krankheitskeime, welche sich in dem warmen Dünger entwickelten, eine verhältnißmäßig viel größer Kraft zur Hervorrufung der Seuche im einzelnen erworben haben. Beginnen diese Keime jedoch erst einmal in den Geweben des Geflügels selbst sich zu entwickeln, so nimmt weiterhin ihre Virulenz (Giftigkeit) schnell und bedeutend zu, sodaß dann die Seuche schon rapider auch vom einen auf den anderen, vorher noch ganz gesunden Vogel übertragen wird und auf diese Weise in kurzer Zeit ein großer Teil der vorhandenen Vögel der Seuche erliegt.

Ansteckung mit typischer Geflügelcholera.

Der eigentliche und typische Erreger der Geflügelcholera hat sich nun schon in viel vollkommenener Weise den innerhalb des Vogelkörpers ihm gebotenen Daseinsbedingungen angepaßt. Er ist in diesem Sinne schon ein ausgesprochener Parasit und kann nur von Vögeln, die entweder cholerakrank sind oder waren, genommen und rein kultiviert werden. Praktisch bedeutet das, daß die eigentliche und wahre Geflügelcholera nur durch die direkte Berührung übertragen werden kann, und zwar entweder durch die direkte Berührung mit den an wirklicher Cholera erkrankten Vögeln, oder durch die Berührung mit deren Ausscheidungen.

Die Zwischenträger der Seuche.

Nach dem Gesagten können choleraähnliche Seuchen sich daher entweder auf einem Geflügelhofe, und zwar infolge unsanitärer Verhältnisse, entwickeln, oder sie können auch direkt durch wirklich schon kranke Vögel eingeschleppt werden. Als Zuträger dieser letzteren Art kommen hinzugekaufte Vögel, die krank sind, oder kranke Vögel auf Ausstellungen, oder wilde oder doch freifliegende Vögel, die von einem Hofe zum anderen fliegen (sehr z. B. Tauben), oder endlich auch umherwandernde Tiere, wie Hunde, Katzen, Ratten usw. in Betracht. Bisweilen kommt es ferner auch vor, daß Vögel selbst zwar von der Seuche genesen, daß sie aber die Krankheitserreger in sehr virulentem Stadium noch weiter mit sich herumschleppen; man hat beobachtet, daß auf diese Weise noch nach sechs Monaten und sogar noch nach einem Jahre wieder ganz gesunde Vögel dennoch als Zwischenträger der Seuche großes Unheil angerichtet haben.

F. F. Matenaers.

Die öffentlichen Bäder.

Gesundheitskommissär Young stellt fest, daß die öffentlichen, unter städtischer Verwaltung stehenden Bäder (Strandbäder nicht eingerechnet) im vergangenen Jahre von 718,734 Personen in Anspruch genommen worden sind. Unter den Besuchern waren 487,545 Männer, 39,954 Frauen, 135,438 Knaben und 55,797 Mädchen. Diese Statistik erstreckt sich nicht auf die Badeanstalten in den Parks, mit deren Verwaltung die Stadt als solche nichts zu tun hat.

Kurz und Neu.

* An der 75. Straße und Paxton Avenue wurde heute früh der Straßenbahner A. C. Atkinson, 7515 Paxton Ave., von bewaffneten Räubern angefallen, doch schlug er sie in die Flucht und rettete seine Baarschaft.

Deutsches Theater.

Die Direktion sorgt für reiche Abwechslung im Spielplan.

Im Deutschen Theater wird heute Abend das Lustspiel „Fräulein Josette, meine Frau" wiederholt, und auch für kommenden Sonntag Nachmittag steht das amüsante Werkchen auf dem Programm. oMrgen und am Mittwoch gelangt das Dram „Im Hafen", von G. Engels, zur Aufführung, für Donnerstag und Freitag wird „Kabale und Liebe" angekündigt. Als nächste Operettennummer läßt die Direktion „Im Jungfernstift" einstudiren, für eine der nächsten Wochen bereitet sie auch Aufführungen von Shakespeares „Hamlet" vor.

Am Mittwoch Abend wird ein Teil der Gesellschaft in South Chicago gastiren, und zwar im dortigen Calumet Theater. Gegeben wird Schönthans prächtiges Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen".

Frau Linda Schmidts Benefiz.

In Hoerbers Halle ging gestern, zum Benefiz für die in den Vereinskreisen der Westseite sehr beliebte frühere Schauspielerin Frau Linda Schmidt, die gediegene alte Gesangsposse „Handwerk hat einen goldenen Boden" über die Bretter. Frau Schmidt hatte die Rolle der Dorike Hengerbusch übernommen und bewies, daß sie sich ihre frühere Bühnenroutine durchaus bewahrt hat. Herr Julius Loeffler führte in geschickter Weise die Spielleitung, die musikalische Leitung lag bei Herrn Karl Boehler in sehr guten Händen, und da sich unter den Mitwirkenden verschiedene erfahrene Bühnenkräfte befanden, so klappte die Vorstellung aufs Beste. Der Benefiziantin wurden allerlei Auszeichnungen zuteil.

Griechen und Bulgaren.

In verschiedenen Kirchen sind hier gestern Sammlungen vorgenommen worden für die infolge ihres siegreichen Krieges in Not geratenen Bulgaren. Seitens der griechischen Vereine wird gegen diese Sammlungen Verwahrung eingelegt, weil angeblich seitens der Bulgaren ungerechtfertigter Weise den Griechen vorgeworfen wird, sie hätten durch ihre Grausamkeit die Notlage der Bulgaren verschuldet.

Nordseite Turnhalle Konzert.

In der vom Maskenball des Vorabends herrührenden südlichen Gartenpracht konnte man gestern bei dem Konzert in der Nordseite Turnhalle die draußen herrschende strenge Kälte vergessen, und man tat das nicht ungern. Das Boepplersche Symphonieorchester zeigte sich unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten so kapitelfest wie immer. Die verschiedenen Nummern des Programms wurden mit bestem Ausdruck zu Gehör gebracht. Als Solisten wirkten der tüchtige Cellospieler Day Williams und Herr John Rankl mit, dessen klangvoller und gut geschulter Bariton das Publikum zu wohlverdientem Beifall hinriß.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Annual Food Show
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST
THE PROGRESSIVE STORE

In Bezug auf die Menge und die Güte der ausgestellten und eingeführten Nahrungsmittelprodukte, sowie des äußerst niedrigen Preises, übertrifft diese Ausstellung alle bisherigen in Chicago abgehaltenen.

Jello das köstliche Dessert, assort. Flavors — 3 Pakete für 23c
Sniders feiner Tomaten Catsup Pt.-Flasche .. 16c
Heinz's Italian Art Spaghetti — die Büchse .. 13c
Heinz's reiner präparirter Senf — die Flasche 9c
Süßes Biscuit Backpulver, die 1 Pfd.-Büchse .. 17c
Webb's Trade Mark Gas gerösteter Kaffee, Pfd. 33c
Creekside Brand rein „strained" Honig — die reg. 30c Jar 27c
Skinner's berühmte Macaroni oder Spaghetti, 3 Pack. für 23c
Fancy Santa Clara Pflaumen — das Pfd. 10c
Sine Sago oder Pearl Tapioca — das Pfd. für 6½c
Fancy California Ripe Oliven — die Büchse für 23c
Ridgeway's Orange Label Ceylon Tee, ¼ Pfd.-Büchse für 27c
Royal Brand, frisch gerösteter Kaffee, das Pfd. 25c
Runkel's Premium Back-Schokolade; ½ Pfd.-Stück 16c
Postum Cereal oder Kneipp Malz — großes Packet für 20c
Economy Brand, solid gepackte Tomaten, die Büchse für 10c
Extra fancy gelbe gedämpfte Pfirsiche, das Pfd. für 12c
Frisch gebackene Citronen- oder Vanilla-Waffeln — die 12c Sorte für nur 9c

Butter, Eier, etc.

Butter, Meadow Hill Creamery, die feinste gebuttert, Pfund 31c
Eier, ausgewählt und groß, garantirt frisch, das Dutzend 32c
Feinster hiesiger Schweizerkäse, Pfund 23c
Feinster Wisconsiner Ziegelkäse, Pfund 18c
Mayer's reines ausgelassenes Edelweiß Schmalz, Pfund 12½c
Swift's Jersey Butterine, frisch gebuttert, Pfund 16½c

Geräuchertes Fleisch—Fische

Ausgewählte, geräucherte Butts, ohne Knochen, Pfund 19c
Hebels berühmte runde Sommerwurst Pfund 15c
Swift's geräucherter Premium Schinken, Pfund 18¾c
„I Will" Mostrich-Sardinen feinster gepackter Fisch, die Büchse 10c
„I Will" fancy roter Salmon, große Büchse 22c
Benson's kippered Herring in Tomaten-Sauce, die Büchse 9½c

Holbrook's importirte Punsch-Sauce, die Flasche 18c
Fancy California körnerfreie Apfelsinen — das Dutzend für nur 21c
Fancy frischer Florida Ananas — das Stück für 18c
Griffins kernenlose Rosinen, Pfd. 10c
Feinste Wisconsin mehlige Kochkartoffeln, (1 Buschel an 1 Kunden), Pek 21c
Procter & Gamble Amber-Seife — 10 Stücke für ... 39c
Johnson's Palmolive Toilette-Seife, Stück 6½c
Pacific Coast 20 Mule Team Borax — Packet 10c
New Century oder Washburn Gold Medal Mehl — ⅛ Bbl. 1.33

Priscilla präpar. Doughnut-mehl, Paket...... 12½c
Feinster granulirter Zucker, 10 Pfd. für 42c
Roggen - Mehl nach böhmischer Art, 1 Achtel Bbl. für 59c
Uncle Jerry's Pfannkuchen-Mehl — das Packet 8c
Pieser Livingston Gluten Mehl — das Packet für .. 25c
Karo Tisch-Syrup mit dem Rohr-Aroma — die Kanne 7½c
Club House Brand Maine Corn feinste Packung .. 15c
Club House geschälte Aprikosen, die Büchse für 33c
Libby's cal. Spargeln, B'se .. 35c
Heimgebackenes weißes Brod, 3 5c Leibe für 10c
Crispo Soda Crackers, 5c Packete — 3 Packete für 11c

Liköre

Old McBrayer Kentucky Bourbon Whiskey, gefüllt in Bond, 6 Jahre alt — wert 1.25 — das Quart für ... 79c
Private Stock Whiskey, voll Qut.-Flasche 52c; oder 2 Flaschen für $1
Monogram Whiskey — wert 1.50 — die ½ Gallone .. 98c
1 Flasche 3 Sterne California Brandy, wert $1, 1 Flasche California Portwein, wert 50c; speziell die beiden Flaschen für den Preis von nur 72c

In dem Market

Porterhouse Steak, geschnitten vom ausgewählten hiesigen Vieh, Pfund 22c
Pork Schultern, klein und mager, Pfund 13½c
Süß eingemach. gepök. Schweinefleisch, Pfund 16c

Candies

Schokolade-Creams in sortirten Aromas — die reg. 25c Sorte, das Pfd. 18c
Echte spanische gesalzene Peanuts, das Pfd. 10c
Larsons Pepsomint Gum, 5c Packet für 2c
Peanut Butter oder Molasses Küsse, die alte Taffy Sorte — das Pfd. für 9c

Es gibt kein Artikel für das Heim—sei er groß oder klein—an dem Ihr nicht hier und jetzt sparen könnt.

$6.50 Chiffonier, wie Abbildung, aus solidem Eichenholz, reicher Golden Finish, 5 große Schubladen, durchweg gutes Holz, starke Seiten-Panels, Gestell hat runde Ecken, für $4.50

9×10.6 Tapestry Brussels Rugs, ganzwoll. Nap, gute Qual., sortirte neue Farben, in Allover, Medallion und geblümten Mustern, $12.50 Wert, für $7.95

4-4 breites extra schweres Napier Matting für Runners, gestreift, rot und Tan, volle Rollen, 39c wert, die Yard 25c

Sortirte Partie weiße und Arabian Notingham Spitzen-Gardinen, 2½ Yards lang, sehr hübsche Muster, — schwere Lockstitched Edge, 69c wert, Paar, 49c

36zöll. Colonial figurirter roter Gardinen-Madras, auch f. feine Seiten-Drapirungen verwendbar, volle Rollen, wert 25c — spez., die Yard, 10c

$12.50 Bibliothekstisch, Golden Oak u. Early English Finish — Mission Facon, 25×37 Größe Platte, obere Schublade, dazu pass. Holzknöpfe, einzelnes Seiten-Shelf an beiden Seiten — Baar oder Kredit, $8.95

$4.50 sanitäre Folding Bett Couch, hat starken Angle Eisen Stahl oxidirtes od. vergoldetes Gestell, 2 Reihen Stahl Springs mitten, für nur........ $2.65

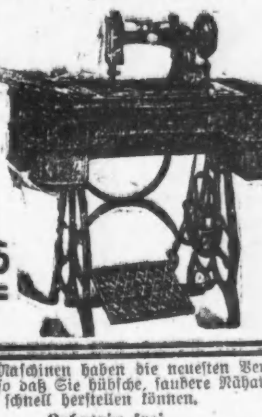
Wenn Sie eine absolut zuverlässige

Nähmaschine

brauchen, kommen Sie zu uns. Sie können Nähmaschinen bei uns viel billiger kaufen, denn wir haben einen großen Umsatz und brauchen keine Agenten-Kommission zu bezahlen. Jede Maschine ist

10 Jahre garantirt
1 Dollar per Woche

14.85



Unsere Maschinen haben die neuesten Verbesserungen, so daß Sie hübsche, saubere Näharbeit leicht und schnell herstellen können.

Lehrerin frei bis Sie das Nähen auf unseren Maschinen gründlich verstehen.

Pioneer Nähmaschine — Eichenholzgehäuse, 4 Schubladen, zehn Jahre garantirt, zu.............................. $14.85

Andere Maschinen bis.............$35

PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046—1056 Belmont Ave.

St. Elisabeth Hospital.

Es wurden während des Jahres 2618 Kranke in der Anstalt verpflegt.

Nach dem Bericht der Hospitalverwaltung sind im St. Elisabeth Hospital während des vergangenen Jahres 2618 Kranke verpflegt worden, von denen 122 sich zu Beginn des Jahres in der Anstalt befanden. Gestorben sind 194 Patienten, wovon aber 99 sterbend eingeliefert worden waren. Als geheilt konnten 1812 entlassen werden, im Befinden von 401 Patienten war bei der Entlassung Besserung eingetreten, 90 hatten bei der Entlassung durch die Behandlung nichts profitirt.

Von den Kranken waren 1557 Katholiken, 830 Protestanten, 164 Israeliten; 67 bekannten sich nicht zu einer bestimmten Religion. Unentgeltlich behandelt und verpflegt wurden 280 Patienten, darunter etwa ein Drittel von 275 verunglückten Personen, die mittels Polizeiambulanz nach dem Hospital gebracht wurden. Aerztlichen Rat und Arznei erhielten 2356 Personen, die im Hospital darum vorsprachen; in 726 Fällen wurde solchen Kranken für die gewährte Hilfe nichts berechnet.

Allen Gönnern und dem Aerztestab des Hospitals sagen die Barmherzigen Schwestern, in deren Händen die Leitung der Anstalt liegt, ihren innigsten Dank.

— Auch ein Prinzip. — Junger Mann (zu einem Bekannten): Ich bezahle prinzipiell alles, was ich kaufe, baar, und wenn ich meine besten Freunde anpumpen muß!

Doppelte S. & H. Stamps

mit jedem Einkauf in allen Departements,

Dienstag.

Doppelte Stamps füllen Eure Bücher in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit und bringen doppelt so viele Prämien als die einfachen Stamps.

Rothschild & Company

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unter 20 Tonnen Kohle verschüttet und getötet wurde im Zuchthause zu Joliet, Jll., der Sträfling Steve Mariana.

— Aus Schwermut tötete sich der Juwelier Louis Duhme jr. von Cincinnati zu Los Angeles, Kal., mit Quecksilber.

— Gestorben Michael Cleary, früher Mitglied der Jllinoiser Staatslegislatur, zu Dwight, 73 Jahre alt. — Zu Lincoln, Nebr., starb Ira H. Hatfield, Mitglied des Staatsabgeordnetenhauses von Nebraska und intimer Freund von Wm. J. Bryan.

— Die „Geht zur Kirche"-Kampagne hatte gestern in Boston zur Folge, daß über 100,000 Personen am Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen teilnahmen, und viele Gotteshäuser kaum dem Zudrang gewachsen waren.

— Brand in einem Theater in der Bundeshauptstadt, Sonntag Nachmittag, wurde gelöscht, ohne bedeutenden Schaden getan zu haben. Wenige Minuten vor dem Auskommen des Feuers hatten Vizepräsident Marshall und Staatssekretär Bryan das Theater verlassen.

— „Die Welt wird jeden Tag besser, und nur die Zeitungen, mit ihren vielen Nachrichten über Verbrechen und Unfälle, sind daran schuld, daß es so viele Schwarzseher gibt," — so sagte der Kongreßhaussprecher Champ Clark vor den Besuchern einer „Christian Endeavor"-Massenversammlung.

Ausland.

— Der Flieger Blank, welcher in England den Tod durch Absturz fand, ist das achte Opfer der Lüfte seit Neujahr.

— Britisches Parlament heute wieder eröffnet, nach ungewöhnlich langer Pause. Asquith'sche Regierung hat viele Angriffe zu erwarten.

— Neues portugiesisches Kabinet gebildet, unter Führung von Bernardino Muchado, bis vor Kurzem portugiesischer Gesandter in Brasilien.

— Einsturz einer Fabrik nach Kesselexplosion nahe Mailand, Italien. 50 Arbeiter verschüttet, wahrscheinlich über 20 tot, und die übrigen schwer verletzt.

— Seeräuber im Golf von Persien überfielen zwei indische Schiffe, töteten einen der Kapitäne und verwundeten mehrere Matrosen. Britisches Kriegsschiff zur Bestrafung abgesandt.

— Attentäter feuerte zu Barcelona, Spanien, auf Ossorio Callardo, welcher Gouverneur von Barcelona zur Zeit der Unruhen von 1909 war, traf aber einen Unbeteiligten, der getötet wurde.

— In einem großen Gebäude einer Versicherungsgesellschaft zu Moskau, Rußland, erstickten 41 Menschen an Gas! Eine Hauptröhre war geplatzt, und das tötliche Gas erfüllte sehr rasch die Räume. (Nach späterer Meldung sind jedoch Alle gerettet worden.)

— Dampfer „Vaderland", von New York gekommen, wurde bei der Landung zu Antwerpen so schwer beschädigt, daß die Rückfahrt nach New York auf nächste Woche verschoben werden mußte.

— Neue Waldenserkirche in Rom geweiht, in Gegenwart von Pastoren anderer Waldenserkirchen in allen Teilen Italiens und dem diplomatischen Korps. Wurde von Mrs. John S. Kennedy von New York gestiftet, zum Andenken an ihren dahingeschiedenen Vater Cornelius Baker.

— Die vorläufig siegreichen Revoluzzer in Haiti lassen auch eine Menge Hinrichtungen vornehmen. Deren Führer, Zamor, vom Kongreß in Extratagung zum Präsidenten gewählt. Provisorische Regierung, welche sein Konkurrent Theodore einsetzte, zusammengebrochen.

— Untersuchung stellte fest, daß der Milchkutscher Lehmann in Gießen, Hessen, welcher, wie gemeldet, Gattin und 4 Kinder ermordete und dann sich von einem Bahnzug zermalmen ließ, sträfliche Beziehungen zu seiner eigenen, ältesten Tochter unterhalten, und die Gattin mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht hatte.

— In Toul, Frankreich, ein Mann verhaftet, der sich dort Theodor Burgard nennt und als der geschickteste deutsche Spion in Frankreich gilt. Er soll in den letzten 15 Jahren die deutschen Behörden mit vielen wichtigen Mitteilungen versehen haben. Anscheinend bestand seine ganze Tätigkeit im Bewirtschaften eines kleinen Anwesens unweit Nancy.

— 30,000 schwedische Sozialisten veranstalteten vor dem Regierungsgebäude in Stockholm eine Gegenkundgebung gegen die jüngste Wehrverstärkungsdemonstration schwedischer Landwirte und zugunsten des Friedens. Premier Staaf erwiderte ihnen, daß auch er für Frieden sei, aber unter den jetzigen Umständen doch eine stärkere nationale Verteidigung für angebracht halte.

Lokalbericht.

Vorläufig kaltgestellt.

Angeblicher Fensterräumer soll ein Geständniß abgelegt haben.

Gestern Abend zertrümmerte ein Spitzbube mit einem in Lumpen gewickelten Backstein das Schaufenster des von Henry Schwartz im Hause Nr. 925 Milwaukee Ave. betriebenen Kleiderladens und stahl Kleidungsstücke im Gesammtwerte von $75. Die Detektivesergeanten Howe, Gilso und Mortimer entdeckten bald darauf den Einbruch, fanden den Backstein, einen Handkoffer und, auf dem Bürgersteig verstreut, mehrere Preismarken. Dieser Spur folgten sie bis zum Hause Nr. 919 Milwaukee Ave., wo eben ein verdächtiger Geselle die Treppe hinauflief. Sie setzten ihm nach, stöberten ihn auf dem Dachboden, wo er sich hinter mehreren Kisten versteckt hatte, auf und verhafteten ihn.

In der Wache an der W. Chicago Avenue hat der Häftling, der sich als der 29jährige Enir Johansen entpuppte, angeblich gestanden, in Minneapolis, Duluth und Detroit Schaufenster zertrümmert und ausgeräumt zu haben. Die hiesigen Opfer von Schaufensterräumern sind ersucht worden, sich den Burschen anzusehen.

Das gestern gestohlene Gut ist auf einer leeren Baustelle gefunden und beschlagnahmt worden.

Ihr Weizen blüht.

Zwei bewaffnete Raubgesellen betraten gestern früh die Speisewirtschaft der Gebrüder Sallas, Nr. 1032½ W. Madison Straße, fielen über den allein anwesenden Kellner und Koch Gustav Rembelos her, banden und knebelten ihn und warfen ihn in die Küche. Dann plünderten sie den Kassenapparat und ein Geldkästchen um den aus $103 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Rembelos wurde bald darauf gefunden und seiner Bande entledigt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Fruchthändler Samuel Flosi wurde gestern Abend um halb elf Uhr in seinem Laden Nr. 861 N. Clark Straße von zwei Banditen überfallen und in eine Kammer gesperrt. Die Räuber eigneten sich den aus $12 bestehenden Inhalt des Kassenapparates an und suchten das Weite. Sie sind unbehelligt entkommen. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Bruce Clark, Nachtclerk im Wychmere Hotel, Nr. 1800 Indiana Ave., wurde dort gestern früh von einem mit zwei Revolvern bewaffneten Schnapphahn, der seine Gesichtszüge durch ein vorgebundenes Taschentuch unkenntlich gemacht hatte, überfallen und um den aus $7 bestehenden Kassenbestand beraubt. Der Täter hat seine Flucht bewerkstelligt.

Eine Kugel kam geflogen.

Der Rottenführer Nicholas Galati, Nr. 822 S. Canal Str., wurde gestern Abend, als er an einer nahe Taylor und S. Desplaines Straße gelegenen Gassenmündung vorbeiging, meuchlings niedergeknallt. Der Verwundete, dem die Kugel in die linke Seite gedrungen ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Auf den Täter wird gefahndet.

Rechtzeitig gefunden.

Die 62jährige Frau Margaret McNeill aus Clinton, Jowa, die besuchsweise bei ihrer Tochter Frau John A. McLeod, Nr. 4041 Prairie Ave., weilt, wurde dort gestern früh in ihrem Schlafzimmer von Leuchtgas überwältigt aufgefunden. Ein sofort geholter Arzt hat sie ins Bewußtsein zurückgerufen und anscheinend außer Gefahr gebracht.

Allzu dienstwillig.

Richter Petit rügt eine Gepflogenheit des Stadtgerichts.

Die zwecklose Wasserstraße.

Sollte in einen guten Fahrweg umgewandelt werden. — Die Stadtkämmerei und ihre Finanzvorlagen.—Achtstundentag verlangt.

Im Kriminalgericht nahm heute Richter Adelor J. Petit Veranlassung, sich in scharf mißbilligender Weise über die Bereitwilligkeit zu äußern, mit welcher vom Stadtgericht auf das Betreiben großer Korporationen hin Leute dem Kriminalgericht überwiesen werden, welche sich nur geringfügiger Vergehen schuldig gemacht haben. Während das betreffende Vergehen mit einem Monat Haft im Arbeitshause hinlänglich geahndet sein würde, würden die betreffenden Angeklagten ins Countygefängniß geschickt, wo sie zumeist Monate lang auf die Entscheidung der Grandjury und dann weitere Monate zu warten haben, bis ihr Fall vom Kriminalgericht erledigt wird. Auf dem Terminkalender, welchen Richter Petit gegenwärtig aufzuarbeiten hat, fand er nicht weniger als zwanzig derartige Fälle vor. Der besondere Fall, welcher ihn zu seiner Rüge veranlaßte, war der eines gewissen John Wadzinski, der angeblich Messingteile im Werte von $4.00 von einem Güterwagen der Northwestern Eisenbahngesellschaft gestohlen hat. Als Belastungszeuge gegen den Mann trat ein Privatpolizist der Eisenbahngesellschaft auf, welcher zu Protokoll gab, der Gang des Wadzinski sei ihm verdächtig vorgekommen, „als wie der eines Menschen, der ein Gewerbe daraus mache, Messingteile von Bahnwagen abzuschrauben". Er habe denn auch richtig entdeckt, daß Wadzinski solche Messingteile, unter seinem Ueberrock verborgen, bei sich führte. Detektives von der Bezirkswache an West Chicago Avenue stellten fest, daß Wadzinski, als der Privatpolizist ihn auf der Bezirkswache einlieferte, gar keinen Ueberrock angehabt hat.

Wadzinski selber versicherte, daß er auf der Arbeitssuche über die Rangirgeleise gegangen sei, als der Privatpolizist ihn angehalten und ihn mit vorgehaltenem Revolver gezwungen habe, die Messingteile aufzuheben, welche nachher bei ihm vorgefunden wurden. Die Frau des Wadzinski sieht ihrer Niederkunft entgegen und muß sich außerdem wegen Blinddarmentzündung einer Operation unterziehen. Der Mann wurde freigesprochen.

Oberrichter Olson vom Stadtgericht erklärt die Kritik, welche Richter Petit an diesem geübt hat, für ungerechtfertigt. Erst wenn im Frühjahr die Wählerschaft den Zusatz zur Stadtgerichtsakte gutheißt, sagt er, werde das Stadtgericht auch so ziemlich alle Kriminalfälle erledigen können.

Kanal sollte zugeschüttet werden.

Oberbaukommissär McGann will dem Stadtrat empfehlen, den staatlichen Jllinois- und Michigan-Kanal, der — wenigstens von Joliet aus nördlich — nicht mehr zu Schifffahrtszwecken benutzt wird und von der staatlichen Kanalkommission auf dieser Strecke aufgegeben worden ist, auffüllen und in einen Fahrweg umwandeln zu lassen. Die Stadt könnte das natürlich nur tun, soweit sich ihre Gemarkung erstreckt, also vom Anfangspunkte des Kanals, an 31. Straße und Ashland Ave., bis zur Stadtgrenze und W. 55. Straße. Die Auffüllung von dort aus bis nach Joliet besorgen zu lassen, würde nach Herrn McGanns Ansicht im Interesse der Abwasserbehörde liegen. Diese findet jetzt, weil der alte Kanal von Süden her den Zugang dazu versperrt, weder Käufer noch Pächter für die Liegenschaften am südwestlichen Ufer ihres großen Grabens. Wäre nun an Stelle des alten Kanals eine gute Straße da, so würden Fabrikgesellschaften sich mutmaßlich beeilen, das so günstig gelegene Ufergelände auszunutzen.

Die Steuerumlage.

Von der Stadtkämmerei wird heute Abend dem Stadtrat eine Vorlage zugehen in Bezug auf die Steuerforderungen, welche die Stadt für sich selbst, für den Schul- und für den Bibliothekrat, sowie für die Aufsichtsbehörde der in Bowmanville eingerichteten Lungenheilanstalten zu stellen hat. Sie belaufen sich insgesammt auf $38,733,019, mögen aber vom Countyschreiber beträchtlich zusammengestrichen werden. Auch die nötigen Entwürfe für teilweise Verpfändung der Steuereinkünfte, sowie für die geplanten neuen Bondsanleihen, im Gesammtbetrage von $7,070,000, wird Kämmerer Traeger dem Stadtrat heute unterbreiten.

Mayor Harrison, der noch immer stark erkältet ist, fand sich auch heute nicht in seiner Kanzlei ein, ließ aber sagen, daß er durch seine Unpäßlichkeit sich nicht werde abhalten lassen, heute Abend den Vorsitz über den Stadtrat zu führen, wie er es während der ganzen Dauer seiner Amtsführung bisher ausnahmslos getan hat.

Achtstundentag für Frauen.

Beim Finanzausschuß des Countyrats fand sich heute ein Frauenausschuß ein, welcher auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages für die weiblichen Angestellten der Countyverwaltung drang. Unter den Mitgliedern des Ausschusses befanden sich Frl. Anna Nicholes von der Countyzivildienstbehörde, Frl. Agnes Nestor vom Verband der Frauengewerkschaften, die Oberpflegerin Helen McMillan vom Presbyterianerhospital, sowie die Präsidentin Mary Wilmarth und die Vizepräsidentin Edith Wyatt von der „Consumers' League".

Möchte einen Kompromiß eingehen.

Anwalt Robert E. Cantwell, als Rechtsvertreter von neun Schank- und Speisewirten, die angeklagt sind, ein verbotenes Glücksspiel („26") in ihren Lokalen geduldet zu haben, schlägt der Staatsanwaltschaft einen Kompromiß vor. Seine Klienten wollen Strafe zahlen, doch soll in den Gerichtsakten vermerkt werden, sie hätten, nur um Weiterungen zu vermeiden, sich gegen die Anklage nicht verteidigt. Bisher hat Herr Cantwell bei der Staatsanwaltschaft noch kein Entgegenkommen für seinen Vorschlag gefunden; er will nun bei Staatsanwalt Hoyne selber in der Sache vorstellig werden.

Die Erholungsmole.

Vom Stadtratsausschuß für Verkehrswesen wurden heute einleitende Schritte getan, um zu bewirken, daß die Straßenbahnlinie in der Ost Grand Avenue auf die Erholungsmole ausgedehnt werde, die am Fuß dieser Straße gebaut wird. Der Unterbau dieser Mole soll am 1. Oktober d. J. fertig werden. Wann der Oberbau fertig werden mag, weiß man vorderhand noch nicht.

Eile mit Weile.

Weshalb aus einer bestimmt erwarteten Untersuchung nichts geworden ist.

Als Wm. Cannell, der Aufseher auf der Lawrence Ave.-Saugstelle, sein Gehilfe Edward Wilson und sein Freund Steven Varley Donnerstag Abend im See ertranken, nachdem sie in Uebertretung der Dienstvorschriften Damenbesuch auf der Saugstelle gehabt und angeblich dort sehr fidel gehaust hatten, wurde von den Beamten des Abwasserbezirks eine strenge Untersuchung in Aussicht gestellt. Diese soll auch dem Chefingenieur George Wisner übertragen worden sein. Man hatte bestimmt erwartet, daß er sie heute eröffnen werde. Daraus ist aber nichts geworden. Herr Wisner war heute nicht zu sprechen. Sein Sekretär erklärte auf Befragen, daß der Herr sehr beschäftigt sei. Er hätte zwei Beamte mit der Aufnahme des Tatbestandes betraut, diese beiden Untersuchungsbeamten hätten aber noch nicht über das Ergebniß ihrer Erhebungen berichtet. Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß die beiden Dämchen, die Cannell und Konsorten das Leben auf der einsamen Saugstelle verschönt haben: Frau May Smith und Frau Margaret Wade, Nr. 3850 S. Artesian Ave., sich heute in den Geschäftsräumen der Abwasserbehörde nicht haben blicken lassen. Sie hätten ja doch nicht vernommen werden können, da Herr Wisner, wie gesagt, durch dringendere Geschäfte in Anspruch genommen ist.

Ihr Geld.

Scheidungsklage der Gattin eines reichen Geschäftsmannes.

Willard E. Carpenter, Leiter der Carpenter-Scheerer Specialty Agency, einer Anzeigenagentur, ist von seiner Gattin Mabel, 7359 N. Ashland Ave. wohnhaft, heute im Superiorgericht auf bedingte Scheidung verklagt worden. In der Klageschrift versichert die Frau, daß ihr Gatte sie nur ihres Geldes wegen geheiratet, und daß ihr Geld sein Geschäft aufgebaut habe. Dieses bringe ihm jetzt $500 die Woche ein; er besitze eine Farm von 300 Acres in Pine River, Wis., und ein Sommerheim am Kolumbiasee, Waupaca, Wis. Bald nach der Hochzeit, welche am 26. April 1906 stattgefunden hatte, will die Klägerin den wirklichen Karakter des Beklagten, dem sie inzwischen schon $5300 gegeben hatte, erkannt haben. Häufig habe der Mann sie geschmäht und aufgefordert, ihn zu verlassen. Er liebe, wie er gesagt habe, Vena Scheerer, seine frühere Maschinenschreiberein. Im Oktober 1911 hat Carpenter angeblich sein Heim verlassen. Hugo E. Scheerer, ein Verwandter des Mädchens, ist der Schatzmeister des hiesigen Geschäfts des Beklagten am Michigan Boulevard.

Suchte den Tod.

Wurde durch den Tod des Gatten zur Verzweiflung getrieben.

In einem durch Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten verursachten Anfalle von Trübsinn nahm heute früh die 27jährige Wittwe Klara Brenner, Nr. 1008 S. Wood Straße, Gift, warf die Flasche zum Fenster hinaus, schloß dieses und drehte das Gas an. Sie war ohnmächtig, als ihr Bruder Harry Schwartz, der die Tür ihres Schlafzimmers hatte sprengen müssen, sie fand. Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte die Lebensmüde nach dem Detentionshospital.

Justizflüchtling verhaftet.

George L. Detwiler hatte geglaubt, hier vor Verhaftung sicher zu sein.

Der von den Behörden in Saskatschewan, Kanada, wegen angeblicher Unterschlagung von $1000 steckbrieflich verfolgte George L. Detwiler wurde hier gestern Abend verhaftet. Er ist geständig. „Ich habe", sagte er, „im Juli der Canadian Home Investment Company in Prince Albert $300, nicht $1000, unterschlagen. Im August kam ich nach Chicago. Hier glaubte ich vor Verhaftung sicher zu sein, habe mich aber leider geirrt."

Nahm Gift.

In dem Hause Nr. 749 W. North Ave., wo er bei Frau Hedwig Kova ein möblirtes Zimmer bewohnte, ist heute der 56jährige Wm. Hering tot aufgefunden worden. Er hat Gift genommen. Der Koroner wird morgen den Fall untersuchen.

Mehr reines Bier trinken

Die Völker, die am meisten davon trinken, leiden am wenigsten an Nervösität und Unverdaulichkeit.

Aber die geringste Unreinigkeit verdirbt seine Gesundheitlichkeit. Seien Sie sicher, daß Sie reines Bier erhalten.

Verlangen Sie Schlitz in braunen Flaschen

Wir brauen Schlitz rein—jede von der Wissenschaft empfohlene Neuerung wird angewendet—und die braune Flasche erhält es rein von der Brauerei bis in Ihr Glas.

Es verursacht keine Biliosität—es gibt Ihnen das Gute ohne das Schädliche.

Beachten Sie, daß Krone oder Kork „Schlitz" eingebrannt zeigt.

Phones: Monroe 6290
Automatic 34-848
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
Ohio and Union Streets
Chicago, Ill.

Schlitz
The Beer That Made Milwaukee Famous.

Feuer an allen Enden.

Fabrik auf der Westseite eingeäschert.

Studenten müssen flüchten.

Eine Kirche großenteils zerstört, eine andere stark beschädigt. — Frau und zwei Kinder erleiden Brandwunden. — Feuerwehrleute leiden unter der Kälte.

Ungemein stark in Anspruch genommen wird seit Eintritt der bitteren Kälte die Feuerwehr; weit über hundert zumeist kleine Feuer hat sie bekämpfen müssen, und eine ganze Anzahl der Leute hat dabei sich Nase und Ohren erfroren, auch Frostbeulen an den Füßen und Händen erlitten. In ganz kurzer Zeit wurde das über ihre Mäntel sich ergießende Wasser zu einer dicken Eisschicht.

Fabrik zerstört.

Als B. T. Caß, 22 Waverly Court, gestern in seiner Wandleisten- und Bilderrahmenfabrik „Empire Molding Works", 316 Union Park Place, arbeitete, entdeckte er im zweiten Stockwerk Feuer. Seine Versuche, es mit einem Löschapparat zu ersticken, mißlangen und er rief die Feuerwehr. Binnen fünf Minuten standen das zweite und dritte Stockwerk in hellen Flammen, und diese wurden vom Winde nach den benachbarten Anlagen der Gulbranson-Dickinson Co. und der American Motorcycle Co. getragen, bedrohten eine Zeitlang auch den ganzen Fabrikbezirk in der Gegend des Union Park Pl. und der Carroll Ave. Die Arbeit der Löschmannschaften hatte nicht nur unter der Einwirkung der Kälte, sondern auch unter schwachem Wasserdruck zu leiden. Ehe es gelang, des Feuers Herr zu werden, waren die Caß'sche Fabrik und das dritte und vierte Stockwerk der Fabrik der Gulbranson-Dickinson Co. ausgebrannt. Der Schaden wird auf $25,000 veranschlagt.

Hauptmann Touhy vom Spritzenzuge Nr. 5, die Schlauchführer H. Pathe und John Sullivan vom Spritzenzuge Nr. 34 und ihre Kameraden J. O'Brien und Stanley Kilinski vom Spritzenzuge Nr. 2 hatten so gelitten, daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Auch eine Anzahl Zuschauer, an denen es selbst bei der Kälte nicht fehlte, zog sich erfrorene Gliedmaßen zu.

St. Chrysostomkirche ausgebrannt.

Infolge von Ueberheizung brach gestern kurz nach der Frühmesse im Keller der St. Chrysostomkirche, 1424 N. Dearborn Ave., Feuer aus, welches das Gotteshaus zum großen Teil einäscherte. Pfarrer Hutton gelang es, mit Hilfe des Bankpräsidenten James B. Forgan, L. A. Meeker, Harold Smith und anderer Umwohner an der Dearborn Ave. und Astor Straße, die Altargeräte und andere Kostbarkeiten zu retten. Der Schaden beträgt rund $25,000. Der Kirchenvorstand hat bereits beschlossen, $50,000 für Neubauzwecke aufzubringen.

Ebenfalls durch zu starkes Heizen wurde gestern in der Church of the Annunciation, 7814 Lowe Ave., Feuer verursacht; der Schaden ist $3000. Infolge Achsenbruchs der Spritze wurde die Löschabteilung Nr. 54 auf dem Wege zur Brandstätte aufgehalten.

Frau und Kinder bös verbrannt.

Infolge Explosion des Heißwasserkessels am Küchenherd entstand gestern in der Wohnung der Frau Luise Teets, 1140 N. Menard Ave., Feuer. Die Frau wurde durch glühende Kohlen am Kopf schwer verbrannt und verlor das Bewußtsein, und ein Sohn und eine Tochter erlitten ebenfalls Brandwunden; Florence, eine zweite Tochter, löschte das Feuer.

Frau Robert Portiere wurde hysterisch, als gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, 2131 Fulton Str., Feuer ausbrach, und schloß sich in einen Wandschrank ein. Abe Vanzan, 211 Nord Hoyne Ave., erbrach die Tür und trug die Frau hinaus. Das Haus wurde eingeäschert; die beiden Familien, welche es bewohnten, fanden bei Nachbarn Aufnahme.

Studenten vertrieben.

Aus unbekannter Ursache brach heute früh in einer Vorratskammer neben dem Schlafzimmer der Frau Ida M. Rogers in dem vierstöckigen Backsteingebäude 5830 Blackstone Ave. Feuer aus, welches die Mieter der Frau, 20 Studenten beider Geschlechter der Chicagoer Universität, auf die Straße trieb und das dritte und vierte Stockwerk zerstörte. Der Schaden ist etwa $2000. Erst nach zwei Stunden konnte die Feuerwehr abziehen.

Feuer in unbewohntem Hause.

Völlig eingeäschert wurde heute früh das leerstehende zweistöckige Holzwohnhaus 3716 Langley Ave. infolge von Ueberheizung. Der Wächter Wilson Allen entdeckte, von Einkäufen in den Keller zurückkehrend, das Feuer und machte vergeblich Löschversuche. Der Schaden ist etwa $2000.

Schnell erstickt.

In einem Schlafzimmer im zweiten Stockwerk des Wohnhauses von Dr. George Ronga, Nr. 5228 Kenwood Ave., Leiter der Ronga Pharmacy Co. an der Polk Straße, brach heute Vormittag aus unerklärlicher Ursache Feuer aus. Dr. Ronga brachte seine Gattin und beiden Kinder in Sicherheit und benachrichtigte die Feuerwehr, welche die Flammen schnell löschte. Der Schaden ist nicht groß.

Die Patentmedizinleute.

Beteuern vor Gericht ihre Unschuld.—Andere angebliche Schwindler vorgeführt.

Vor Bundesrichter Landis standen heute fünf angebliche Aerzte unter der Anklage des Betruges durch Versendung von Anzeigen durch die Post. Ihr Anwalt beantragte die Abweisung der Anklage, und der Richter beraumte darüber eine Verhandlung für später an. Die Angeklagten sind: George B. Abbott, Samuel D. Katz und Geo. T. Katz in Firma Dr. G. B. Abbott Company, und Eugene Katz und Thomas Frank Lynott; letztere beide sind die Inhaber der Turnock Medicine Co. Die drei erstgenannten werden beschuldigt, drei Dollars durch den Verkauf von angeblich wertlosen Heilmitteln durch die Post erlangt zu haben. Dr. Lynott soll die Medizin verschrieben haben, welche die Turnock Medicine Co. versandte. Die Angeklagten versicherten, daß sie unschuldig seien.

Charles E. Brown wurde dem Richter heute ebenfalls vorgeführt und plaidirte nicht schuldig auf die Anklage des Schwindels mittels betrügerischer Anzeigen.

„Nicht schuldig" erklärten ebenfalls Edwin A. F. Kendt, William D. Kingston, Joseph Pedermann, Frank Pedermann, Charles Rezah, Edward Hernichka und Leo Norman zu sein; gegen sie ist die Anklage erhoben worden, von Bahnwagen im zwischenstaatlichen Verkehr die Siegel entfernt zu haben. Ihr Prozeßtag wurde noch nicht bestimmt.

Gustav Schellhorn bekannte sich heute schuldig, von Frl. Ida Oppenheim in einem Schreiben $50 gefordert zu haben. Das Geld sollte von ihr an der Ost 96. Str. und Cottage Grove Ave. versteckt werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Nichts für nationale Gesetzgebung."

Was im Staate Illinois, abgesehen von Chicago und ein paar anderen größeren Städten, nicht schon Trockengebiet ist, soll in der kommenden Frühjahrswahl trocken gelegt werden; Chicago, Peoria usw. sollen nächstes Jahr an die Reihe kommen und die ganze Nation soll bis 1920 mit der Prohibition beglückt werden. Das ist das Programm der Wasserfanatiker im Staat und Bund, und man darf sich darauf verlassen, daß sie ihr Aeußerstes tun werden, ihre Ziele zu erreichen. Sie sind auf der ganzen Linie schon rüstig an der Arbeit. Sie haben dafür gesorgt, daß im April in rund 200 Townships und annähernd 100 Städten und Ortschaften über die Frage „naß oder trocken" abgestimmt werden muß. Sie machen jetzt schon eifrig Stimmung für die, für 1915 in Aussicht genommene Errettung Chicagos usw. aus den Klauen des Alkoholteufels, und heute schon liegen beiden Häusern des Kongresses Resolutionen vor, welche einen Prohibitionszusatz zur Verfassung beantragen.

Die Prohibitionisten und „Anti-Saluhn"-Leute haben sehr gute Aussichten, in der nächsten Aprilwahl einen großen Sieg zu erringen. Es ist wahrscheinlich, daß sehr viele der Townships, Städte und „Villages", in denen die Frage zur Abstimmung kommen wird, trocken gehen werden — Dank dem Frauenvotum. Wenn auch in Kalifornien und Kolorado die Frauen vielfach in der Mehrheit „naß" stimmten, so läßt sich Aehnliches doch keineswegs in den ländlichen Townships und Ortschaften unseres Staates erwarten. Die Verhältnisse liegen hier anders. Die Vorgeschichte und das Wesen dieser Gemeinden und ihrer Bürgerschaften sind anders. Die Aussichten für das nächstjährige Programm hier in Illinois sind nicht so gut. Chicago und die paar anderen größeren Städte, die als Hochburgen des Freisinnes, bezw. Alkoholteufels, gelten, werden nicht so leicht zu bezwingen sein; wir dürfen heute noch hoffen und erwarten, daß sie die Prohibition niederstimmen werden, wenn es hier überhaupt zur Abstimmung kommt. Aber die Fanatiker werden sich durch solche Niederlagen ebenso wenig entmutigen lassen, wie sie sich durch Siege werden verleiten lassen, sich in allzu großer Siegeszuversicht auf die faule Haut zu legen. Und eine etwaige Niederlagen in Chicago, Peoria, East St. Louis usw. würden für sie auch wenig bedeuten. Sie würden darum doch geltend machen können, daß Illinois zum größten Teile trocken und unter die trockenen Staaten zu zählen sei. Es ist höchst wahrscheinlich, daß es zu den trockenen gezählt werden müßte ,wenn die Verfassungszusatzfrage gestellt würde.

Die Gefahr für Chicago und die anderen großen Städte des Landes liegt nicht zu Hause — nicht in örtlichen Abstimmungen über die Frage — sondern in Washington. Und diese Gefahr ist größer, als man im allgemeinen im freisinnigen Lager zugeben will. Es mag und wird wahr sein, daß die Mitglieder des Kongresses (beider Häuser) in der Mehrzahl persönlich „naß" sind und auch von der Prohibition „eigentlich" nichts wissen wollen — Sicherheit vor prohibitionistischer Gesetzgebung gibt das nicht. Die Erfahrung lehrt, daß der Durchschnitts-„Kongreßmann" in der Trinkfrage sehr knickebeinig und ganz und gar unzuverlässig ist. Er mag trinken wie ein Fisch — wenn die christlichen Temperenzfrauen ihn in die Mache nehmen, wird er trocken stimmen. Die Annahme des äußerst scharfen Jones Works Lizenzgesetzes für den Distrikt Columbia und des Webb Kenyon-Gesetzes, welches die Einfuhr von alkoholischen Getränken in Prohibitionsstaaten zu verhindern sucht, beweisen es. Man ist sich in Washington längst darüber einig, daß Prohibitionsgesetzgebung durch den Kongreß nur durch die Ausschüsse vereitelt werden kann — dadurch daß die betreffenden Vorlagen in den Ausschüssen von Senat und Haus, denen sie zugewiesen wurden, zurückgehalten und begraben werden.

Die Haltung der Ausschüsse zu wichtigen Fragen wird neuerdings zumeist durch Kaukusbeschlüsse bestimmt, auf die die Führer bestimmenden Einfluß haben, und das gibt uns die Zuversicht, daß in der nächsten Zukunft vom Kongresse Prohibitionsgesetzgebung nicht zu fürchten ist. Die Politik der Kongreßmehrheit wird stark beeinflußt, wenn nicht bestimmt von den südlichen Demokraten, und der Süden ist zwar zur Zeit stark für Prohibition, aber auch immer noch für die „Staatenrechte" und gegen den Zentralisationsgedanken, und Underwood von Alabama ist ihr anerkannter Führer. Underwood ist aber überzeugter Gegner der Prohibition und hat er vor Kurzem die Frauenstimmrechtlerinnen heimgeschickt mit der Erklärung, die Stimmrechtsfrage sei eine Staatenfrage, und er und seine Partei (er konnte sich auf einen demokratischen Kaukusbeschluß stützen) seien daher gegen nationale Gesetzgebung behufs Erteilung des Stimmrechts an die Frauen. Man darf sich darauf verlassen, daß er auch der Prohibitionsfrage gegenüber diesen Standpunkt einnehmen wird. Es ist unerfindlich, wie die Demokratie sich dazu sollte anders stellen können, ohne ihrer ganzen Geschichte und ihren Grundlehren in's Gesicht zu schlagen.

Segensreiche „Unvorbereitetheit"

Wenn jene interessante Auslassung eines „Berliner Hofbeamten", welche mehrere der hervorragendsten Weltblätter des Landes gestern ihrem Publikum zum sonntäglichen Frühstück auftischten, nicht kühn erdacht und auf Bestellung gemacht wurde, dann darf der ungenannte Berliner Herr sich rühmen, unserm Kriegsdepartement ganz bedeutend Wasser auf seine Mühle geliefert und ihm einen großen Dienst geleistet zu haben. Denn seine Schilderung der völligen Unvorbereitetheit der großen Republik für einen Krieg, der Isolirung Onkel Sams und der drohenden Gefahr eines japanischen Angriffs auf seinen Inselbesitz im Großen Ozean; der Hinweis, auf Japans Gepflogenheit, schnell und ohne vorherige Ankündigung oder Einholung der Erlaubniß dazu, loszuschlagen, haben prompt Depeschen aus Washington ausgelöst, die nachdrücklich Ja und Amen dazu sagen und die Forderungen wiederkäuen, die vom Kriegsdepartement zur Erhöhung der Sicherheit des Landes gestellt würden. Desgleichen die schlimmen Befürchtungen und Ahnungen, die ihnen Nachdruck geben sollen.

Es wird uns wieder erzählt, daß der Kriegssekretär und General Crozier, der Chef des Büros für Befestigungen, unlängst dem Verwilligungsausschusse des Senats in geheimer Sitzung die Enthüllung machten, daß es bei angestrengtester Arbeit zwei volle Jahre dauern würde, den Schießbedarf herzustellen, den wir vorrätig haben s o l l t e n und der notwendig wäre, wenn wir von einer starken Nation angegriffen würden, und wir einige Aussicht haben wollten, uns erfolgreich verteidigen zu können. Desgleichen, daß wir in Bezug auf Artillerie kläglich im Rückstand seien und es durchaus wahr sei, daß wir nicht einmal so viele Feldgeschütze haben, wie das unartige Mexiko; daß aber das Haus statt der geforderten $900,000 nur $450,000 bewilligte für neue Geschütze und statt der behufs Beschaffung des notwendigen Schießbedarfs verlangten $3,000,000 gleichfalls nur rund die Hälfte. Und so weiter in langer Klage.

Die Klage des Kriegsdepartements und der Vorwurf, daß der Kongreß Jahr ein Jahr aus seinen Vorstellungen ein taubes Ohr schenkte, sich weigerte, die nötigen Bewilligungen zu machen, und damit das Land im Falle eines Krieges in schwerste Gefahr brachte, scheinen berechtigt. Und wenn man an eine Kriegsgefahr glauben will, dann scheint Grund genug zu schwerster Besorgniß vorhanden. Es scheint nicht nur glaubhaft, sondern beinahe gewiß, daß die große Union in einem Landkriege mit einem starken Gegner zunächst sehr schlecht abschneiden würde, und gewiß, daß schleunigst Maßnahmen getroffen werden sollten, dieser Unvorbereitetheit ein Ende zu machen; daß nicht nur $900,000, bezw. $3,000,000, sondern das Zehnfache und, sofern es wünschenswert schiene, noch mehr, bewilligt werden sollten zur Sicherstellung des Landes — wenn wir mit der Wahrscheinlichkeit oder nur Möglichkeit eines Krieges zu rechnen haben u n d diese nicht auf ehrenvolle Weise beseitigt werden mag. Aber doch nur im letztern Falle, und dieser Fall liegt nicht vor. Es scheint sogar gewiß, daß uns durch die Bewilligung der Forderung der Armeeverwaltung in Zukunft die ehrenvolle Vermeidung von Kriegsgefahr erschwert werden würde; es liegt allerhand Grund vor zu der Annahme, daß wir wirklich mit einer Kriegsgefahr zu rechnen hätten, wenn nicht gar schon in einen Krieg verstrickt sein würden, wenn der Kongreß in früherer Zeit die Forderungen des Armeedepartements erfüllt hätte u. wir, statt „lächerlich unvorbereitet" zu sein, „erzbereit" sein würden für einen Krieg.

Wäre es dem Präsidenten wohl möglich gewesen, dem stürmischen Verlangen nach kräftigem Einschreiten in Mexiko Trotz zu bieten, wenn wir stark gerüstet und für den Einfall in Mexiko gut vorbereitet wären? Und hat nicht gerade der Hinweis auf unsere „Unvorbereitetheit" ein herrliches Wunder gewirkt, indem er das patriotische Haus darauf verzichten ließ, die japanische Regierung und Nation schwer zu kränken durch die Aufnahme einer, die Japaner von der Einwanderung ausschließenden Klausel? Werden wir es nicht zum guten Teil auch unserer „Unvorbereitetheit" zu danken haben, wenn der Kongreß sich bereit finden läßt, durch den Widerruf der Klausel, die der amerikanischen Schiffahrt abgabenfreie Durchfahrt durch den Panamakanal bewilligt, die Nation vor einem Vertragsbruch zu bewahren und ihre Ehre zu retten? In der Tat — die Unvorbereitetheit, über die so sehr geklagt und die als eine so große Gefahr für das Land hingestellt wird, hat sich so weit als äußerst segensreich und ein zuverlässiger Schutz vor Kriegsnot und für die Ehre des Landes erwiesen! Ungeladene Schußwaffen sind immer noch die sichersten.

Ein Vorurteil.

Wenn die menschliche Gesellschaft sich einen Gegenstand oder eine karakteristische Einzelerscheinung ihrer Gesamtheit heraussucht, den oder die sie mit ihrem Spott oder ihrer Verachtung bedenken will, so ist sie häufig nicht nur nicht wählerisch, sondern sogar unvorsichtig. Sie legt keinen Wert auf die Stichhaltigkeit ihres Urteils. Daher mag es gar nicht so selten passiren, daß sie nicht die letzte ist, die lacht. Wenn nämlich plötzlich jenes jeweilig verachtete oder verspottete Individuum den Nachweis erbringt, daß gerade dasjenige, was den Mitmenschen Anlaß zu Spott und Geringschätzung bot, ihm das Recht gibt, sich über den Durchschnitt zu erheben und Anerkennung zu verlangen, dann hat sich die Allgemeinheit sozusagen blamirt. Man lacht über sie. —

Dem gebildeten Farmer ist man von jeher und überall teils mit einem milden Hohnlächeln, teils mit geringschätziger Verachtung begegnet, je nachdem es sich um das allgemeine Publikum oder um seine Berufskollegen handelte. Es war ein festgewurzeltes Vorurteil, daß zu Viehzucht und Landwirtschaft ein gelehrter Verstand nicht tauge, und der Name eines lateinischen Farmers grenzte schon beinahe an Ehrabschneidung. Unbekümmert darum, daß er eigentlich herzlich wenig Unterlagen für sein Urteil hat, machte der Städter diesen gebildeten Farmer zur Zielscheibe seines Spottes. Und erst der echte Farmer, der auf seinem Lande groß geworden ist und gewissermaßen die braunen Schwielen auf seinen Händen vererbt bekommen hat, der fühlte sich weit erhaben über seinen klugen Kollegen und ließ ihn unverhohlen seine geringe Achtung erkennen. Die Blosstellung seiner eigenen Person, die für ihn in diesem Verhalten lag, indem er behauptete, daß ein Farmer keine sogenannte allgemeine Bildung brauche, ja daß sie ihm bei seiner Arbeit sogar schädlich sei, erkannte er nicht, mindestens verkannte er die Gefahr einer solchen.

Indessen, wenn er sich auch im Recht glauben konnte, solange ihm der Boden und das Vieh nach überkommenen Regeln und Methoden genug Gewinnst abwarfen, allmählich dämmerte wohl bei manchem von ihnen, den nicht lateinischen Farmern, die Einsicht, daß da etwas nicht in Ordnung sein könnte. Nicht allein begann der Boden sozusagen zu rebelliren, indem er auf die alte Art des Gekitzeltwerdens nicht mehr reagiren wollte, sondern auch die offenbaren Erfolge des lateinischen Farmers auf dem Nachbargute machte sie stutzen. Und heute ist es schon so weit gekommen, daß allgemein eine rationelle Bewirtschaftung nach wissenschaftlich erprobten Methoden für notwendig gehalten wird, um das Geschäft mit Gewinn zu betreiben. Es ist nicht durchaus anzunehmen, daß nur der Farmer mit Hochschul- oder gar Collegebildung das Verständniß für diese Art von Landwirtschaft aufzubringen vermöchte, — aber es kann wohl behauptet werden, daß der Farmer, der einen längeren Schulbesuch hinter sich hat, mehr geneigt ist, mehr Lust hat, seine Arbeit nicht nur nach altgewohnter Praxis zu vollbringen, sondern sie sich nach wissenschaftlichen Theorien einzurichten. Im Gegensatz dazu wird der Farmer ohne Schulbildung dieser neueren Art der Bodenbearbeitung und Benutzung immer doch ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen, wenn er sich auch notgedrungen veranlaßt sieht, mitzumachen. Und im Grunde seiner Seele wird der lateinische Farmer immer noch ein Gegenstand seines Spottes und mehr oder minder verächtlichen Urteils sein. —

Damit aber begibt er sich eben ins Unrecht. Wenn er sich noch nicht durch eigene Anschauung von diesem Unrecht überzeugen ließ, so sollten ihm die Untersuchungen, die das Landwirtschaftliche Bundesamt darüber angestellt und veröffentlicht hat, zu denken geben. Man hat sich 273 Farmen in Illinois, Iowa und Indiana vorgenommen, sich nach der Schulbildung und den Erträgen ihrer Besitzer erkundigt und so eine nette Statistik aufstellen können. Sie ergab, daß die Farmer ohne Schulbildung das geringste Kapital angelegt haben und die geringsten Erträge zeitigen. Die Volksschulbesucher reihten sich in zweiter Linie an, nach ihnen die Hochschüler, und den meisten Ertrag erzielten gar die, die einst die Bänke des College gedrückt hatten. Damit war aber nicht allein der Beweis erbracht, daß die Zeiten vorüber sind, auch für Amerika und seinen vortrefflichen Boden, wo einfacher Raubbau sich lohnt. Und es hat sich nicht nur gezeigt, daß es der Anwendung wissenschaftlicher Methoden bedarf, um einerseits hohe Erträge zu erzielen und andererseits den Boden leistungsfähig zu halten. Diese Statistik vermittelt auch die Erkenntniß der Tatsache, daß die Farmer mit Schulbildung mehr darauf aus sind, sich vorwärts zu entwickeln, während die anderen damit zufrieden zu sein scheinen, wenn sie nur aus ihrem Land das zum Leben Nötige gewinnen. Denn je größer die Bildung der untersuchten Farmer ist, desto größer sind ihre Farmen, desto mehr Kapital ist angelegt und desto größer sind, wie schon gesagt, ihre Erträge. —

Wenn auch die Untersuchungen sich nur auf einen kleinen Teil des Landes beschränken, die Ergebnisse dürften trotzdem typisch sein. Es wäre demnach an der Zeit, das Vorurteil gegen den lateinischen Farmer ein für alle Mal zu begraben. Es sollte dies eine Warnung an die „echten" Farmer sein, nicht zu geringschätzig über Schulbesuch zu denken. Und es sollte schließlich auch die, die mit der bekannten Härte ihres ererbten Bauernschädels noch an den großväterlichen Methoden hängen, dazu bewegen, sich die Arbeit der landwirtschaftlichen Versuchsstationen, die Hilfe der landwirtschaftlichen Zeitschriften und Sachverständigen gründlich zu Nutze zu machen, das heißt, ihre Landwirtschaft und Viehzucht nach wissenschaftlich erprobten Grundzügen zu betreiben, — selbst lateinische Farmer zu werden.

Weibliche Aerzte im alten römische Reiche.

Dr. Oskar v. Hovorka in Wien hat auf Grund des lateinischen Inschriftenmateriales festgestellt, daß weibliche Aerzte im alten römischen Reiche in viel bedeutenderem Umfange tätig gewesen sind, als man dies bisher anzunehmen pflegte. Wie er in der „Klinisch-Therapeutischen Wochenschrift" ausführt, ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß man in den altrömischen Aerztinnen nur Hebammen sehen dürfe; vielmehr haben neben den „Medici" auch „Medicae", also richtige Aerztinnen gestanden. Es gibt eine Reihe von Inschriften, die von Grabsteinen stammen und auf denen zu verschiedenen Malen an erster Stelle die Aerztin und an zweiter der Name der Persönlichkeit angeführt erscheint, deren ärztliche Behandlung sie innehatte. Aus einer Inschrift, die die Aerztin Terentia erwähnt, ergibt sich sogar, daß diese eine Assistentin der ersten Aerztin desselben Namens war. Diese weibliche Dr. Terentia muß also doch eine recht gute Praxis gehabt haben. Handelt es sich auch bei diesen Grabinschriften durchweg um Freigelassene, so darf man doch nicht glauben, daß die römischen Aerztinnen nur dem Stande der Sklavinnen entnommen worden seien. Eine aus Capua stammende Inschrift bezeichnet die Scantia Redempta als „Vorsteherin der ärztlichen Lehre": diese Dame muß also eine Art Lehramt in der Medizin ausgeübt haben. In mehreren Fällen bezeugen die Inschriften, daß sich selbst Mitglieder der kaiserlichen Familie von Aerztinnen haben behandeln lassen, so zum Beispiel Livilla, die Schwester des Kaisers Caligula, deren Aerztin den Namen Secunda führte. Bei der ausgedehnten Tätigkeit dieser Aerztinnen kann es nicht auffallen, wenn manche von ihnen recht vermögend geworden sind. So verkündet eine Lyoner Inschrift von der Aerztin Metilia Donata, daß sie aus ihrem Vermögen eine Stiftung gemacht habe. Wie hieraus hervorgeht, hat es auch in den Provinzen des römischen Reiches Aerztinnen gegeben. Wir kennen solche zum Beispiel aus Pesaro, aus Nimes und aus Merida in Spanien, wo eine Grabinschrift von der „vortrefflichen Aerztin" Julia Saturnina spricht.

Rettung gesunkener Unterseeboote.

Auf der Schichauschen Werft in Mühlgraben wurde vor kurzem eine bedeutsame neue Erfindung vorgeführt, die zur Hebung gesunkener Unterseeboote dienen soll. Die Prinzipien dieser Erfindung, die von einem Deutsch-Russen Oskar Dschengel aus Riga herrührt, werden wie folgt geschildert: Beginnt ein Unterseeboot infolge irgend eines Fehlers im Konstruktionsmechanismus zu sinken, so wirkt im Augenblick des Sinkens, sofern das Boot nur ein Gedecktes ist, eine automatische Vorrichtung, mit deren Hilfe sich eine Schwimmboje vom Bootskörper loslöst. Durch diese Boje können von dem sinkenden Boot aus Signale mittels drahtloser Telegraphie gegeben werden, welche die nächsten Stationen davon in Kenntniß setzen, daß ein Unterseeboot soeben gesunken sei. Da diese telegraphische Benachrichtigung immerhin nicht ausreichend erscheint, weil auch sie der Möglichkeit des Versagens ausgesetzt ist, so ist noch eine Paralleleinrichtung getroffen, die der Außenwelt von dem Sinken des Schiffes Kunde gibt: es steigen nämlich von der Boje gleichzeitig Raketen auf. Die Boje dient aber nicht allein der telegraphischen und optischen Signalisirung des Unglücks, sondern sie bleibt auch in steter Verbindung mit dem gesunkenen Fahrzeug selbst. Dies geschieht durch ein dünnes isolirtes Kabel, dessen Enden in starke, an Heck und Bug des gesunkenen Bootes befestigte Strahltrossen auslaufen. Sind nun die Rettungsschiffe am Unfallsorte angelangt, so brauchen sie nur die entsprechend langen Trossen mittels des dünnen Kabels an die Oberfläche heraufzuholen und können dann unter Zuhilfenahme von Kranen an den Trossen das gesunkene Unterseeboot heraufwinden.

Die „pomadigen" Chinesen.

Seitdem in Europa bei den Männern die schön gelockten Haare und die sorglich über den Schädel hingestrichenen Haarwellen außer Mode gekommen und durch die kurze Haartracht oder die längeren schlichten Haare ersetzt sind, ist die Pomade fast überflüssig geworden. Man benutzt zur Kopfwaschung allerlei Haarwasser, aber die Sitte, die Frisur durch fetthaltige Substanzen zu unterstützen, ist verschwunden, zum Schmerz der Pomadefabrikanten, die sich wohl oder übel damit abfinden mußten, daß ihre mehr oder minder duftenden Pomaden fast gar keine Liebhaber mehr fanden. Eine Art Entschädigung hat ihnen nun dafür das Reich der Mitte gebracht: die politische Umwälzung in China füllt die Taschen der Pomadefabrikanten. Seitdem die Chinesen sich den Zopf abschneiden und europäische Haartracht erstreben, sind sie die besten Pomade-Konsumenten der Welt geworden, denn die an den Zopf gewöhnten Haare sind besonders rebellisch, legen sich schlecht und können nur durch Pomade gebändigt werden.

So erklärt es sich auch, daß nach der letzten Statistik der chinesischen Zollverwaltung sich die Pomade-Einfuhr in China während des ersten Halbjahres 1912 auf 240,000 Tonnen belaufen hat! Das ist ein Weltrekord. Selbst wenn man annimmt, daß die Gesammtbevölkerung von China rund 400 Millionen Menschen umfaßt, entfallen danach noch immer auf jeden Kopf der Bevölkerung monatlich 100 Gramm Pomade.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ueberraschende Radiumziffern.

Das Radium sendet drei verschiedene Strahlenarten aus, deren eine rund 200,000 Kilometer in der Sekunde zurücklegt. Wegen seiner inneren Energie ist der Stoff stets wärmer als die ihn umgebenden Körper. Trotz der ungeheuren Geschwindigkeit und Zahl der ausgeschleuderten Teilchen beträgt die Lebensdauer eines Gramms Radium 1750 Jahre. Im Meere sind schätzungsweise 20,000 Tonnen Radium enthalten. Da nun die Energie einer Tonne Radium gleich der von 15,000 Tonnen Kohle zu setzen ist, so würde die im Weltmeere enthaltene Radiumenergie einer Kohlenmenge von 300 Millionen Tonnen entsprechen. Ob diese Energie jemals auch zum Betriebe von Schiffen und Kraftwagen benutzt werden wird, ist vorläufig allerdings noch sehr fraglich. Wenn das gelänge, so würde das Radium einen dankenswerten Ersatz für die Kohle wenigstens auf einige Jahrhunderte darbieten, was für die ängstlichen Leute, die eine Erschöpfung der Kohle schon in 200 Jahren voraussagen, recht beruhigend sein muß. Welche Aussichten sich aus der Radiumforschung noch weiter ergeben können, läßt sich noch gar nicht absehen. Ist doch durch sie die Auffassung von der Materie völlig umgewandelt worden. Nach der neuen Theorie bestehen z. B. die Atome des Eisens aus Strömen elektrischer Teilchen, die mit einer unvorstellbaren Geschwindigkeit in die Runde fliegen. So könnte man daran denken, daß es einmal möglich sein würde, aus der Energie eines eisernen Schreibzeugs, das man auf dem Schreibtische stehen hat, ein Schiff über den ganzen Atlantischen Ozean zu treiben. Die Voraussetzung ist nur, daß es dem Menschen gelingt, diese Atomenergie aus dem Eisen herauszubekommen. Das ist eine großartige Zukunftsmusik, die vielleicht manchem betäubend in die Ohren klingt, doch hat sich ja gerade in den letzten Jahrzehnten manches Wunderbare ergeben, das wir früher für unmöglich gehalten hätten.

— Reingefallen. — Ich habe doch die Wohnung ausdrücklich an ein kinderloses Ehepaar vermietet, und nun bringen Sie drei Babies angeschleppt! — Erlauben Sie! Die gehören uns ja gar nicht, das sind bloß Ziehkinder!

— Er hat recht. — Vater (dessen Tochter bald in diesem, bald in jenem Sportkostüm steckt): „Frau, zieh' doch das Mädel ein bischen deutlicher an! Wie soll sie denn einen Mann kriegen, wenn keiner sehen kann, daß es a Weiberl ist!"

Dieses Geschäft ist Dienstags und Donnerstags Abends offen bis 9 Uhr.

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Doppelte „S & H" Grüne Stamps Dienstag

$10,000 Einkauf von Muslin Unterzeug wird morgen zum Verkauf offerirt.

—2. Floor—

Wir erlangten mehrere tausend Dutzend Stücke zu einem riesigen Rabatt. Es sind Fabriküberschußlager, bestehend aus Korset Covers, Beinkleidern, Nachtkleidern, Unterröcken, Princeß Slips und Cobination Suits. Die Ersparnisse sind wunderbar. Wir führen einige der vorzüglichen Werte hier an:

250 Dtz. Korsetbezüge, reg. 25c Sorte ... 17c
250 Dutzend Muslin Korset-Covers, schön garnirt mit Stickerei oder Spitzen, Größen 36 bis 42; gemacht, um zu 25c verkauft zu werden. Unser Verkaufspreis ... 17c

75c Muslin Nacht-Gewänder 39c
100 Dutzend Muslin-Nachtkleider in Slip- oder und Knöpfe vorn Facon, m. Spitzen- und Stickereibesatz. Unser Verkaufspreis ist ... 39c

1.50 Nainsook Nacht-Gewänder 89c
60 Dtzd. feine Nainsook Nachtkleider — schön garn. m. Spitzen u. Stickerei — vorzüglich. Wert zu unf. Verkaufspreis ... 89c

50c Muslin Beinkleider 37½c
200 Dutz. Paare Muslin-Beinkleider f. Damen, mit Stickerei-Ruffle oder Spitzeneinsatz und Rand, gute 50c Werte; uns. Preis, Paar ... 37½c

200 Dtz. Muslin Skirts, wert $1.00, 39c
200 Dutzd. Muslin Unterröcke, mit breiter Stickerei-Flounce; sie kommit mit oder ohne Unterlage; Verkaufspreis ... 39c

69c Knicker Beinkleider 49c
75 Dutzend Knickerbocker Beinkleider für Damen,— schön garnirt mit Spitzen und Band-Beading, wären ren billig zu 69c. Verkaufspreis ... 49c

Fabrik-Reste
Eine Partie fancy Art Ticking, wert 25c — speziell, Yard ... 12½c
36zöll. ungebl. Muslin-Fabrikreste, gute, schwere Qualität wert 10c — speziell, Yard ... 6½c

Damen-Coats $3.98
Eine Partie Coats neuester Facon, Größen und Modelle für Damen und Mädchen — die modernsten Gewebe der Saison darunter,— um zu räumen, zu ... 3.98

Gestricktes Unterzeug
Mittlere Peeler gerippte Hemden und Beinkleider für Männer, regulär 59c, diese Woche zu ... 39c
Graue gefließte gerippte Hemden und Beinkleider für Männer, wert 50c, um zu räumen, zu ... 39c

Nur für Dienstag:
9 bis 11 Vormittags.
1 Partie Seidemull, leicht beschmutzt u. beschäd., wert 29c, Yard ... 12½c
1 Partie Kissenbezüge, verschied. Größen, einfach und hohlgesäumt, Fabrik-Seconds, spez., Stück ... 9½c
36zöll. f'ch Modelh geblümter Scrim mit hohlgef. Borte — wert bis zu 25c — speziell, Yard ... 8½c
Sauerkraut-Candy, Pfd. ... 10c
Sanitol Zahnpulver, 25c-Größe, zu ... 16c
Elastic, Strumpfhalterlängen, verschied. Farb. ... 2c
2 bis 4 Nachmittags.
27zöll. Lisle Batist, nur in schwarz, regul. 25c-Qualität, Yard ... 8½c
1 Partie einfache Bett-Blankets, grau und weiß, speziell, Stück ... 10c
Blabons Floor-Oeltuch, 4-4, 5-4, 6-4 und 8-4, schöne Auswahl, wt. 35c, spez. Quadratyard ... 22½c

50c Knabenmützen zu nur ... 29c
Eine Partie kleidsame Wintermützen für Knaben, einfarbige u. schön gemischte Stoffe, mit pelzgefütt. Ohrenband, regulär 50c, um zu räumen, zu ... 29c

Reinw. Kleiderstoffe
50zölliger reinwoll. Sturm Serge, „sponged" und geschrumpft, viele Farben — wert $1.00—speziell, Yard ... 79c
36zölliger reinwoll. Sturm-Serge, viele Farben u. Schattirungen, wert 69c, speziell, Yard ... 45c

$10 garnirte Hüte $2.48
Wir gruppirten eine Partie schöner garnirter Modelle, darunter elegante Plushes und Velvets, garnirt mit Federn und Band, und markirten sie, um damit zu räumen, zu ... 2.48

Handschuh-Bargains
Eine Partie gestrickter Golfhandschuhe für Männer und Knaben, warm und kleidsam, in schwarz, braun und blau, so lange sie vorhalten, das Paar ... 10c
Seidegefütt. „Kayser" Cashmerette Handschuhe für Damen, mit corded Rückseite u. 2knöpf. Clasp, in schwarz, braun, grau und Navy, Paar ... 39c

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Tel.: Dearborn 6313. Direktion: Haupt-Danner
Heute Abend 8 Uhr:
„Fräulein Josette, meine Frau"
Lustspiel aus dem Französischen in 3 Akten von Max Schönau.
Morgen Abend: „Im Hafen", Fischerdrama in 3 Akten von G. Engel.
Preise: Loge A, $2.00; Loge B, $1.50; Loge C, $1.25; Orchester, $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 35c.

Zur Nachricht!

Alle Mitglieder der Painter-Organisation, zum D. C. Nr. 14 gehörig, sind ersucht ihre respektiven nächsten Vereinsversammlungen zu besuchen, um an der Beratung über das Beilegen des Streiks im unteren Stadtviertel teilzunehmen.
modi L. P. Lindeloff, Sekr.

Heimat und Fremde.
Interessante Romane von besten deutschen Autoren, wie Eschstrut, Boehlau, Gersdorf, Meyer-Förster und anderen. Pro Band 15c; 2 für 25c.
Koelling & Klappenbach,
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Str.

— Ein Schwerenöter. — Die Dame, welcher Sie neulich eine Kuß raubten, ist bereit, von einer gerichtlichen Klage abzusehen, wenn Sie um Verzeihung bitten und ihr Ihr Bedauern ausdrücken wollen. — Beklagter (zur hübschen Klägerin): Ja, ich bitte Sie ganz untertänigst um Verzeihung, aber als ehrlicher Mann vermag ich nicht mein Bedauern auszudrücken! — — Die Dame verzieh, — und jetzt sind die beiden die besten Freunde.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Emil Pick

am 8. Februar, um 2:30 Nachm., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5149 S. Honore Str., nach Dunning, Mt. Jehosphua. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Pick, Gattin.
Karl und Leopold, Söhne.
Laura, Bertha, Töchter.
Louis Kadicek, Moritz Schwarzkopf, Schwiegersöhne.
Amelia und Mary Pick, Schwiegertöchter.

Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Gusie Unruh geb. Rietow

(Gattin des verstorbenen Carl Unruh) im Alter von 39 Jahren am 7. Februar 1914 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Februar, Nachm. um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 2649 W. 21. Place, nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Ella, Tochter.
Heinrich und Mina Rietow, Eltern, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Elisabeth Ernst

(Mutter der verstorb. Frau Rob. Gums) am 8. Februar 1914 gestorben ist. Begräbniß am Donnerstag, den 12. Februar 1914, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung 11410 Indiana Ave. aus. Trauerfeier: Englisch im Hause, Deutsch in der Trauerkapelle in Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

G. A. Ernst, Gatte.
Charlotte Caurdier, Frau G. A. Parker, Frau Gertrude Ehlert, Carl Ernst, Franz, Max, Gretchen, Helene und Paul, Kinder.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Arthur Gustav Valentin

(geboren am 8. November 1912)

am Sonntag, den 8. Februar 1914, Abends 7:30 Uhr, plötzlich durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde. Beerdigung mit Automobil vom Trauerhause, 7544 Harvard Ave., Dienstag, den 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr, nach dem Oakwoods-Friedhof.

C. Valentin und Frau Minnie geb. Schielke, Eltern.
Ella und Minna Valentin, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Louisa Hartsel

(Tochter der verstorbenen Christ. und Henricke Heise, Schwester der verstorbenen Frau H. Korting)

im Alter von 51 Jahren, 8 Monaten und 18 Tagen am 6. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Februar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2417 W. 34. Place, nach der Evangelisch Luther. St. Andreaskirche, Ecke 37. und S. Honore Str., und von da mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Hartsel, Gatte.
Klara, Albert, Ella, George und Ralph Hartsel, Kinder.
Frau F. Martens, Frau J. Hill, C. Heise, Wm. Heise, Frau A. Raeck, Frau F. Samuel, A. Heise, D. Heise, Frau F. Marckmann, Geschwister. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Rosina Karneboge

(Gattin des verstorbenen Christian Karneboge und Mutter des verstorbenen Henry Karneboge) im Alter von 78 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Februar, um 1 Uhr 30 Nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 1534 Frontier Ave., früher Iowa Str., und um 2 Uhr Nachm., von Pastor C. Reinkes Kirche, Paulina und McReynolds Str., mit Kutschen nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Estill, Friederike H. Hitzemann, Louise Lorenz, Emma Schröder, Töchter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Mathias Christian

am 8. Februar um 8 Uhr 45 im Alter von 31 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Februar, um 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1856 Burling Str., nach der St. Michaelskirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Christian, Gattin.
Peter, Sohn, nebst Geschwistern und Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester

Mary Müller geborene Bach

im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5349 Princeton Ave., nach der Trinity-Kirche, 31. Str. und Lowe Ave., von dort mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Müller, Gatte.
Lulu Müller, Tochter.
Frl. Katie Bach, Schwester, samo nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Unser geliebter Gatte und Vater

Jakob Kraus

ist am 7. Februar 1914 gestorben. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 952 N. Western Ave., mit Autos nach dem Ridgelawn-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Kraus, Gattin.
Arthur N. Kraus, Sohn.

Gestorben: William F. Granzin, 38 Jahr alt, geliebter Gatte von Frances Granzin geb. Juretschke; Vater von Herbert; Bruder von Fred, Louis, George, Anna, Louise und Lydia Granzin, Frau Emma Papinske. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1:30, von 3623 North Ave., nach Forest Home.

Gestorben: Bertha Pittelkow geborene Henning; geliebte Gattin von Charles Pittelkow; Mutter von George, Hattie und Mabel, 45 Jahre alt. Beerdigung vom Trauerhause, 2255 44. Court, am Mittwoch, den 11. Februar, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Concordia.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen denke ich heute an meinen geliebten unvergeßlichen Gatten

Adam Christian

welcher heute vor einem Jahre, am 9. Februar 1913, so schnell durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Ein Trauerjahr ist schon verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Der Tränen viel hab' ich vergossen,
Seitdem im Tode brach dein edles Herz.
Gleich wie ein Blitz aus heitere Höhen
Traf mich dein Tod gar tief in's Herz,
In voller Kraft dich scheiden sehen,
Kaum faßte ich's vor lauter Schmerz.
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod mir schlug,
Unvergeßlich jene Stunde
Als man dich zu Grabe trug.
D'rum ruhe sanft, ob ich auch weine
Und Trauer mir mein Herz erfüllt,
Denn dein Leben war geweihet mir,
D'rum auch im Tod bleib' treu ich dir.
Für kein Wesen auf der ganzen Erde
Ich jemals dich vergessen werde,
Und wenn ich sterbe, werde ich
An deiner Seite ruhen ewiglich.
Das ist der Trost, der mir geblieben,
Seitdem du bist von mir geschieden.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin:
Margarethe Christian, und Kinder.

Zur Erinnerung.

In liebender Erinnerung an unseren geliebten Gatten und Vater

Wilhelm Hoffaes

gestorben am 9. Februar 1911, im Alter von 63 Jahren.

Drei Tage sind nun verflossen
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Tränen wieder wach.
Kein Wort von deinen Lippen,
Kein Blick aus deinen Augen.
Ach, wie hart ist der Trennungsschmerz,
Wenn man durch den Tod verliert ein gutes, treues Herz.
Nebt immer Treu und Redlichkeit
Bis an das stille Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Gewidmet von deiner Gattin:
Meta Hoffaes, nebst Kindern.

Zur Erinnerung.

an meinen lieben Gatten und unseren Vater, Groß- und Urgroßvater

Friedrich Buchholz

der vor einem Jahre, am 9. Februar 1913, gestorben ist.

Einsam sind wir, doch nicht alleine,
Denn es schwebt so lieb und mild
Um uns her in unseren Räumen
Dein geliebtes, treues Bild.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ruhe in Frieden.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin und Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal,
Tel. Lincoln 2306 715 NORTH AVE. Tel. Lincoln 2512.
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert.
Carl Burger und Andere in komischen Duetten. Schmidts Orchester.
jn24samodo*

COLUMBIA
Rauchen gestattet
Clark und Madison Zweimal täglich
BURLESQUE
DAVE MARION (Er selbst)
Preise: Mat. 15c bis 75c; Abends 25c bis $1.

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30oktmifrmo*

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Warme Bettdecken zu speziellen Preisen

War Euer Vorrat von Blankets groß genug für das Zerowetter. Der Wettermann prophezeit, daß das kalte Wetter anhält. Hier ist eine Gelegenheit für Euch.

Wollene Blankets — mit 10 Prozent Baumwolle in dem Warp, volle Doppelt-Bett-Größen, einer der besten Werte, der hier je offerirt wurde — das Paar $7.50

Plaid Blankets — aus Wolle mit etwas Baumwollmischung, machen sie weich und flaumig — die Größe ist 68 bei 80 Zoll, ein Paar $5.35

Sateen bezogene Comfortables — mit guter Qualität Watte gefüttert, verziert mit einem Blumen-Muster-Mittelstück und Rücken $3.25

Siebenter Flur, südlicher Raum.

Lokalbericht.

Läßt Sullivan ungeschoren.

Bundessen. Owen bereitet Leitern der Wilson-Bryan Liga Enttäuschung.

Wird über Grundsätze sprechen.

Senator will sich in Ansprache bei der Kundgebung in Springfield nicht auf persönliche Bemerkungen einlassen. — Polen greifen J. J. Brady an.

Senator Robert L. Owen von Oklahoma, der Hauptredner bei der heutigen Kundgebung der Wilson-Bryan Liga gegen Roger C. Sullivan und seine Kandidatur für den Senat, wird sich in seiner Ansprache nicht auf Persönlichkeiten einlassen, sondern sich auf die Erörterung von Grundsätzen beschränken. Wenn die Leiter der Liga, welche die Sullivan feindlichen Elemente umfaßt, darauf gerechnet hatten, daß der Bundessenator Sullivan angreifen würde, so erlebten sie gestern eine Enttäuschung. Dieser Entschluß ist nicht, wie er ausdrücklich betonte, auf den Protest zurückzuführen, den verschiedene Staatsbeamte, wie Generalanwalt P. J. Lucey, Rechnungsführer J. J. Brady und Schatzmeister Ryan, gegen seine Teilnahme an der Kundgebung erhoben haben. Diesen Protest bezeichnete er als ein ganz ungewöhnliches Verfahren, mit dem er sich später beschäftigen würde. Er werde Sullivan persönlich ungeschoren lassen, weil es nutzlos sei, einen einzelnen Mann anzugreifen. Man müsse sich mit dem System befassen. Wenn er ein Bürger des Staates Illinois wäre, würde er sich unter Umständen mit dem früheren Vertreter des Staates im demokratischen Nationalausschuß befassen, unter den bestehenden Verhältnissen aber werde er davon absehen.

Der Senator machte die Ankündigung bei einem Gabelfrühstück im Union League Club, an dem auch zwei Fortschrittler, La Verne W. Noyes, Schatzmeister der fortschrittlichen Staatsparteileitung, und der Legislaturabgeordnete Emil Zolla, teilnahmen. Außerdem waren Carl S. Vrooman, einer der Bewerber um die demokratische Nomination für den Senat, George C. Sikes, Samuel Adams und Wiley W. Mills anwesend.

In einer förmlichen Erklärung, die er abgab, schilderte Senator Owen seine Haltung gegenüber der Wilson-Bryan Liga und der heutigen Kundgebung in Springfield, wie folgt: Er nehme ein lebhaftes Interesse an den Versuchen, der Mehrheit der Wählerschaft die Kontrole der Verwaltung in Lokal-, Staats- und Nationalwahlen zu verschaffen. Das sei zur Aufrechterhaltung der Freiheit unbedingt nötig. Alle, die sich eingehend mit dem Gegenstand beschäftigt hätten, seien wohl vertraut mit den Mitteln, mittels deren dieses Ziel erreicht werden könne. Gesetze, die darauf hinzielten, seien in verschiedenen Staaten in Kraft. Das Ziel könne mittels direkter Vorwahlen, eines vereinfachten Stimmzettels, des Initiativverfahrens und des Rückrufs, Stadtverwaltung durch Verwaltungskommissionen und energischen Einschreitens gegen unlautere Wahlumtriebe erreicht werden. Diese Grundsätze werde er in Springfield vertreten. Die Gegner dieser Methoden betrachte er als Anhänger des alten Systems, das Kontrole durch Maschinen und „Bosse" bevorzuge.

Comerford protestirt.

Frank D. Comerford, einer der Bewerber um die demokratische Nomination für den Bundessenat, protestirte gestern nachdrücklich gegen die Aeußerungen seines Mitbewerbers James C. McShane über die Haltung der Irländer in dem Kampf. In einem Schreiben an den Präsidenten des Irish Fellowship Club macht er gegen die Annahme Front, daß McShane und Roger C. Sullivan sich in die Stimmen der Irländer teilen würden.

Polen greifen Brady an.

Einen scharfen Angriff auf den staatlichen Rechnungsführer James J. Brady machte gestern der polnische Nationalrat. Die Vereinigung, welche den Zentralverband der Polen im Lande bildet und ungefähr dem Deutsch-amerikanischen Nationalbund entspricht, nimmt den irländischen Rechnungsführer scharf ins Gebet, weil seine Abteilung sich angeblich geweigert habe, Freibriefe an polnische Baugesellschaften zu erteilen, weil sie polnische Namen gewählt haben. Eine der Gesellschaften ist der Sinkiewicz Bauverein. Brady antwortete sofort mit einer Entschuldigung, in der er die Verantwortlichkeit einem seiner Angestellten aufzubürden sucht. Er war früher Telegraphist und hat seine Nomination seinem irländischen Namen zu verdanken.

Will Parteikandidatur niederlegen.

Allan Hoben, der Stadtratskandidat der Fortschrittspartei in der 6. Ward, kündigte gestern an, er werde seine Kandidatur als Parteikandidat zurückziehen und sich als parteiloser Kandidat um die Wahl in den Stadtrat bewerben. Ein dahingehender Vorschlag war von seinem republikanischen Mitbewerber Ald. Nance gemacht worden.

Verbündete Vereine.

Heute Abend findet in der Nordseite Turnhalle die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite statt, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören. Peter Ellert wird über den kommenden Kampf und George Landau, Präsident der Verbündeten Vereine, über die Ziele und Bestrebungen des Verbands sprechen.

Lincolnfeier.

Fand gestern Abend im Negerviertel statt.

Gestern Nachmittag und Abend fanden im Negerviertel die ersten Gedenkfeiern statt anläßlich der vor fünfzig Jahren von Abraham Lincoln verfügten Aufhebung der Negersklaverei und der bevorstehenden 105. Jährung von Lincolns Geburtstag. Am Abend hielt in der Negerkirche Nr. 3825 Dearborn Straße Gouverneur Dunne eine Festrede, in welcher er der mannigfachen und großen Fortschritte gedachte, welche das Negerelement in den Vereinigten Staaten seit dem Bürgerkriege gemacht. Von den etwa 10,000,000 Negern im Lande erfreuten zwei Drittel sich einer gewissen Schulbildung, etwa 36 Prozent gehörten Kirchengemeinden an, und schon nach dem Bundeszensus vom Jahre 1900 habe der Steuerwert des im Besitz von Negern befindlichen Eigentums an Liegenschaften, Gebäuden u. s. w. sich auf $89,000,000 belaufen.

Oberst F. A. Dennison vom Achten Milizregiment, dessen Offiziere und Mannschaften bekanntlich durchweg Mohren sind, gab bekannt, daß auf Rechnung der Staatskasse demnächst für dieses Regiment an Forest Avenue und 5. Straße eine staatliche Waffenhalle werde gebaut werden.

* Weil angeblich das Eis nicht stark genug war, hat die Parkverwaltung der Westseite gestern der „Western Skating Association" nicht gestattet, im Humboldt Park ihre Wettrennen abzuhalten. Die Herren von der „Skating Association" wittern hinter dem Verbot bösen Willen, der Sekretär der Parkverwaltung aber erklärt es damit, daß am Samstag das Eis noch nicht stark genug gewesen sei, als daß man Gespanne mit Schneepflügen darauf hätte arbeiten lassen können.

* Ein Bankgeschäft in Evanston zeigt an, daß es fortan für jedes Kind, das in Evanston geboren werde, ein Sparkonto anlegen und dieses selber mit einer Einzahlung von $1 für das Baby eröffnen werde. Falls die Eltern, heißt es in der betreffenden Anzeige, von Jahr zu Jahr auch nur soviel zuzahlen wollten, wie das betreffende Kind jeweils Jahre zähle, so werde dieses bei erreichter Volljährigkeit ein Guthaben von $260 bei der Bank haben.

Leset die „Sonntagpost".

Eine scharfe Antwort.

Die Municipal Voters' League erteilt sie Mayor Harrison.

Zeiht ihn der Lüge.

Liga zieht zum Vergleich mit dem Zusammenbruch des Daches des Home Theaters die Katastrophe im Iroquois Theater an.—Angeblicher Kniff Harrisons.

Die Municipal Voters' League antwortete gestern durch ihren Präsidenten Lessing Rosenthal und ihren Sekretär Kellogg Fairbanks auf den Angriff, den Mayor Harrison im Lauf der Woche auf sie und ihren Bericht über die Mitglieder des Stadtrats, deren Amtszeit abläuft, gemacht hat. Die Antwort läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nicht nur stellt die Liga die Anklagen, die das Stadtsoberhaupt gegen sie erhoben hat, in Abrede, sie erhebt vielmehr gegen Mayor Harrison die Anschuldigung, daß er flunkere, und zeiht ihn geradezu der Lüge. Sie stellt ihn auf eine Stufe mit grauen Wölfen im Stadtrat wie Michael McInerney und Stanley Kunz und mit Charles T. Yerkes, dem verstorbenen Gründer und Straßenbahnmanipulator, und erklärt, er wende zu seiner Verteidigung dieselben Kniffe an wie diese.

Erinnert an Theaterkatastrophe.

Recht unangenehm muß es dem Stadtoberhaupt sein, wenn ihn die Liga an die Katastrophe im Iroquois Theater erinnert, die ungefähr 600 Personen das Leben gekostet hat und ebenfalls in seine Amtszeit fiel. Der Zusammenbruch des Daches des Home Theaters, der 400 Personen das Leben gekostet haben würde, wenn er während der Vorstellung eingetreten wäre, gibt der Liga Veranlassung auf das Brandunglück hinzuweisen.

Die Liga erklärt, ihre Beurteilung der Haltung der Stadtverwaltung und der demokratischen Stadtratsmitglieder im Fall des Home Theaters sei unparteiisch gewesen und viel zu mild, wenn man alle Einzelheiten des anstößigen Falls betrachtet. „Wäre das Dach eingestürzt während der Vorstellung," antwortet die Liga auf die Kritik des Mayors, „so wären 400 Personen auf der Stelle getötet worden. Die Liga überläßt es den Wählern, zu entscheiden, ob die Stadtratsmitglieder, die gegen Tadelung des Baukommissärs stimmten, die nötige Achtung für das Leben der Hunderte zeigten, welche täglich unter dieser Last von Stahl und Stein saßen, die alle Augenblicke herabzustürzen drohte."

Eine scharfe Antwort erteilt die Liga auch auf die Erklärungen des Stadtoberhauptes über seine Haltung gegenüber der Vorlage für Verschmelzung der Parkbehörden, die eine Erhöhung der Steuerrate vorsah. Wenn der Mayor nicht beabsichtigt habe, die Steuern zu erhöhen, so habe er das nicht klar gemacht. Die Stadtverwaltung sei dafür eingetreten und habe den Stadtrat veranlaßt, sich dafür zu erklären. Die Liga müsse ihn nach seinen Worten und Taten beurteilen, nicht nach seinen geheimen Absichten, von denen er nichts habe verlauten lassen.

Wandte angeblich Kniff an.

Der größte Teil der Antwort der Liga bezieht sich auf die Haltung des Stadtoberhauptes gegenüber der Untersuchung der Stadtverwaltung durch das Bureau of Public Efficiency. Der Mayor hatte in seiner Antwort an die Liga in Abrede gestellt, daß er die Untersuchung vereitelt habe. Die Liga antwortet, er habe die Untersuchung versprochen, um die Bürgerschaft für die Verausgabung von Pfandbriefen zu gewinnen, habe aber später durch einen Kniff sein ursprüngliches Versprechen rückgängig gemacht. Er habe nicht eine Untersuchung vorgeschlagen, sondern eine Besichtigung des Rathauses unter Führung seiner Untergebenen, welche die Besucher im Zaum halten sollten. „Der Mayor," antwortet die Liga auf die Ausstellungen des Stadtoberhauptes, „und die Zivildienstkommission machten es klar, daß nicht das Bureau of Public Efficiency die Untersuchung leiten sollte, sondern die Zivildienstkommission. Wir wählten unsere Worte mit Vorbedacht. Wir haben nie gesagt, der Mayor werde eine Untersuchung nicht gestatten. Er war dazu bereit, bestand aber darauf, daß seine Untergebenen, die ihm ihre Stellungen verdanken, die Untersuchung leiten und kontroliren und den Teilnehmern einen Maulkorb anlegen sollten. Das Rathaus ist nicht das persönliche Eigentum Mayor Harrisons. Die öffentlichen Gelder gehören der Bürgerschaft, nicht ihm. Warum sollen die Interessen des Publikums den politischen Interessen des Mayors geopfert werden? Die Liga ist der Ansicht, daß eine Verwaltung, die nicht mannhaft eine Untersuchung durch Freund und Feind vertragen kann, sich in einer schlechten Lage befindet. Der Gesichtspunkt des Mayors ist leicht verständlich. Erklärungen dafür sind leicht zu finden. Mit zynischer Offenheit bestreitet er, daß Jemand selbstloses Interesse an der öffentlichen Wohlfahrt nehmen kann. Die Hexe im Märchen sprach sich unbewußt ihr eigenes Todesurteil. Ist sich der Mayor bewußt, daß er mit diesem Ausspruch dem Publikum ein getreues Konterfei seiner eigenen Persönlichkeit gezeigt hat?"

Wie Ihr Eure Augengläser wegwerfen könnt.

Es wird behauptet, daß Tausende Brillen tragen, die sie in Wirklichkeit gar nicht brauchen. Wenn Ihr einer dieser Unglücklichen seid, dann schaden Euch vielleicht diese Gläser, anstatt daß sie Euch helfen. Tausende, welche diese „Fenster" tragen, können sich selbst überzeugen, daß sie die Gläser entbehren können, wenn sie sofort folgendes tun: Geht nach irgend einer erstklassigen Apotheke und holt eine Flasche Optona; füllt eine 2-Unzen-Flasche mit warmem Wasser und tut ein Optona-Tablet hinein. Badet Eure Augen mit dieser harmlosen Flüssigkeit zwei- bis viermal täglich, und Ihr werdet wirklich überrascht sein über die Resultate. Viele, denen gesagt wurde, daß sie Astigma, überangestrengte Augen, Staar, wunde Augenlider, schwache Augen, Conjunctivitis und andere Augenstörungen hätten, berichten von wundervoller Besserung nach dem Gebrauch dieses Mittels. Gebraucht dieses Rezept; Eure Augen werden vielleicht so scharf werden, daß Brillen nicht länger nötig sind. Tausende, die ganz oder beinahe blind sind oder die Brillen tragen, würden sie nie gebraucht haben, wenn sie bei Zeiten für ihre Augen gesorgt hätten. Rettet Eure Augen, ehe es zu spät ist! Werdet nicht ein Opfer der Vernachlässigung. Brillen sind nur ein Hilfsmittel und müssen alle paar Jahre gewechselt werden, um für die stets schwächer werdenden Augen zu passen. Darum seht lieber so wie viele andere, wenn Ihr es könnt, habt klare, gesunde, scharfe Augen durch das hier angezeigte Mittel.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Was Goethe den Direktor im 1. Teil seines „Faust" sagen läßt:

„Was träumet ihr auf eurer Dichterhöhe?
„Was macht ein volles Haus euch froh?
„Beseht die Gönner in der Nähe!
„Halb sind sie kalt, halb sind sie roh."

paßt so recht auf die Besucher des deutschen Theaters. In keinem englischen Theater kann man so ein taktloses Publikum finden, wie im deutschen. Alle Achtung vor den Schauspielern, sie leisten Vorzügliches. Aber die Zuschauer? Wie vorzüglich wurden die Rollen in dem Schauspiel „Die Jugend" gespielt, viele Szenen wirkten geradezu erschütternd. Nach dem Gelächter der Besucher zu urteilen, mußte man aber glauben, ein Zirkusklown mache seine Mätzchen. Durch das rüpelhafte Benehmen der Besucher wird man in seinem künstlerischen Genusse gestört, um sein Eintrittsgeld betrogen, und alle weiteren Besuche werden einem verekelt. Man kann nicht erwarten, daß Alle ein Schauspiel wie „Jugend" verstehen, aber daß sie sich ruhig verhalten während des Spieles, das darf man wenigstens verlangen. Die Schauspieler müssen eine hohe Meinung vom Deutschtum Chicagos bekommen. Jedes Schauspiel oder Drama ist bis jetzt durch das flegelhafte Benehmen der Besucher verdorben worden. Am Donnerstag war es einfach skandalös. Was die Zuschauer betrifft, so ist das deutsche Theater auf das Niveau eines Tingeltangels herabgesunken. Nächste Woche wird „Kabale und Liebe" gespielt. Ich sehe mir es nicht an, denn jedesmal, wenn man das deutsche Theater nach einem Schauspiel oder Drama verläßt, nimmt man das Gefühl des Ekels mit nach Hause.

Achtungsvoll,
Ein Theaterbesucher.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich war nie ein großer Freund von Frauenherrschaft, trotzdem bin ich nicht gegen das Frauenstimmrecht, würde sogar dafür stimmen, wenn sie es auf gesetzlichem Wege erlangten. Dies haben sie bisher nicht getan, was folgendes beweist. Wir hatten zwei Abstimmungen für oder gegen das Frauenstimmrecht. Bei der ersten war das Resultat sechs zu eins dagegen. Die zweite Abstimmung fiel für die Frauen aus, aber nur ein winzig kleiner Teil hat sich daran beteiligt, ein sicherer Beweis, daß die große Mehrheit es nicht verlangte. Trotzdem passirte die Legislatur ein Gesetz und gab den Frauen das Stimmrecht. Wenn der Einsender K. B. vom letzten Freitag sich jemals die Mühe genommen hätte, die Konstitution zu lesen, so hätte er gefunden, daß wir in einer Republik leben, und daß darin die Mehrzahl regiert. Die Erwählten in Springfield sollten wissen, daß sie nicht Herren, sondern Diener des Volkes sind, nur dessen Willen auszuführen haben, und keine willkürlichen Gesetze passiren dürfen. Meiner Ansicht nach ist das ganze Frauenstimmrecht-Geschrei in den Gang gebracht worden durch ein paar Zeitungen. Die haben die halbe Welt verrückt gemacht; dann stimmten die Schürzenjäger und die müßigen Frauen mit ein, und dann war das Puppenspiel fertig. Wenn noch Männer mit Vernunft im Obergericht sind, dann wird das ganze Gesetz für null und nichtig erklärt. Die Zukunft wird zeigen, wie dieser Karneval enden wird.

Achtungsvoll,
Joseph Klein.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich möchte mir erlauben, etwas über die Handwerkerschuhen zu sagen. Ich glaube nicht an deren Zweckmäßigkeit. Wenn man in Kansas City derartige Schulen eingerichtet hat, so mag das seinen Grund darin haben, daß es dort nicht wirkliche Handwerker in genügender Menge gibt. Die aber, welche man dort in derartigen Schulen ausbildet, fallen, wenn sie hierherkommen, nur dem Gemeinwesen zur Last.

Ich bin Handwerker, habe es aber hier im vorigen Jahre nur auf einen Verdienst von $969 gebracht. Trotzdem brauche ich nicht zu verzagen, nicht mir das Leben zu nehmen, denn ich habe eine wackere Frau, die im Notfalle selber zu arbeiten weiß. Im Uebrigen sollte man es hier machen, wie bei uns daheim, in Westpreußen. Wenn dort Zugereiste jahrelang sich nicht selbstständig ernähren können, so werden sie ausgewiesen, die vorhandene Arbeitsgelegenheit wird so den Einheimischen gesichert.

Wohin soll es aber führen, wenn man alle jungen Leute zu Handwerkern ausbilden will? Wer soll denn schließlich das Schneeschaufeln und die Erdarbeiten besorgen — die Frauen werden sich dazu nicht hergeben wollen, der Präsident und der Mayor auch nicht. Im Uebrigen bleibe ich aber bei der Ansicht, daß es mit den in Schulen ausgebildeten Handwerkern nichts ist — das wissen auch die Unternehmer.

Achtungsvoll,
J. M. D.

Personalnachrichten.

— Im Hause der ältesten Tochter, Frau W. P. Stollstorff, 3734 Ward Str., hat gestern ein altes Ansiedlerpaar, Herr Karl und Frau Marie Koch, seine goldene Hochzeit gefeiert. Von den acht Kindern des Paares sind noch am Leben Frau Emma Stollstorff, Frau Bertha Bauer, Herr Fred und Herr Henry Koch. Sie und ihre Angehörigen, darunter sechs Enkel des greisen Paares, waren natürlich zur Feier erschienen, wie auch zahlreiche andere Verwandte und Freunde. Den Eheleuten Koch wurden prächtige Blumenspenden und andere Gaben dargebracht. Herr Koch ist 1832 geboren und war 1857 ausgewandert; in Chicago ließ er sich nieder und war bald im Baufach tätig; verlor er auch im großen Feuer alle Habe, so schwang er sich doch wieder auf und konnte sich vor zwanzig Jahren zur Ruhe setzen. Gleich ihm stammt seine Gattin, geb. Marie Mau, aus Pommern; sie ist sieben Jahre jünger und 1862 ausgewandert. Am 8. Februar 1864 hatte das Paar geheiratet. Seinen Lebensabend verbringt es in dem kosigen Heim 2046 Osgood Straße.

— Im St. Mary of Nazareth Hospital ist gestern Dr. Francis J. Laibe, der seit dem Bestehen des Hospitals zu dessen ärztlichem Stabe gehört hatte, an der Lungenentzündung gestorben. Er war 48 Jahre alt und hatte seine Schulbildung in Rom erlangt, während er Medizin auf dem hiesigen Rush College studirt hatte. Er wohnte Nr. 1352 Claremont Avenue und hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern. Die Leichenfeier findet am Mittwoch Vormittag in der polnischen Trinitatiskirche, Ecke Noble und Chapin Straße, statt unter der Leitung des Pfarrers Slominski von der St. Annenkirche, mit dem der Verstorbene verschwägert war.

— Nach kurzem Krankenlager ist gestern der Polizist Thomas Downes gestorben, der seit einiger Zeit der Dienstälteste unter den städtischen Polizeibeamten gewesen war. Er war im Jahre 1871 in den Dienst getreten.

Angeblich unvermeidlich.

Vom Kraftwagen des Alderman George F. Harding überfahren.

An S. State und Congreß Straße wurde gestern Nachmittag Fred Murphy, ein im Congreß Hotel beschäftigter Zimmerkellner, von einem dem Alderman G. F. Harding gehörenden, von ihm und seinem Kollegen Hugh Norris benutzten und von H. W. Lundstrom bedienten Kraftwagen überfahren. Harding ließ den Verunglückten, der die Schulterblätter gebrochen und innerlich Verletzungen erlitten hatte, nach dem Iroquoishospital und später nach dem St. Lukashospital befördern. Lundstrom wurde nicht verhaftet, da die Polizei zur Ueberzeugung gelangte, daß er den Unfall nicht hatte verhüten können.

Mitgeschleift.

Ein von einem Wagen der Adams Expreß Company nachgeschleiftes Seil brachte Joseph Mack, Nr. 444 S. Clark Straße, gestern Abend an Clark und Madison Straße zu Fall und zerrte ihn, ehe der Kutscher Peter Petersen, Nr. 401 N. Franzisko Ave., die Pferde zum Stehen bringen konnte, eine Strecke von 50 Fuß mit. Der Verunglückte ist mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen.

Aus Vereinskreisen.

Zu Ehren ihres Mitgliedes Frau Martha Janke, der neuerwählten Präsidentin der Staatsgroßloge vom Orden der Hermannsschwestern, veranstaltet die Immergrünloge Nr. 14 am nächsten Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr beginnend, in der Columbia Halle, 1015 W. Division Straße, ein Kaffeekränzchen mit darauffolgendem Tanz. Die Großbeamten und die Schwestern der übrigen hiesigen Logen sind zu der Feier eingeladen.

Leset die „Sonntagpost".

Our Basement
Lowest Prices Our Guarantee
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Tisch-Damast. 5000 Rester garantirter „Bates" farbiger Tafel-Damast, in Rot, Blau, Gelb, karirte und Blumen-Entwürfe, in ¼ bis 1 1-8 Yards Längen — es sind 50c Werte vom Stück — für Dienstag — die Yard — speziell zu nur — 18c

Leinen. 800 Honey Comb oder Satin-Bettdecken, Fabrik-Ausschuß, manche sind halbe Größen, and. Stücke groß genug f. Kinderbetten od. Wagenbezüge, Auswahl, jede 39c, 29c u. 10c. Gebleichte türkische und Huckhandtücher, alle Größen u. Qualitäten, Fabrikausschuß, zu weniger als die Kosten des Rohmaterials.

5 Stücke „Ivory"-Seife für 13c
Speziell für morgen
die berühmte P. & G. Ivory Seife
5 Stücke für 13c

Candy. Pfeffermünz-Küsse, einfach delikat — das P. und für nur .... 9c. Hore Hound Squares — das Pfund speziell für nur 9c

Kragen. Spitzen-Jabots — Lager-Kragen und ein Assortiment von Halstrachten — es sind dies 25c Werte und Ihr habt die Auswahl zu nur 5c

Futterstoffe. 2500 Yards Rester 64x64 Cambric Futter in guten Längen — schwarz und farbig — von 8 bis 10:30 Vorm. die Yard zu 2c

Futterstoffe. Fabrik-Rester in mercerized Serges und Twills f. Coat- und Jacket-Futter — eine gute 19c Sorte — speziell die Yard zu nur 8c

Spitzen. Englische Torchon-Spitzen — in den Breiten bis zu 1½ Zoll — es sind reguläre 3c Qualitäten — speziell die Yard zu nur 1½c

Kleiderstoffe. 50-zölliges Mohair Sicilian — kommt nur in Marineblau und Schwarz — eine gute, schwere Qualität, feiner seidener Finish, es ist ein regulärer 50c Wert — die Yard zu .... 33c. 50-zöllige schwarze und weiße Shepherd Checks, so beliebt für Kleider usw. — es sind reguläre 29c Werte — die Yard .... 19c. 36-zöll. reinwollener Cream weißer Storm Serge, gute Schwere für Suits, Skirts, usw., regul. 60c Wert, die Yard .... 39c. Neue Checks und Plaids in Grün und Blau, Braun und Grün, Rot und Grün, usw., reguläre 60c Werte, die Yard 48c

Unterzeug. Schwere, glatte u. hygienische fließgefütterte Union-Suit für Männer — 1.25 Qualitäten in diesem ungewöhnlich. Verkauf — zu 73c

Unterzeug. Glatte wollene Leibchen für Damen — natürliche Farbe — andere verlangen $1, speziell für Dienstag Eure Auswahl zu... 43c

Unterzeug. „Wright Health" fließgefütterte Hemden und Hosen für Knaben — zu haben in allen Größen — Ihr habt die Auswahl; speziell zu.... 33c

Die Seide. Kleider-Seide, schlichte und fancy Gewebe, einschl. Satin Messalines, Foulards, Pongees, bulgar. Effekte, usw., angebrochene Assortiments in Farben und Moden, aber alles sind begehrenswerte Werte bis zu 69c, für Dienstag — die Yard zu .... 29c. 26-zöll. hübsche, glänzende Tussah-Seide, schlichte Gewebe und reiche Brocaded Effekte, helle und dunkle Farben, gerade was Ihr für Frühjahrs-Kleider wünscht, bis zu 39c Wert, die Yard... 17c. 26-zöll. bedruckte Tussah Foulard Seide, reiche Farben, hübsche farbige Blumen-Entwürfe, reizend und modern, die Yard zu 33c

Futterstoffe. 36-zöllige schwarze mercerized Sateens für Unterröcke und Bloomers — dies sind die wirklichen 19c Qualitäten — die Yard für 12½c

Sticherei. Stickerei-Einsätze wie auch farbige Stickerei-Kanten, wurden gewöhnlich zu 10c verkauft und Ihr habt die Auswahl hier zu nur 3½c

Sweaters. Sweater-Coats für Knaben — braun, rot und lohfarbig mit farbigem Band — speziell in diesem ungewöhnlich. Verkauf — das Stück zu.... 25c

Fancy Waaren. Stamped weiße Lawn-Kleider f. die Kinder — zu haben in den Größen 2 bis 4 Jahre — haben immer 29c gekostet — für nur... 19c

Mützen. Wollene Kappen für Kinder — in gutem Assortiment von hellen u. dunklen Farben — Ihr habt in diesem Verkauf die Auswahl zu 19c

Waschstoffe. 1000 Yards Rester von Kleider- und Shirting-Prints, Cretones, Wasch-Stoffe etc.; in gut passenden Längen — die Yard für nur 3½c

Waschstoffe. Neueste baumwoll. Challie — reichliche Partie von persischen und orientalischen Mustern; (nur 15 Yards an 1 Kunden) die Yard... 3¾c

Percales. Fabrik-Rester in 36zöllig. Kleider-Percalen — in sortirten Farben und Mustern — 10c Qualitäten — in diesem Verkauf, Yd. 6¾c

Bettlaken. 72x90 zöllige gebleichte Bettücher, mit franz. Saum in der Mitte, 3-zöll. Saum rundherum, der spezielle Preis in diesem Verkauf ..27c

Kissenbezug. 45x36 Zoll gebleichte Kissen-Bezüge, gemacht aus Restern von Bettuchzeug — es sind prächtige Werte — speziell das Stück zu... 7½c

Schirme. $1 Männer- und Damen-Schirme in amerik. Taffeta — Paragon-Gestelle und Mission- oder Boxwood-Griffe, das Stück für 43c

Pelzwaaren. 1.50 schwarze Coney, Blauer Manchurian Wolf und braune Opossum-Scarfs — es sind prächtige Werte in diesem Verkauf zu.... 77c

Leibchen. Under-Waists für Knaben u. Mädchen, nur in angebrochenen Größen; es sind dies reguläre 10c Sorten — Eure Auswahl nur 5c

Räumung von Coats u. Waists

Winter-Coats für Mädchen, aus Chinchillas und Cheviots, tiefer Roll-Kragen, bis hoch am Hals zum knöpfen, Patch-Taschen, manche durch und durch mit schwarzem und weißen Futter gefüttert, nur in angebrochenen Größen, reguläre $3 Werte, für Dienstag, zu $1.87

Junior-Coats aus reinwollenen Cheviots, wie abgebildet, hübsche lange Waisted Effekte, bis hoch am Hals zum knöpfen, Matelasse Kragen und Manschetten, Slashed Taschen, in Braun und Navy, Größen 13, 15 und 17 Jahre, gut $6.00 Wert, für Dienstag, solange sie vorreichen, zu $3.50

Weiße Damen Waists, gute Qualität Croß Bar u. schlicht. Lawn, sehr schön besetzt mit Blau und Weiß, gezackter Rand an Cuffs und ringsum den Kragen, nette Seitentasche, dreiviertel lange Aermel, waschen sich sehr schön; reguläre 75c Werte, Dienstag zu nur.. 37c

Pelzwaaren. Persische Tatzen-Odd Scarfs und Muffen, in Extra-Größe — gut gefüttert — es sind $2.50 Werte — das Stück nur 1.37

Korsets. 50c Korsets in den angebrochenen Größen und Odd-Facons — prächtige Werte für den Dienstag-Verkauf, das Stück zu 29c

Kragen. Männer-Kragen, E. & W. Redman & Barker Marke — 25c und 15c Kragen in allen Facons — in all. Facons, nicht in Schachteln, Dtd. 30c; jeder nur 3c

Bänder. 18c ganzseiden. Taffeta, Moiree, Messaline u. fancy gestreiftes Band — 3½ bis 4½ Zoll breit — speziell am Dienstag die Yard zu 10c

Strümpfe. 25c und 35c „Everwear" Lisle und Seide-Lisle Socken für Männer, schwarz, lohfarbig, navy und grau — Ausschuß, kein Kupon, 12½c

Taschentüch. 6c schlicht-weiße Taschentücher für Damen — mit „corded" Rand und „Croß Bar" mit Spitzen-Kante — speziell das Stück zu..... 3c

Strümpfe. 25c wollene und fließgefütterte nahtlose Strümpfe für Damen — in angebrochenen Partien — alle sind tadellos zu 15c

Mittens. Fließ gefütterte Mocha-Mittens f. Kinder — mit gestrickten Handgelenken, lohfarbig und braun — es sind gute Werte zu... 15c

Handschuhe. Schwarze ungefütterte Cravenette-Automobile-Gauntlets für Männer — mit großer Leder-Manschette — speziell in diesem Verkauf zu 15c

Mittens. Doppelte ganzwollene Mittens für Mädchen und Kinder — mit fancy Rücken; schwarz u. farbig — in diesem Verkauf zu nur 15c

Handgelenke. Ganzwollene doppelt gestrickte Handgelenke für Männer und Damen — es ist dies ein Bargain zu diesem so billigen Preis — für nur... 5c

Handschuhe. Weiße baumwollene Handschuhe für die Männer — Jersey Wrist Facon — speziell für den Dienstag — in diesem Verkauf nur.. 12½c

Zöpfe. 24-zöllige echte Menschen-Haar-Zöpfe — 2 Unzen, in allen Schattirungen — mit Ausnahme d. Grau das St. nur ... $1.49

Haare. Transformationen, die den ganzen Kopf bedecken — in allen erwünschten Schattirungen mit Ausnahme v. Grau — speziell nur 1.25

Unterhosen. Muslin-Höschen für Kinder, „Ruffle Cluster Tucked" in allen Größen zu haben — prächtige 19c Werte — in diesem Verkauf nur... 10c

Die Schuhe. Damen-Schuhe in allen Leder-Sorten, Schnür-, Blücher- und Knöpf-Facons, Good Year Welt und bei Hand gewendete Sohlen, in Größen von 3 bis 8, zu .... 87c. $1.50 bis $2 Schuhe für Mädchen und Kinder, Knöpf- u. Schnür-Facons, Patent Colt, Gun Metal Calf und Vici Kidskin — kommen in Größen von 6 bis 2 — speziell zu 87c. $1.25 und $1.50 Schuhe für Knaben, in Box Calf, Gun Metal Calf und Patent-Leder — kommen in Größen von 9 bis 2, 87c

Putzwaaren. Seide-Velvet- und Beaver-Hüte — die besten Farben dieser Saison — in verschieden. Facons — Eure Auswahl in diesem Verkauf ..27c

Kleider. Ueberzieher für Männer und junge Männer, End-Partien und einzelne Größen — in Größen von 32 bis 44, — speziell zu $2.97. Anzüge für Männer und junge Männer, aus blauen und braunen Mischungen gearbeitet, manche sind reinwollene, in Größen 32 bis 42, gute $7.00 Werte, zu $3.50

Gardinen. Muster-Enden in „braided" Gardinen Scrim, Nottinghams etc., einige leicht beschmutzt — repr. Werte bis $3; das Stück nur 12½c

Nachthemd. Crepe-Nachtkleider für Damen — mit niedrigem Kragen, in Rosa und Blau mit Leinen-Spitze; Kante — das Stück speziell nur... 47c

Putzwaaren. Schwarze Strauß-Federn — 10 Zoll lang, 5 Zoll breit — Ihr habt in diesem Verkauf die Auswahl — zu 27c

Swiß. 36-zöll. Gardinen Swiß Rester — in Längen bis zu 7½ Yards, gemustert und Dots — 12½c vom Stück — die Yard speziell zu 5½c

Kimonos. Schwere Flanellette Kimonos für Damen — mit Gürtel um die Taille — diese $1.00 Werte in dem Dienstag-Verkauf zu nur 67c

Putzwaaren. Wollene u. französische Filz-Hüte für Damen — in einer guten Auswahl der Facons und Farben — speziell für nur 9c

Scrim. Fancy gemusterter 36zöll. Gardinen-Scrim — schlichtes Zentrum mit farbiger Umrandung; (nur 20 Yd. an 1 Kunden) 20c Wt. Yd. 10½c

Kurzwaaren. Weiße Perlknöpfe in verschieden. Größen — mit zwei und vier Löchern — ein Dutzend auf der Karte — 3 Karten in diesem Verkauf zu nur... 1c

Notions. Seide Knopflöcher-Twist — 10 Yd.-Spule — 5 für .... 1c. Pin On Garters f. Kinder — in allen Größen — zu 2½c

Notions. Paris Style Garters für Männer — die 15c Sorte zu .... 5c. J. O. Maschinen-Garn, 200 Yard Spulen — zu 1c

Mützen. Golf-Kappen für Knaben, für den Gebrauch im Frühjahr — gemacht aus feinen wollenen Stoffen in gemischten Mustern das Stück.. 15c

Putzzeug. Standard-Brand, 10c Büchse Schuh-Putzzeug, schwarz und lohfarbig — am Dienstag in dem speziellen Verkauf — für nur 4c

Für Floors. Fibre Fußboden-Bezug, sieht aus wie wirkliche Hartholz Eiche — 30 Zoll breit — speziell in diesem ungewöhnl. Verkauf; Yd. 10

Gardinen. Nottingham Spitzen-Gardinen — 3 Yards, die meisten in arabischen Farben — wert bis zu 1.50 das Paar — das Stück zu 37c

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Fräulein Josette, meine Frau".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Nearly Married".
Imperial. — Der Zauberkünstler Thurston.
Victoria. — „Rebecca of Sunnybrook Farm".
Illinois. — „Sweethearts".
Garrick. — „The Pleasure Seekers".
Powers'. — „Madame President".
Studebaker. — „The Speckled Band".
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Dänemarks Sorge.

Der deutsche Touristenverkehr in Dänemark wird mit jedem Jahr lebhafter, und die Dänen freuen sich natürlich über den Goldstrom, der sich, dank dieser friedlichen Sommereinwanderung, über ihr kleines Land ergießt; es wird denn auch eine eifrige Propaganda für die Förderung des Fremdenverkehrs in Dänemark getrieben. Zur gleichen Zeit aber herrscht in weiten dänischen Kreisen eine gewisse Sorge davor, daß die Deutschen, die man als flüchtige Sommertouristen so gern begrüßt, sich fest ankaufen, und man ist darüber sehr bekümmert, daß von Deutschen allmählich ein recht bedeutender Grundbesitz auf den beiden schönsten Inseln Dänemarks, Bornholm und Moeen, erworben worden ist. Namentlich gilt dies für die herrliche Ostsee-Insel Bornholm. Mit steigender Sorge sehen es die Dänen, daß Berliner und Hamburger Bankiers und Großkaufleute sich den Luxus leisten, auf Bornholm Sommervillen zu bauen und daß es auf der Insel fast mehr deutsche als dänische Gastwirtschaften gibt; betrübt sehen dänische Patrioten an mehreren der schönsten Punkte Bornholms in deutschen Hotelgärten die schwarz-weiß-rote Flagge wehen; zahlreiche deutsche Inschriften sind an den Felsenwänden sichtbar, und man ist über die direkten deutschen Dampfschiffslinien, die — namentlich von Stettin aus — die Insel mit Deutschland verbinden, recht bedenklich. Es gibt viele kleine Badeorte Bornholms, wie z. B. Sandkaas, wo im Sommer fast ausschließlich Deutsche sich niederlassen. Der schönste Punkt Bornholms, der „Hamer", ist seit einiger Zeit in den Händen eines Hamburgers, und es soll von deutscher Seite beabsichtigt werden, um den „Hammer" herum eine deutsche Villenstadt großer Dimensionen anzulegen, dem man den Namen „Neu-Berlin" zu geben gedenkt.

Es ist bezeichnend, daß man in Dänemark sogar angefangen hat, eine systematische Agitation für „die Wiedergewinnung Bornholms aus deutschen Händen" zu treiben. Dies soll in erster Reihe dadurch geschehen, daß man diejenigen Deutschen wieder „auszukaufen" sucht, die sich auf der Insel festgesetzt haben; überdies wird man verschiedene Mittel anwenden, um die bornholmische Bevölkerung davor zu schützen, der Versuchung, Grundbesitz an Deutsche zu verkaufen, zu unterliegen. Was namentlich den nördlichsten Punkt Bornholms, den naturschönen und geschichtlich interessanten „Hammer", betrifft, so hat sich sogar der dänische Staat im geschilderten Sinne ins Mittel gelegt. Wie bestimmt verlautet, wird die Regierung demnächst einen Gesetzvorschlag des Inhalts vorlegen, es solle eine Summe von etwa einer halben Million Kronen zum Ankauf des „Hammers" mit den dazu gehörigen Granitbrüchen und dem Hammer-Hafen bewilligt werden. Der jetzige Eigentümer des „Hammers" und der Granitbrüche soll sich schon bereit erklärt haben, den in Frage stehenden Grundbesitz für die genannte Summe zu verkaufen. In dieser Angelegenheit ist der Amtmann (Regierungspräsident) Bornholms in hervortretendem Grad agitatorisch tätig gewesen. Der Herr Amtmann hat eine Einsammlung zum Zwecke der Rückerwerbung des „Hammers" veranstaltet; es ist gelungen, auf privatem Wege, teils auf Bornholm selbst, teils im übrigen Dänemark, die Summe von 115,000 Kronen zu beschaffen; dieser Betrag soll jetzt dem Staat als Hilfe zum Kauf des „Hammers" angeboten werden.

Was die Insel Moeen, deren Kreidefelsen weit berühmt sind, betrifft, verlautete neuerdings, daß ein deutsches Konsortium mit dem Plane umgehe, die schönste Felsenpartie der Insel, die „Klint", zu erwerben, um dort in großem Maßstabe Hotels anzulegen und den Touristenverkehr aus Deutschland an sich zu ziehen. Die Sache ist in der Presse Kopenhagens lebhaft besprochen worden und hat Anlaß zu geharnischten Protesten gegen die „deutsche friedliche Eroberung Moeens" gegeben.

Der Korpskommandant als Toilettenzensor.

Die Offiziersdamen der Budapester Garnison befinden sich in großer Aufregung, denn Se. Exzellenz der Korpskommandant hat mit rauher Hand in ihre heiligsten Toilettenrechte eingegriffen. Der gestrenge Herr, der seiner Abneigung gegen allzugroße Modernität unter seinen Offizieren schon einmal Ausdruck gegeben hat, als er ihnen verbot, mit ihren Damen Arm in Arm über die Straße zu gehen, er hat jetzt die Offiziere aufgefordert, ihren Damen „nahezulegen", daß sie auf den Bällen sich der „ultramodernen Uebertreibungen" enthalten mögen, die sie dadurch begangen haben, daß sie auf den Tanzunterhaltungen des Offizierkasinos die jetzt modernen Schlitzkleider trugen. Das „Neue Pester Journal" begleitet den neuen Ukas der sittenstrengen Exzellenz mit folgenden protestirenden Auslassungen, die den unglücklichen Damen gewiß aus der Seele gesprochen sind: „Selbstverständlich werden sich die Offiziersdamen den Anhalt der Verordnung von ihren Gatten, Vätern und Brüdern nahelegen lassen, denn sie werden nicht durch die Außerachtlassung dieses Verbotes die betreffenden Offiziere in Gegensatz zu ihrem Vorgesetzten bringen wollen. Aber das Gehorchen wird in diesem Falle gewiß durch ein bitteres Gefühl erschwert, nicht nur weil die Damen dem obersten Chef ihrer Gatten eine Beeinflussung ihres Geschmackes und ihres freien Willens auf einem Gebiete nicht zugestehen können, das dem dienstlichen Machtbereiche des Korpskommandanten vollständig entrückt ist, sondern weil die Verordnung für sie Situationen schafft, deren Peinlichkeit eben nur die betreffenden Damen empfinden können. Es ist eben eine starke Zumutung, daß eine Dame in einem Gesellschaftskreise sich in einer Toilette zeige, die der herrschenden Mode widerspricht, und anderen Frauen gegenüber sich eine entschiedene Inferiorität der äußeren Erscheinung auferlege. Wir schwärmen gerade auch nicht für die Schlitzkleider, aber eine Mode ist die allgemeine Anerkennung eines ästhetischen Gebots, dem sich der Gegenwartsgeschmack unterworfen hat. Er beherrscht alles, überstrahlt mit seinem geschlossenen Massenauftreten das Einzelne und stellt es in den Schatten, wenn es sich ihm entgegenstellt. Ein englisches Kleid ist gewiß einfach und vornehm, aber mit seiner bescheidenen Eleganz verblaßt es neben der unstreitig herausfordernden Fasson des Schlitzkleides, und die Trägerin des englischen Kleides verliert unbedingt in der Gegenüberstellung zur Trägerin des auf Effekt gearbeiteten französischen Kostüms. Ebenso muß die glatte Soirèetoilette der verflossenen Saison zurücktreten hinter dem prunkvollen System von raffinirten Arrangements, das dem Schlitzkleide die Ueberlegenheit sichert. Und zu einer Herabminderung ihres äußeren Wertes haben sich die Offiziersfrauen nicht verpflichtet, als sie sich entschlossen, das mühevolle Leben ihrer Männer zu verschönen. Die Offiziersfrauen bringen dem Stande ihrer Männer manches schwere Opfer, aber von einem Gelöbniß der Armut in der äußeren Erscheinung oder von einem Verzicht auf das natürliche Recht der Frau, ihre äußeren Vorzüge zu betätigen, ist in keinem militärischen Heiratskonzens auch nur ein Wort enthalten. Eine Uniformirungsvorschrift für die Offiziersdamen existirt eben nicht, es sei denn, daß Se. Exzellenz eine solche auszuarbeiten gesonnen ist. Aber die Offiziersfrauen werden, ihrem schönen Berufe entsprechend, das über sie Verhängte schweigend ertragen, wiewohl es berechtigt wäre, dem Korpskommandanten „nahezulegen", daß er sich bei der Herausgabe seiner Verordnung durch „ultramilitärische Uebertreibungen" hat leiten lassen.

— Unüberlegt. — Dame: Meine ganze freie Zeit widme ich der Erziehung meines einzigen Kindes. — Herr: Aber, gnädige Frau, das ist doch gar nicht nötig, so viel Zeit dafür zu verwenden. — Dame: O, Sie glauben ja nicht, wie ungezogen der Bengel ist!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Mann als Porter, der Morgens aufmachen kann. Guter Lohn. Referenzen. 1456 Barry Ave.

Verlangt: Lunchmann für Saloon. Lohn $12 per Woche. Muß sein Geschäft kennen. Adr. W.879 Abendpost.

Verlangt: Knaben für Porterarbeit in Candy-Shop. Nur intelligente, energische, strebsame Knaben verlangt. Feine Gelegenheit ein gutzahlendes Geschäft zu erlernen. Stetige Arbeit. Englisch sprechende Deutsche vorgezogen. 303 E. 51. Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 3514 Fullerton Ave.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker; Kost und Logis. 5082 Lincoln Ave.

Verlangt: Pianospieler für Sonntag. Vorzusprechen oder telephoniren zwischen 6—7: North 5320. 1501 La Salle Ave.

Verlangt: Lediger deutscher Farmarbeiter, muß gut mit Pferden umgehen können; Lohn $25 bis $30 per Monat; stetige Stelle gesichert. Frisch eingewanderter nicht ausgeschlossen. — Albert Hartstirn, Canton, Ill. modi

Verlangt: Fuhrmann für Zweispännerwagen zu fahren, muß Erfahrung in Möbel und Store-Fixture-Geschäft haben. Angabe von Empfehlungen. Adr.: D R 56 Abendpost.

Verlangt: Ein gut empfohlener, verheirateter Mann als Saloonporter, Referenzen vom letzten Platz. Adr.: A 41 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot, Tagarbeit; Lohn $6 die Woche, Kost und Logis. 544 Webster Ave.

Verlangt: Junge, um im Store zu arbeiten und Pferd zu besorgen, muß polnisch sprechen. 1408 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur; stetige Stellung für den richtigen Mann. 939 Ost 55. Straße.

Verlangt: Kräftiger Junge, über 16 Jahre alt, um gutes Geschäft zu erlernen. Frank Holton & Co., 2638 Gladys Ave.

Verlangt: 500 Männer zum Eis schneiden. Sam Cummings Agency, 613 W. Madison Str. modi

Verlangt: Butcher, der einen meiner zwei Läden besorgen kann, oder einen davon billig abkauft; günstige Gelegenheit. 1103 W. 69. Str.

Verlangt: Porter für Kleiderladen, muß verläßlicher Mann sein. Angabe von Empfehlungen oder Applikationen werden nicht berücksichtigt. Adr.: W 877 Abendpost.

Verlangt: Ausleger an Sheet Metal Arbeiten. 1300 S. Washtenaw Ave. 4fb,1w

Verlangt: Guter erster Klasse Blechschmied. Perfex Radiator Co., Racine, Wis. sasomo

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt, der an Südseite wohnt, um Ausgänge zu besorgen und für Officearbeit. Muß ehrlich sein und erster Klasse Empfehlungen haben. 108 N. State Str., 3. Floor. sasomo

Verlangt: Ein guter Messerschmied, der chirurgische Instrumente repariren kann, Scheeren und Messer schleifen, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Adr.: A. 27, Abendpost. sasomo

Verlangt: Agenten für Zigarren und Stogies. 3435 N. Western Avenue. domo

Verlangt: Intelligente Herren mit großem Bekanntenkreis zum Verkauf von unseren feinen Likören gegen hohe Kommission. International Liquor Co., 1433 Wells Str. 4fb,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen zum Verkaufen eines guten 10 Cents Artikels von Haus zu Haus. Nachzufragen: Balduf, Zimmer 600, 333 S. Dearborn Str. 6feb1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Janitor, deutscher Mann, 30 Jahre alt, sucht stetigen Posten, hat beste Empfehlungen. Nur brieflich: Jos. Handloser, 942 West North Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei, hat Erfahrung an Cakes. Tel.: Irving 283.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. P. Duwe, 110 W. Grand Ave. modimi

Gesucht: Barbier sucht Stelle. 1510 Town Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutscher Junge, 18 Jahre, sucht irgend eine Stelle, scheut keine Arbeit; kann auch Pferde besorgen. Bitte zu schreiben an Franzen, 416 North Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter im Saloon; kann auch kochen. 1911 Larrabee Str.

Gesucht: Stelle als Vormann oder zweite Hand an Brot und Rolls. John Bach, 2521 Argyle Str. 'Phone: Ravenswood 7709.

Gesucht: Junger deutscher Schlosser und Dreher sucht Arbeit. Adr.: Z 963 Abendpost. modi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend welche Stelle, womöglich mit Board und Room; schaut nicht auf Lohn, nur gutes Heim. Becker, 7027 Clark Str., Rogers Park.

Gesucht: Ein 20-jähriger junger Mann, Butcher, guter Storetender, spricht deutsch und englisch, wünscht Stelle. Telephon: Irving 283.

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 5120 Justine Str., Flat 2.

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot, Rolls und Biscuits, und etwas Erfahrung an Cakes, wünscht die Cakesbäckerei gründlich zu erlernen. Mulatz, 2421 Greenview Ave. modi

Gesucht: Partender mittleren Alters, nüchtern, zuverlässig, verrichtet auch Porterarbeit, sucht Stellung. Empfehlungen. Harry. 'Phone: Lincoln 2130. momi

Gesucht: Carpenter (Deutscher) sucht Reparaturarbeiten an Häusern, prompt und billig ausgeführt. 1935 Maud Ave. samo

Gesucht: Erfahrener deutscher Schneider, guter Bushelman, sucht Stelle. Hlavenka, 1817 Winnebago Ave. samodi

Gesucht: Tüchtige zweite Hand Bäcker an Brot, French Brot und Rolls sucht stetige Stellung. Albert Micka, 2739 Mildred Ave. sasonmo

Gesucht: Schweizer, 24, sucht Stelle als gute dritte Hand an Cakes und Eiscream. Josef Savioz, 155 W. Ontario Str. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 16-jährige Mädchen. 312 W. Jackson Boulevard, 7. Floor.

Verlangt: Verkäuferinnen für Schuh-Departmt. Moeller & Co., 3014 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für Boxes zu machen und versiegeln. Erfahrung nicht erforderlich. 48 W. Kinzie Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerladen 3129 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Wege zu laufen und sich in der Office nützlich zu machen, $6, Bead Bag Geschäft. 118 N. State Str., erste Etage, Zimmer Nr. 1, nahe Randolph.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damenkleider. Sofort nachzufragen bei Nat. Ribback & Co., 237 S. Market Str. sonmo

Verlangt: Erfahrene Maschinennäherinnen an Damenkleider. Sofort nachzufragen bei Nat. Ribback & Co., 237 S. Market Str. sonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5600 Calumet Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 1338 LaSalle Ave.

Verlangt: Stetige Köchin für Saloonküche. — 750 W. Division Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit. 1410 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und etwas in Bäckerei mitzuhelfen. 2039 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 2717 N. Clark Str. 2. Floor.

Verlangt: Businesslunchköchin, kurze Stunden; keine Sonntagarbeit. 975 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1006 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1440 Fullerton Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6008 Prairie Avenue, 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, $5.50, Kost und Logis. 1418 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen, $7 die Woche. 3500 Pine Grove Ave., Ecke Cornelia Ave., 1. Apt.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hotelarbeit; zuhause schlafen. 1013 W. Madison Str.

Verlangt: Küchenfrau. 207 S. Racine Ave., früher Centre Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, ohne Kinder. Anzufragen: 515 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß Erfahrung haben und englisch sprechen. 2744 Pine Grove Ave. Tel.: Lincoln 3375.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2310 Thomas Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, dampfgeheiztes Flat, zwei Erwachsene und ein Baby; gutes Heim. 4115 N. Paulina Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, kein waschen. 549 Ost 47. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. [illegible] Logan Blvd. (3. Flat), nahe Milwaukee Ave. 'Phone: Belmont 224.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Anzufragen Dienstag den ganzen Tag in 210 Ost 48. Str., 2. Flat. 'Phone: Drexel 1685.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, das auch etwas kochen kann. 1915 Lincoln Avenue. Mrs. Klee.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Montag Abend nach 6 Uhr, 4337 Vincennes Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Sofort, gute deutsche oder ungarische Köchin. 2171 Lincoln Ave., Restaurant. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 616 Ost 46. Str., 1. Apt. Tel. Drexel 2740.

Verlangt: Businesslunchköchin im Saloon. — Chas. Meyer, 1501 Dayton Str., Ecke Blackhawk Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit, muß im Hause schlafen; keine Sonntagarbeit. 37 N. Fifth Ave., oben.

Verlangt: Alleinstehender Mann sucht mitteljährige Frau als Haushälterin. Adr. Z. 920 Abendpost. domo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 810 Diversey Parkway. sonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie; muß kochen können. 5040 Michigan Ave. sonmo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, um im Hause mitzuhelfen, und hat die Gelegenheit das Florist-Geschäft zu erlernen. Adr.: The Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. somo

Verlangt: Frau mittleren Alters, ohne Anhang, um das Hauswesen für zwei Leute zu versehen; Dame ist leidend; Herr ist im Geschäft den ganzen Tag; eine gute Heimat für die richtige Person. Schreibt oder sprecht vor in 5206 Magnolia Avenue. 8fb1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches kochen. 3315 Calumet Ave. somo

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zuhause schlafen; ohne Wäsche. Wielet, 2958 N. Hoyne Ave. somo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche, gute Verpflegung und Lohn; frisch Eingewanderte bevorzugt; dauernde Stellung für ordentliches Mädchen. Mrs. A. Wilke, 2437 West 51. Straße, ein Block westlich von Western Ave. Car. Anzufragen im Laden. sonmo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit: 6254 Glenwood Avenue, North Edgewater. Tel. Sunnyside 9805, sasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen; kleine deutsche Familie; keine Kinder, keine Wäsche; guter Lohn. Hermanson, 708 Sheridan Road, 3. Flat, nahe Pine Grove. 1 Block nördlich von Grace Str. 6fb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; drei in der Familie; guter Lohn. 2131 Lincoln Place, nahe Webster Ave., 2 Blocks von Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5328 Prairie Avenue.

Verlangt: Mädchen, beim Kochen und in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 1534 Belmont Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen oder Frau als Haushälterin bei alleinstehendem Arzt. Gutes Heim, leichte Stellung. Persönlich vorzusprechen. 1858 Grand Ave.

Verlangt: Alte Frau, ein Kind zu besorgen beim Tag; muß zu Hause schlafen. Jos. Stern, 1816 Burling Str.

Verlangt: Ungarisches oder slavisches Mädchen für Hausarbeit. 227 E. 43. Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. 4610 Calumet Ave., 3. Floor.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 2239 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1459 Warner Ave., 2. Flat. Tel. Lake View 5849. modimi

Verlangt: Gute Geschirrwäscherin. Südwestecke Madison Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; guter Lohn. 1111 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau bei kleinen Kindern; gutes Heim. 1898 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 16 Jahren zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit. 1527 Süd Central Park Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen; keine Wäsche; guter Lohn. H. M. Bloom, 5240 South Park Ave., 3. Apart.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eheleute, Engineers, Polsterer, Köche, Porters, Fabrikknaben, Stalleute, allerlei Hilfe. Central Empl., 184 W. Washington Str.

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit: Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sep,X,

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete Frau mittleren Alters, wünscht Stelle als Haushälterin zu ein oder zwei Erwachsenen. Phone: Graceland 490, oder vorzusprechen 3510 Sheffield Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche nach Hause zu nehmen. Radat, 454 N. Lincoln Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen, 1862 Bissell Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau wünscht guten Platz für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 1906 Orchard Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 1725 N. Halsted Straße.

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1715 N. Halsted Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mueller, 1828 Burling Str.

Gesucht: Zwei bessere deutsche Mädchen suchen Stelle für zweite Arbeit, nur in feinem Privathaus. Nachzufragen: 1868 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen und englisch sprechen. 4805 Justine Str., mittleres Flat.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Haushalt zu führen. 1416 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 945 Concord Place.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1455 Clybourn Ave., Store.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1473 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit, keine Kinder. Bitte vorzusprechen. 1628 Mohawk Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters, die einfach kochen kann und Hausarbeit besorgt, sucht Stelle in kleiner Familie. Adr.: Z 964 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 14 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit oder als Kindermädchen. Heder, 2232 Ward Str.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau ohne Anhang, sucht Hausarbeit. 1907 Bissell Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1860 Bissell Str. 'Phone: Lincoln 8107.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus zum waschen. 1462 Clybourn Ave., hinten oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Businesslunch zu kochen. Bitte vorzusprechen: 1655 W. Division Str., 3. Fl., hinten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche und Bügeln ins Haus. 1414 Barry Ave., 1. Fl., hinten.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen. Bitte vorzusprechen: 4828 Laflin Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters, etwas englisch, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle als Haushälterin oder in kleiner Familie, nicht waschen. 5409 Bishop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 5038 S. Seeley Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, spricht englisch. 4203 Süd Fifth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4431 S. State Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 4904 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Hausarbeit. 942 Winchester Ave.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht gute Stelle für Hausarbeit. 1850 N. California Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. 3113 N. Oakley Ave. modi

Gesucht: Arbeit im Restaurant in den Mittagstunden; keine Sonntagarbeit. Adr.: Z 927 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. Telephonirt Sunnyside 8780. samo

Gesucht: Frau mit 10-jährigem Kind wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie; Lohn $1.50 die Woche. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen. 3142 Carlisle Place, nahe 15. Str. u. Kedzie Ave., Basement. samo

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in besserer Familie; spricht mehrere Sprachen. 604 N. Curtis Str. sonmodi

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder in Saloon. 604 N. Curtis Str. sonmodi

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht [illegible] und Bügelplätze. P. H., 2342 High Straße. sonmo

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Wittwerfamilie; zieht gutes Heim hohem Lohn vor. 1314 Barry Ave., 1. Flat. fr—mo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle als Janitor, Mann kann irgend welche Arbeit besorgen. Heiman, 1433 Clybourn Ave.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Middleby Ofen, billig. 2247 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Großer Butcher-Eisschrank, Fleischräucherer und Wurststopfer, billig. 227 E. 43. Str.

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schwarzseidenes Kleid, sehr billig; Größe 38 oder 40. Telephon: Humboldt 4538. son—mi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Rechtsanwälte.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Geschäftsteilhaber.

[illegible]

Zu vermieten.

[illegible]

Zimmer und Board.

[illegible]

Zu mieten gesucht.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.

[illegible]

Finanzielles.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

[illegible]

UMI

KNOOP'S

North Avenue, Ecke Bine Str.

12½c Strümpfe für 7½c

Einfache schwarze, fließgefütterte Strümpfe für Damen, in allen Größen, 36 Wert 12½c das Paar — am Dienstag das Paar offerirt zum Preise von **7½c**

10c Cambric, 6½c — Weißer gebleichter Cambric Muslin, 36 Zoll breit — regulärer 10c Wert, die Yard — Dienstag **6½c**

25c Blanket, 15c — Weiße Baby Blankets, hellblaue oder rosa Kante, fancy gesteppter Rand — wert 25c — Dienstag **15c**

1.25 Shawl, 75c — Einfach schwarze gestrickte Shawls für Damen, lange Scarf Facons oder Quadrat Facons, Shawl regulärer Wert 1.25 — für Dienstag zu **75c**

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abend. Geschlossen am Dienstag, Mittwoch u. Freitag Abend.

10c Handtücher 6½c — Gebleichte, gesäumte Aufhänge-Handtücher — Größe 16 x 33 Zoll, roter, gewebter Rand — regul. 10c Wert, Dienstag, für **6½c**

12½c Gingham, 7½c. — Reguläre Nurse gestreifter Gingham schlichte oder fancy Muster, wert 12½c die Yard — für Dienstag **7½c**

50c Kappen für Knaben, 19c. — Um zu räumen, 50c Kappen für Knaben, aus wollenem Stoff, mit Pelzfütterung — alle Größen, wert 50c, für Dienstag **19c**

$1 Schuhe zu 69c. — Hohe Patentleder-Schuhe für Kinder, lohfarbiger u. schwarz. Oberteil, Größ. 3 bis 8, wt. $1, Dienstag **69c**

Diese Preise gelten nur für Dienstag und diese Waaren werden nicht an Kinder verkauft.

3. Flur Bargains — Blau lackirter Zink Strainer, stets für 10c verkauft, Dienstag **6c** — Weiße Mops, regl. 25c, Dienstag **15c** — Dover Eier-Schläger, reg. 10c Sorte, Dienstag **5c**

Grocery-Depart. — Weiße Electric Seifen Chips, — Dienstag, 3 Pfd. für **9c** — Regul. 10c Standard Tomaten, 2 Büchsen für **15c** — Swifts Waschpulver, 5c das Paket, 3 für **10c**

Seht unsere Schaufenster für die Dienstag-Bargains.

25c Schürzen für 10c — Weiße Teeschürzen für Damen, aus fancy Stickerei gearbeitet — einfacher Swiß und punktirter Swiß, wurde stets zu 25c verkauft — für Dienstag, zu **10c**

50c Kissen für 29c. — Bett-Kissen mit 50c regulärer Standard Sorte Ticking, mit Federn gefüllt, volle Größe, wert 50c, für Dienstag **29c**

Valentines — Große Auswahl zu niedrigen Preisen **1c, 3c, 5c, 10c, 25c**

Finanzielles.

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.) Suite 201–205, 179 W. Washington Str. Telephon 1191 Main.

Werden auch Tiere seekrank?

Die Frage muß nach den gemachten Erfahrungen bejaht werden. Daß sich die Seekrankheit bei ihnen verschieden und vielfach abweichend von der bei Menschen äußert, ist ebenfalls beobachtet. Alle Tiere ohne Unterschied, also auch die wildesten, werden auf dem Meere zahmer; es überkommt sie ein Gefühl der Hilflosigkeit und Schwäche. Die Hunde sind besonders aufgeregt, drängen sich an den Menschen heran und verlieren die Freßlust. Katzen sind sehr [illegible] und suchen einsame Verstecke auf. Affen haben besonders an der Seekrankheit zu leiden; auch bei den Vögeln tritt sie viel auf, [illegible] verschmähen das Futter und „verschweigen". Die Seekrankheit fordert selbst Opfer, namentlich werden die auffällig [illegible] Tauben. In Tiertransporten zur See muß immer mit besonderen [illegible] gerechnet werden. Daß [illegible] die Seekrankheit [illegible]. Am „seetüchtigsten" aber weisen sich Schweine und Schlangen aus. Als merkwürdig ist beobachtet worden, daß auch die Schwimmvögel, auch Meervögel, die sich auf dem Wasser und von Wellen schaukeln lassen müssen, von der Seekrankheit nicht verschont werden.

Leset die „Sonntagpost"

Gestrige Vereinsfeste.

Der Turnverein Lincoln ehrt die Manen seines Namenspatrons.

Eindrucksvolle Feier.

Deutsche und englische Festrede. — Der Rheinische Verein erzielt mit seiner letzten Narrensitzung wieder einen Bombenerfolg.

Nachdem am Nachmittag gewissermaßen als ersten Teil der Feier das Ballmannsche Orchester ein prächtiges Konzert mit patriotischem Einschlag veranstaltet hatte, hat der Turnverein Lincoln gestern Abend in seiner Halle am Diversey Parkway des Geburtstages des Präsidenten Abraham Lincoln, nach dem er sich nennt, in würdiger Weise gedacht. Der Gesangverein Harmonie sang unter Herrn von Oppens Leitung ein paar passende Chorlieder, die Aktiven und die Damenklasse führten Turnübungen vor, Frau Ada von Gersdorf, Frl. McCutcheon, Frl. Petersen und Konzertmeister Hunnemann erfreuten mit gesanglichen und musikalischen Einzelvorträgen, und die Herren Dr. M. Singer und Hilfsstaatsanwalt Jennings hielten vortreffliche deutsche und englische Ansprachen. Den Vorsitz bei der Feier führte der zweite Sprecher, Herr F. Wettien. Der Besuch war gut.

Rheinischer Verein.

Auch die 3. und letzte Narrensitzung in dieser Saison, die der Rheinische Verein gestern in Yondorfs Halle abhielt, gestaltete sich zu einem Bombenerfolg. Der Vergnügungsausschuß hatte aber auch ganz besondere Anstrengungen gemacht, sich die Mitwirkung des in voriger Sitzung durch Unpäßlichkeit am Auftreten verhindert gewesenen, allseitig beliebten Herrn Fritz Schroeder gesichert und ein vorzügliches Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern vom Publikum, das jedes verfügbare Plätzchen besetzt hatte, mit wohlverdientem, dauerndem Applaus aufgenommen wurde. Nachdem Herr Math. Bisdorf, der humoristische Sekretär, das von Humor und Satire strotzende humoristische Protokoll vorgelesen hatte, hielten Vorträge aus der Bütt: Henry Wegner, Der Menageriebesitzer; Fritz Schroeder, Vor Gericht; Frau Jos. Gerard, Die Zahnärztin; Hy. Bungartz, auf allgemeines Verlangen, Ueber den Luxus; M. Bisdorf und Fr. Schroeder: Frau und Frl. Zündloch; John Keller, Ueber das Farmerleben. Auf der Bühne trugen vor: Fr. Bemberg, Das Püppchen; M. Bisdorf und Fr. Schroeder, Dichter und Landstreicher. Mitglieder des Unabhängigen Ordens der Ehre, Quartett: Winzerinnen; Fritz Schroeder und John Keller, Der moderne Phonograph; Gustav Richter, Kuplets, und Mitglieder des Unabhängigen Ordens der Ehre: Großer Schlußakt. Ein flotter Tanz bildete den Abschluß der Festlichkeit, die zweifellos jedem Teilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Um ihr Gelingen hat sich in erster Linie der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Herren John Cremer, Ernst Huber, Peter Klein, Louis Müller, Peter Seyl, Peter Pauken, Fred. J. Schroeder, Hy. Wegener, Math. Bisdorf, Hy. Bungartz, Phil. Hanus, John Keller, John Hefner, Christ. Klein, Math. Blesius, Theo. Brunk, Chas. Emmerich, Peter Fischer, M. J. Buecken, Gust. Gillmann, Rudolph Ende, Fritz Grobel, Geo. Esser, Fred. Bemberg und Wilh. Hoeller, verdient gemacht. Die Beamten des Vereins sind: John Cremer, Präsident; Peter Fischer, Vizepräsident; Peter Seyl, prot. Sekretär; Rudolph Ende, Finanzsekretär; Geo. Esser, Schatzmeister; Charles Emmerich, Mathias Blesius, Hy. Bungartz, Verwaltungsräte; Jos. Gerard Sr., F. Schroeder, Hy. B. Lang Sr., Finanzkomite; Carl Grobel, Vereinsfahnenträger; Fred. Mittendorf, Ver. Staaten Fahnenträger.

Elsaß-Lothringer Sängerbund.

„Es war köstlich!" So lautete das Urteil Aller, die sich gestern am 3. Stiftungsfest des Elsaß-Lothringer Sängerbundes in Counts Halle an Blackhawk und Sedgwick Straße beteiligt hatten. Und ihrer waren so viele, wie die Halle fassen konnte.

Das Geburtstagskind legte unter der Leitung seines anerkannt tüchtigen Dirigenten Ed. G. Holl glänzende Proben seines Könnens ab und wurde durch nicht endenwollenden Beifall ausgezeichnet. Nicht minderen Anklang fanden die Darbietungen der Badischen Sängerrunde, des Gemischten Chors Fidelia, des Schweizer Liederkranz und des Luxemburger Sängerbundes, die humoristischen Vorträge des Herrn Charles Waeffler und die Baritonsoli des Herrn Rene Steyert. Als Schlager ersten Ranges erwies sich die Aufführung der humoristischen Szene: Die fidelen Straßenkehrer. In dieser wirkten mit die Herren Charles Heisch, Gus Weyer, Charles Gilmann, Frank Streicher, Georg Voegelin und Rene Steyert.

Nachdem dann noch Herr Eugen Werli, der beliebte Präsident des Vereins, eine zündende Ansprache gehalten hatte und eine Menge schöner Sachen verloost worden war, trat der Tanz in seine Rechte, dem mit rühmlicher Ausdauer bis nach Mitternacht gehuldigt wurde.

Der glänzende Erfolg der Festlichkeit ist in erster Linie den Bemühungen folgender Ausschüsse zuzuschreiben: Festausschuß, Georg Voegelin, Chas. Conrad, John Ahrens, Emil Michel, Charles Gillmann; Empfangsausschuß, Charles Heisch, John Ahrens, Eugen Heisch, Julius Lehr, Frank Klein; Tanzausschuß, Jos. Mueller, Charles Waeffler, Charles Gillmann, Charles Conrad, Emil Hirsch; Küchenausschuß, Gus Weyer, Frank Streicher, Louis Klein; Schankausschuß, Nic. Marco, Aug. Sifferle, Aug. Steiger, Arthur Durand; Finanzausschuß, Eugen Heisch, Frank Klein, Rene Steyert. Die Beamten des Vereins sind: Eugen Werli, Präsident; Emil Hirsch, Vizepräsident; Charles Heisch, Finanzsekretär; Julius Lehr, prot. Sekretär; Georg Voegelin, Schatzmeister; Charles Gillmann, Archivar; John Ahrens, Bierfuchs. Der Dirigent ist Ed. G. Holl, der Vizedirigent Georg Voegelin.

Deutscher Frauenverein Humboldt.

Sein 27. Stiftungsfest hat der deutsche Frauenverein Humboldt gestern in Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. unter großer Beteiligung begangen. Der Gemischte Chor Eintracht, der Frauenchor Harmonie, Frau Buckelwartz und die Fräulein Stefanie Seiler, E. Schwab und E. Beger erfreuten die Anwesenden mit schönen Chor- und Einzelvorträgen und fanden verdientermaßen Beifall. Vier Damen brachten den lustigen Einakter „Der Kaffeeklatsch" zur Aufführung, und die Präsidentin, Frau Albertine Rathschlag, hielt eine wohlaufgenommene Begrüßungsrede. Darin erwähnte sie auch, daß der Verein jetzt rund 250 Mitglieder zähle und ein Vermögen von $2800 besitze; er bezahlt $4 die Woche Krankengeld, im Sterbefall $150. Mit flottem Tanz kam das Fest in schönster Weise zum Abschluß. Die Leitung lag in den Händen der Frauen Rathschlag, Meta Lesmann, Minna Trowbridge, Anna Meinken, Sophia Jaeger und Kätchen Liewergen.

Frauenverein Teutonia.

Eine gesellige Zusammenkunft, Empfang und Ball, hat der Frauenkrankenunterstützungsverein Teutonia gestern Nachmittag und Abend im großen Saale der Wicker Parkhalle abgehalten; wie stets auf den Festen des beliebten Vereins, ging es auch auf diesem recht gemütlich zu. Ein paar Künstler von Beruf erfreuten mit komischen und Gesangsvorträgen und fanden ein dankbares Publikum, und am Tanz beteiligte sich Jung und Alt. Erst zu vorgerückter Abendstunde ging das fröhliche Fest zu Ende. Die Anordnungen waren von den Frauen Leaders, Butenshen, Reinhold, Guehring, E. und L. Mielke, Steinborn, Sauer, Setterlie, Heubach, Friese, Wermter, Ganschow, Rapp, Braun, Brockmann, Weisbecker, Arnold und Klisick getroffen worden.

Frauenverein Lincoln.

Der deutsche Frauenverein Lincoln hat den Geburtstag des Präsidenten Lincoln in gemütlicher Weise in Burmeisters Halle, 1412 Clybourn Ave., gefeiert. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Nachdem man sich bei Kaffee und Kuchen ergötzt hatte, wurden der Präsidentin, Frau Karlotta Kumpfer, in Anerkennung ihrer Tätigkeit für den Verein prächtige Blumen und andere Gaben überreicht. Vorläufig werden gesunde Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich vom Verein Lincoln aufgenommen werden. Frau Pauline Brandes, 1412 Clybourn Ave., nimmt Anmeldungen entgegen.

Schlesischer Verein.

Die Herren Richard Günther, O. F. Grange, Paul Apelt, H. Binzmann, E. Kaplan und Alfred Schütz verstehen sich auf das Veranstalten von Festen, das haben sie gestern bewiesen, als der Schlesische Verein sein Stiftungsfest in der Aldinehalle an der Center Str. beging. Ein schönes Unterhaltungsprogramm gelangte zur Durchführung, und die prickelnde Tanzmusik verfehlte nicht, ihre Lockungen auf alles, was „Tanzbeine" hatte. So war denn der Verlauf der Festlichkeit ein recht idealer.

Prinzessin Heinrich.

Zu den beliebtesten deutschen Gesellschaften gehört der Gegenseitige Unterstützungsverein Prinzessin Heinrich. Das zeigte wiederum der Besuch seines gestern in Stebens Halle an der Clybourn Ave. abgehaltenen Kappenballes, mit dem eine Agitationsversammlung verbunden war. Es war recht gemütlich, jeder fühlte sich in dem Kreise schnell heimisch, und so verrannen die Stunden wie im Fluge. Die Anordnungen waren, wie immer, mit großer Sorgfalt getroffen worden.

Ballmannkonzert.

In der Lincoln Turnhalle führte das Ballmann'sche Orchester unter der Leitung des Dirigenten ein reichhaltiges und reiche Abwechslung bietendes Programm zur vollsten Zufriedenheit des Publikums durch. Eine Glanzleistung war das Geigensolo des Herrn Georg Lipschultz: „Ave Maria", von Schubert-Wilhelmy. Als Vertreter des „Lincoln Turnverein" hielt in einer der Pausen Anwalt Brillow eine Ansprache, worin er das gestrige Konzert als eine Einleitung zu der vom Verein für den Abend vorbereiteten Lincolnfeier bezeichnete und das Publikum zur Beteiligung an dieser einlud. Rühmend wies der Redner auch auf die Heldentaten hin, welche zur Rettung der Union ein im Konzertsaal anwesender Turnerveteran, Herr Emil Hoechster, vollbracht hat, und durch stürmischen Applaus wurde nun dieser geehrt.

— Musensöhne. — Studiere Du nur in Bonn, sagte mein alter Herr, da wird schon irgend ein Prinz was aus Dir machen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lahmes Kreuz schnell gebessert durch Gebrauch von **Campholin**

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein"

Beachtet — Eine 50c Schachtel Campholin lindert u. heilt mehr Neuralgie, rheumatische Schmerzen und Pein, Kreuzweh, steife Gelenke, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5 wert der besten Linimente oder Pflaster. Zum Verkauf bei allen Apotheken.

„Nie sollst du mich befragen. . . ."

In der „Vossischen Zeitung" veröffentlicht Julius Wertheimer eine lustige Wagner-Erinnerung, die sich an die Aufführungen in Bayreuth knüpft: Eines Abend — es war wenige Tage nach dem großen „Parsifal"-Erfolg — erschien Richard Wagner einmal mißgestimmt und übellaunig auf der Kegelbahn und zwar obendrein mit großer Verspätung. Man wollte gern wissen, was den Meister verstimmt habe, und schickte deshalb Sigismund Karpels (ein mit Wagner befreundetes Bayreuther Original) vor. In seiner devoten Art fragte dieser den Meister, und da er ihn genau kannte, war er auf eine Portion Grobheit gefaßt. Erst wollte Wagner nichts sagen, später aber begann er: „Ach, mer hat so seinen Aerger, mer muß sich mit Verlegern herumschinden, ooch mit Ginstlern hat mer Auseinandersetzungen, aber das Gemeenste ist mer doch heite bassirt . . . Gerade, als ich auf die Gegelbahn gehen wollte, überbringt mer der Briefträger nen Einschreibebrief von n'em Studenten aus Leipzig, un was meenen Se wohl, was dieser „Frechdachs" sich zu schreiben erloobt? . . . Ich hätte in meiner „Lohengrin"-Pardidur eenen sprachlichen Fehler begangen. Es heeße da: „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen usw.!" Das misse heeßen: „Nie sollst du mich befragen, o d e r Wissens Sorge tragen usw." Und was glooben Se, was der infame Kerl noch tat? Zum Schlusse seines ziemlich grob gehaltenen Briefes bettelt er mich noch um eine „Lohengrin"-Pardidur an." Die Freunde antworteten: „Sie haben das mit der Partitur doch abgelehnt, Meister?" „Nee", sagte Wagner, „das habe ich nich getan! Ich habe eine Pardidur sofort eingepackt und sie ihm hingeschickt, aber als Widmung habe ich dem Kerl 'neingeschrieben:

„Nie sollst du mich befragen,
Noch Wissens Sorge tragen,
Ob „oder" oder „noch" . . .
E' Esel bleibste doch!"

Blaue Katzen.

Seit vielen Jahren bemühen sich die englischen Katzenzüchter und Katzenzüchterinnen, die namentlich in der hohen Gesellschaft sehr zahlreich vertreten sind, die rein blaue Katze zu züchten, und das scheint ihnen jetzt gelungen zu sein: Bei der großen Katzenausstellung, die dieser Tage in der Londoner Horticultural Hall eröffnet wurde, haben verschiedene bunte Katzen Preise davongetragen, und darunter waren auch reinblaue, die weder gefärbt waren noch das leiseste Anzeichen anderer Färbung aufwiesen. Eine Frau Simpson verfiel vor dreißig Jahren darauf, blaue Katzen zu züchten; diesen Farbenton des Felles glaubte sie durch Kreuzung von schwarzen mit weißen erzielen zu können, und diese Annahme hat sie nicht getäuscht: die ersten Mischlinge waren zwar meistens gescheckt, aber im Laufe vieler Generationen von Katzen wurden die Schecken ausgemerzt, und der Stamm blauer Katzen ist heute so „blaublütig", wie man sagen könnte, daß blaue Katzen regelmäßig blaue Katzen zur Welt bringen und Rückschläge von Schecken selten sind. Die Farbenreihe bunter Katzen ist also endgiltig um ein weiteres Glied bereichert worden, und die letzte Londoner Katzenausstellung war die erste, die neben rauchfarbenen, silberfarbigen und roten Katzen rein blaue aufwies.

Zucker aus Mais.

Das „Bulletin agricole de l'Algérie" teilt in seiner neuesten Ausgabe aufsehenerregende Forschungen über die Ausnützung des Maises mit, die von amerikanischen Gelehrten angestellt worden und angeblich auch schon in die Praxis umgesetzt ist. Es handelt sich darum, daß Mais zur Zuckererzeugung verwendet werden kann, und zwar wird behauptet, daß diese Getreidepflanze, die man bisher hauptsächlich als Mehlfrucht kannte, noch mehr Zucker liefern soll, als die Zuckerrübe und das Zuckerrohr. Der (ungenannte) Amerikaner, von dem diese Angaben stammen, gibt an, man müsse der Maispflanze die Aehren abschneiden, so lange sie noch milchig sind, um sie zur Zuckerpflanze umzuwandeln; im Stengel soll sich dann der Zucker mehr und mehr anhäufen, bis der Gehalt daran schließlich 17 Prozent oder mehr beträgt. Der Wert der Maispflanze würde, wenn diese Angaben richtig sind, beträchtlich in die Höhe schnellen, und das um so mehr, als nach dem amerikanischen Berichte auch die übrige Pflanze fast restlos ausgenutzt werden kann: durch das Aehrenabschneiden wird nämlich auch, so heißt es, die Bildung des harten Kieselskelettes in der Haut verhindert, die Masse, die bei der Verarbeitung auf Zucker von dem zermalmten Stengel zurückbleibt, soll zur Papiererzeugung verwendet werden können, und schließlich soll es auch möglich sein, sie zu Alkohol zu vergähren oder in Kuchenform als Viehfutter zu verwenden. Ob alle diese Angaben stimmen, bedarf natürlich noch einer sorgfältigen Nachprüfung.

— Modernes Märchen. — Es war einmal ein Dichterling, der alle Hoffnung aufgegeben hatte, Mitarbeiter der bekanntesten Blätter zu werden.

Wertvolle Abfälle.

Der unscheinbarste Gegenstand gewinnt erheblichen Wert, wenn er in Massen vorkommt. Es gibt daher in einem industriellen Großbetrieb keinen Abfall, auf dessen rationelle Verwertung der Industrieleiter nicht ein wachsames Auge haben müßte. Ein bekannter Industrieller hat einmal gesagt, daß es große Unternehmungen gibt, deren Existenz davon abhängt, ob die mit Erde gefüllten Kippwagen rein entleert werden, oder ob eine Schaufel voll Sand darin zurückbleibt. Für den hohen Grad, den die Abfallverwertung bei Weltunternehmen erreicht, ist auch die Standard Oil Company ein gutes Beispiel. Von ihr weiß man, daß sie die Metalltropfen, die beim Löten von den Kannen fallen, auffangen und wieder verwerten läßt. Die Holzkistchen, in denen sie das Zinn aus Europa bezieht, werden an Blumenhändler oder zur Feuerung verwendet.

In Deutschland hat in den letzten Jahren ein Zweig der Abfallverwertung eine prinzipiell interessante Entwicklung durchgemacht. Die Verwandlung von Eisen- und Metallspänen in schmelzfähige Blöcke. Im Jahre 1909 wurde in Berlin unter Führung der Firma A. Borsig die Hochdruckbrikettierung G. m. b. H. gegründet. Durch ein Verfahren nach Patenten des früheren Hüttendirektors Ronay verwandelt die Gesellschaft Eisen- und Metallspäne, die früher nur als minderwertiges Material weiter verbraucht werden konnten, in Briketts. Diese nach der Sortierung mit Hilfe von Magneten durch hohen Luftdruck zusammengeschweißten Briketts stellen dann ein Schmelzmaterial dar, das dem teueren und teilweise vom Ausland bezogenen Roheisen gleichwertig ist.

In den vier Jahren, die seit der Gründung der Berliner Gesellschaft verflossen sind, hat diese Methode der Abfallverwertung bedeutende Fortschritte gemacht, so daß sich um das Stammunternehmen ein ganzer Konzern gebildet hat, und heute bereits Brikettierungsanlagen nach dem System Ronay in Berlin, Chemnitz, Hannover, Kassel, Busendorf und Geislingen bestehen. Die Errichtung weiterer Anlagen namentlich in Süddeutschland ist in Aussicht genommen.

Wir sehen hier, wie das Prinzip der Sparsamkeit in der rationellen Abfallverwertung seine höchsten Triumphe feiert. Wie ein Phönix steigt aus der Asche, oder vielmehr den Spänen der alten Industrie ein neuer Industriezweig hervor.

Das deutsche Turnwesen.

Bei seinem Münchener Besuch hat der deutsche Kaiser Gelegenheit genommen, einem Schauturnen des Münchener Männervereins von 1879 auf besondere Veranlassung des Königs Ludwig, welcher der Protektor dieses Vereins ist, beizuwohnen. Der Kaiser hörte auch den Mitteilungen über die Größe der deutschen Turnerschaft, über den Unterschied zwischen englischem Sport und deutschem Turnen, über die Zweckmäßigkeit der turnerischen Ausbildung der Jugend und ihren Nutzen für den Militärdienst sehr aufmerksam zu. Vielfach gab der Kaiser seiner Bewunderung Ausdruck über die Eleganz der Bewegungen der Damen und Herren und auch der Jugend sowie über die Leistungen der Geräteturner. „Zu meiner Jugendzeit", so fuhr der Kaiser fort, „war das Turnen in seinem ganzen Aufbau langweilig. Aber jetzt hat sich das alles geändert. Es ist ein neuer Geist in das Turnwesen eingezogen. Jetzt ist das Turnen amüsant, und es wird auch angenehm gemacht."

Es freute den Kaiser die starke Teilnahme der Jugend an den Uebungen und ihre rhythmische Ausbildung nach den Klängen der Musik zu sehen. Die Zöglinge des Vereins, so äußerte sich der Kaiser, stünden auf einer hohen Stufe der Entwicklung. Der Turnlehrerin gegenüber bemerkte er im besonderen, daß auch die Mädchen sich sehr stramm gezeigt hätten. Bei den Knaben und Mittelschülern bewunderte der Kaiser den guten An- und Abmarsch und sagte: „Das ist ja schon militärische Disziplin, die den jungen Männern dereinst den Dienst bei der Truppe leichter machen wird." Hinsichtlich des Turnens der Frauen äußerte sich der Kaiser dahin, er wünsche, daß sich das Frauenturnen immer mehr einbürgern möge, denn es werde sicherlich dazu beitragen, einen gesunden Menschenschlag zu erzielen. Die Unterhaltung des Kaisers war ungemein lebhaft und er sagte folgendes Scherzwort: „Als Sie mir den Tisch hier zum Unterschreiben hingestellt haben, habe ich schon geglaubt, ich müßte nun darüberspringen und wollte schon den Rock ausziehen!"

— Schlau. — Wart', du Lump, dir werd' ich das Saufen schon noch austreiben! — Sei gemütlich, Alte, ich hab' ja doch alles nur auf dein spezielles Wohl getrunken!

Dr. A. B. Bartz, Deutscher Arzt.
Zimmer 83 und 84, Dexter Building
39 West Adams Straße gegenüber „The Fair", Chicago.
Ausschließliche Behandlung von speziellen und chronischen Krankheiten.
Office-Stunden: 10 bis 1 u. 2 bis 5 täglich. Mittwoch u. Samstag Abends von 6 bis 8. Sonntags 10 bis 12.

MOELLER BROS.
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Dienstag, 10. Febr.: Nachinventur Spezial-Bargainverkauf

Ready-to-wear-Dept. 2. Floor. Percale- und Ginghamkleider für Kinder; sch. garnirt, Größen 6 bis 14, $1.25 und $1.50-Werte, — spez. Preis .... 69c — Weiße Voil Waists für Damen — in sämmtl. neuesten Facons, fancy bestickt oder schlichte Drop Schulter oder eingesetzte Aermel — ein $1.25 Wert, zu 69c

Möbel-Dept. — 3. Fl. Couches, mit schwerem Eichengestell, Oel temperirte Stahl Springs, mit Boston Imperial Leder überzogen; einfach oder tufted .... 7.48 — Morris-Stuhl — mit verstellbarem Cushion, m. Velour Ueberzug gepolstert, speziell .... $5.48 — Große komfortable Schaukelstühle, mit hoher Rücklehne, in Eichenpolitur, zu $1.98

Grocery-Dept. — 4. Fl. Washburn oder Century-Mehl, ⅛, 65c; ¼, $1.30; ½ .... 2.60 — Gran. Zucker, 5 Pfd. 23c — Empreß Corn, 3 Büchsen 25c — Sniders Catsup, große Sorte .... 17c — kleine Sorte, zu .... 10c — Peerleß Milch, 3 große Büchsen .... 25c — Spez. Verkauf, Golden Rio Kaffee, das Pfund .... 16½c — Feine Kartoffeln, Peck, 21c; Bushel .... 79c — Tomatoes, reife und schwere Verpackung; Büchse 9c

Review-Schnittmuster, 10c und 15c.

Likör-Dept. — 4. Floor. $1.25 Flasche Cedar Brook, im Zollamt auf Flaschen gezogen; 8 Jahre alt, Flasche .... 79c — $1 Flasche Kentucky Club Whiskey; volles Quart .... 51c — $1 Flasche California Brandy in drahtumflochtener Flasche .... 53c — Extra feiner Doppel-Getreidekümmel — Quartflasche .... 51c — 1.25 Flasche Golden Link, ein Whiskey für den Familiengebrauch, — volles Quart .... 68c — Export Bier, Kiste mit 2 Dutzend 90c

Drug-Dept. — Hauptfloor. 25c Cuticlay oder Peroxide Zahlpulver .... 12½c — 50c Caldwells Pepsin Syrup .... 29c — 35c Pluto Wasser .... 21c — 50c Doans Nierenpillen oder Cascarets, zu 33c

Putzwaaren-Dept. Räumung von sämmtl. Velvet Shapes für Damen, alle Farben .... 39c — Garnirte Hüte für Kinder 29c

Fancy Waaren. Tischtuch, in Croß Stitch Arbeit, 39c Wert, für .... 25c — Splashers, reg 15c, 10c

Hauptfloor-Bargains Große türk. Handtücher, 20c Qual. .. 15c — Poplins, kurze Stücke, — alle Farben, 25c Wert, zu ..... 15c — Ungebl. Muslin, 10c wt., Yard ...... 7c — Kinder Rompers, reg. 35c; zu 25c

Männer-Kleider. — 2. Floor. Natürlich wollenes Unterzeug für Männer — einfach- oder doppelbrüstig, $1.25 Wert, zu .... 98c — Schweres gefließtes Unterzeug für Männer — 50c Wert, für .... 39c — Ueberzieher für Knaben; Größen bis zu 10; — regulär $3, für ...... $1.98 — Schulanzüge für Knaben — Norfolk Facon — $3.50 Wert, für $2.48

Gardinen-Dept. — 3. Floor. Fenster-Rouleaux, von Tuch; 7 Fuß zu .... 19c — Bettuch Blankets — extra große Sorte .... 39c — Gardinen Scrim — mit farbigem Border, volle Yard breit — per Yard .... 7c — Cocoa Türmatten, speziell, zu 35c

Fleischmarkt. — 4. Floor. Vorderviertel Veal oder Stew .... 14½c — Prima Chuck Roast .... 14½c — Magere frische Pork Schulter .... 14c — Vorderviertel Lamm .... 12½c — Mageres frisches Lamm Stew .... 12c — Frisch gemachtes Hamburger .... 12c — Mageres Rippen-Suppenfleisch .... 11½c — Mag. sugar cured Rippen Corn Beef .... 11½c — Mag. sugar cured Frühstückspeck .... 22½c — Mag. sugar cured Calf. Schulter 14c

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hayde, Elizabeth, 78 J.; 5311 Magnolia Ave.
Reisner, Anthony, 55 J.; 2758 W. 12. Str.
Rollfe, Theresa, 56 J.; 2336 Greenwood Ave.
Schaad, Gottlieb, 26 J.; 3017 Richmond Str.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Jacob gegen Katarine Schulz, Bigamie; Jessie gegen Melvin L. Folcey, Verlassen; Eva gegen Robert E. Darigal, grausame Behandlung; Marie gegen Joseph Kontrin, Verlassen; Thomas L. gegen Jennie Reeve, Ehebruch; Lulu gegen George H. Griebel, grausame Behandlung; Grace gegen Fred L. Crowley, grausame Behandlung; Andrew gegen Anna M. Preuß, Verlassen; Angela gegen Saveria Bavaro, grausame Behandlung; Harry W. gegen Loretta Grote, Ehebruch.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Februar 1914.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 95—96¼c; Nr. 3, rot, 93—94½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 91⅞—92½c; Nr. 3, 90½—91½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 92—92½c; Nr. 2, 91⅞c.

Mais, Nr. 2, 64½c; Nr. 2, weiß, 68c; Nr. 2, gelb, 66—66½c; Nr. 3, 60½—61½c; Nr. 3, weiß, 66—66½c; Nr. 3, gelb, 61—63c; Nr. 4, 58—59½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 42c; Nr. 3, 38½—39c; Nr. 3, weiß, 38½—39c; Nr. 4, weiß, 38¼c; Standard, 40¼c.

Roggen, Nr. 2, 61—62c; Nr. 3, 60c; Nr. 4, 53½c.

Gerste, „Malting", 54—70c; „Feed", 48—53c; „Screenings", 24—44c.

Mehl, „Spring Patents", $5.20—$5.30 das Faß; Roggenmehl, $2.60—$2.85; „First Clears", jute, $3.40—$3.55; „Winter Patents", jute, $4.20—$4.40.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$17.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.00—$14.00; Packheu, $4.50—$5.50.

Kleesamen, „Country Lots", $11.00—14.00.

Timothysamen, „Country Lots", $3.75—$5.25.

Oel.

Standard, weiß, 150..........$	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.15½
Gasolin	0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.53
do., gereinigt, do.	0.54
Terpentin, im Faß	0.57½
Benzin, do.	0.19

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.80—$9.40 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.85—$8.65; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.75—$8.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.25—$10.50; „Native Bulls", $5.40—$7.60.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.50—$8.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.60—$8.70; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.55—$8.65; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.40—$8.35; Eber, $2.75—$4.00.

Schafe, „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.75—$5.90; „Feeding Lambs", $6.50—$6.75; „Native Yearlings", $6.00—$6.60; „Native Ewes", $4.85—$5.35.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, d. Pfd.		0.27
„Extra Firsts", das Pfund	0.25	—0.26
„Firsts", das Pfund	0.24	—0.24½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, das Pfund		0.18
Eier—		
„Checks", das Dutzend		0.20
„Dirties", das Dutzend	0.24	—0.26
„Extras", das Dutzend		0.32
„Firsts", das Dutzend	0.26½	—0.27
„Storage", das Dutzend	0.21	—0.23
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.17½
„Young America", das Pfd.		0.18½
„Daisies", das Pfund		0.18
Brick, neu, das Pfund		0.16½
Schweizer, das Pfund		0.18½
Limburger, das Pfund		0.14½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14½
„Springs", das Pfund	0.13	—0.15½
Truthühner, das Pfund		0.17
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund	0.15	—0.16
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50 — 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.12
60 — 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14
Kaninchen, das Dutzend		1.25

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—6.00
Zitronen, die Kiste	6.50	—7.00
Orangen, die Kiste	2.00	—2.50
Grape Fruit, die Kiste	3.00	—3.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.50
Kronsbeeren, das Faß	10.00	—15.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.30	—0.35
Spargeln, Dutzend Bündchen		2.50
Gurken, die Kiste	3.00	—4.00
Kraut, das Faß	1.50	—2.25
Rosenkohl, das Quart	0.12½	—0.14
Blumenkohl, die Kiste	2.00	—2.25
Sellerie, die Kiste	2.40	—3.50
Kopfsalat, die Kiepe	0.50	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Petersilie, das Faß	3.00	—4.00
Pfefferschoten, die Kiste	4.50	—5.00
Rhabarber, 20 Pfundkiste	2.00	—2.50
Rote Rüben, der Sack		0.75
Mohrrüben, das Faß	1.50	—3.00
Tomaten, die Kiste	3.00	—4.00
Zwiebeln, der Sack	1.25	—2.75
Rettige, Dutzend Bündchen	0.20	—0.35
Rüben, das Faß	0.30	—3.50
Spinat, die Kiepe	0.50	—0.70
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	2.00	—4.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.00	—2.10
Rote Nierenbohnen	2.75	—3.00
Kartoffeln, der Bushel	[illegible]	[illegible]
Süßkartoffeln, Illinois, d. Faß	[illegible]	[illegible]

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen
Geldsendungen prompt besorgt durch Post, Bank oder Telegraph.
Erbschaftssachen, Vollmachten, Kaufverträge,
Ungar. Urkunden u. Dokumente jeder Art, sowie Pässe für Familien in Ungarn ausgestellt.
Alle Gerichts- und Hypotheken-Sachen erledigt. Vorschuß auf Erbschaften und Sparkassenbücher gegeben in jeder Höhe.
Notariell beglaubigte Vollmachten in jeder Sprache.
Wendet Euch an
K. W. Kempf 120 N. La Salle Str. CHICAGO ILLINOIS
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

HAMBURG-AMERICAN
London-Paris-Hamburg
†Kaiserin Auguste Victoria....12. Febr., 11 Vm.
President Grant....14. Febr.
†Amerika....19. Febr.
*Pennsylvania....21. Febr.
†Ritz Carlton a la Carte Restaurant. *Nur zweite Kabine. Hamburg direkt.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg
Fuerst Bismarck 27. Febr. | Rhaetia...18. März
Touristen-Dept. für Reisen nach überallhin.
Baltimore Linie direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerika Linie, 150 West Randolph Str., Chicago.
Phones: Main 3650. — Automatic 34-846.

Schiffskarten Extra billig jetzt **$20** nach und von Europa. Giltig für 12 Monate.
Wer Verwandte oder Bekannte von drüben nach hier kommen lassen will, jetzt ist die Zeit Freikarten zu kaufen.
ANTON BOENERT Schiffsagent in Chicago seit 1871.
616 Süd Dearborn Str. nahe Polk Str. Bahnhof.

Schiffskarten Extra billig auf den Dampfern der **URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.** Von New York und Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wendet Euch an
J. V. ZINNER & CO. Westliche Generalagenten. 140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends, Sonntag 9—12. Filiale: 619 W. North Avenue. Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.

Schiffskarten! Extra billig jetzt — **$22.00** nach Hamburg und Bremen.
FELIX SCHMIDT 1568 N. Halsted Str., zwischen Clybourn und North Ave. 35 Jahre in Chicago. Offen Abends und Sonntag Vormittag.

Schiffskarten Extra billige Preise jetzt in Kraft nach Hamburg, Bremen, Fiume, Triest usw. Auskünfte gratis erteilt. — Adresse:
Joseph Aschkar 755 W. North Avenue. Zimmer 3, zweiter Stock.

Bruch Leidend?
Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind um 25 bis 40% billiger als anderswo. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Truss Factory, 801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Brief aus Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Januar 1914.

Tanzfreudig ist Wien noch immer. Trotz aller Not, trotz aller Sorge wird weitergetanzt, getanzt bis zur Bewußtlosigkeit. Sei's wie's sei — mag morgen auch die Exekution drohen, dem letzten Kreuzer schmerzlich Valet gesagt werden — heute wenigstens wird noch getanzt. Beneidenswerte Menschen!

Nun gar jetzt im Fasching! Man schlägt sein Leibblatt auf: Ball der Stadt Wien, ein 3-Seiten Bericht; Ball der Kaufmannschaft, Ball der Eisenbahner, Wohltätigkeitsball zum Besten der Findelkinder, eine ungezählte Masse von kleineren Unterhaltungen mit angehängtem Tanz. In der inneren Stadt um Mitternacht nichts als scherzende, lärmende, lachende, glückliche Menschen, mit oder ohne große Töchter, im eleganten Brougham, im pustenden Auto, im gewöhnlichen Fiaker, in der Tram und im Autobus. Durch eines sind sie alle gekennzeichnet: durch ihren Frohsinn, ihre ungebrochene Lebensfreude, ihre Harmlosigkeit.

Also Wien tanzt, tanzt großartig, unermüdlich.

Es ist noch immer die größte Freude des Wieners, ob angestammter, ob Adoptivbürger. Groß und Klein, Hoch und Niedrig — alles tanzt. Und man tanzt auch noch immer anmutig, naiv, sogar die alten Damen.

Neulich war ich auf einem hochfeinen Ball, der von der Fürstin Pauline Metternich gegeben wurde, und zwar zu einem jener ganz besonders wohltätigen Zwecke, die der alten Dame am Herzen liegen. Sie, die Frau Pauline Metternich, ist nämlich ganz dieselbe berühmte Frau, die im Jahre 1861 den Schutzengel für Richard Wagner in Paris spielte, und auf deren starke Fürsprache bei Napoleon III. die dortige Aufführung seines „Tannhäuser" in der kaiserlichen Oper gelang. Dieselbe, ich versichere Sie. Eine Ewigkeit ist's her, und die gute Pauline (die schon damals als Gemahlin des österreichischen Botschafters kein „Spring Chicken" mehr war), eine Achtzigerin, steht nun vor mir: kugelrund, lacht über's ganze Gesicht, ist lebhaft, witzig, humorvoll, ist aufgeweckt und lustig, und tanzt später am Arme eines Kavaliers, der ihr Enkel sein könnte, einen jener wiegenden Walzer, wie sie eben nur in Wien in voller Ursprünglichkeit und Schönheit gehört und gesehen werden.

Und sie war nicht die einzige Greisin — ein Wort, das übrigens für solche unerschöpfliche Geschöpfe gar nicht paßt, — die ich an jenem Abend sich drehen und wenden, lächeln und kokettiren sah.

* * *

Es ist nämlich weder schwierig noch kostspielig, in Wien in die höchsten aristokratischen Kreise zu gelangen, d. h. temporär. Häufig genügt hierfür ein anständiger Rock und ein überflüssiges Zweikronenstück. Soviel macht das Entreegeld zu einem „wohltätigen" Five o'clock Tee, und wenn man noch eine Krone darauf wenden will und kann, so bekommt man am Buffet dafür eine Tasse Tee (mit Rum oder Obers) nebst Imbisso Ecco! Und dabei ist, wie gesagt, der mehr oder minder erfreuliche Anblick von Männlein und Weiblein noch einbegriffen, welche sämmtlich Träger hocharistokratischer Namen sind. Alle sind sie, in echt österreichischer Weise, ganz leutselig, ungezwungen, gemütlich, nett, oft burschikos. So gar nichts Steifes oder Aufgeblasenes. Und diese Kreise reden ein wirklich gutes Deutsch, freilich mit etwas Wiener Anklang (das A ein bissel ins O verkehrt), aber sonst rein und schön. Denn die unzähligen spezifisch wienerischen Ausdrücke, die auch sie brauchen, nun, die haben gerade so gut ihr Recht auf Existenz wie in anderen Städten der weiten deutschen Lande.

Sehr viel hübsche, sogar wahrhaft schöne Gesichter gibt's; dabei in der Gestalt der mollige Wiener Typus: Rundlichkeit der Formen, schönentwickelte Büste. Wieviel mag wohl für diesen ganz besonderen österreichischen Typus die Rassenmischung, die hier seit Jahrhunderten spielt, verantwortlich sein!

Als Ausländer macht man sich davon nicht leicht einen richtigen Begriff. Aber wenn man auf so einem Ball einen Kranz von jugendfrischen Mädchen- und Frauengestalten rings um sich her erblickt, so wird die Frage doch aktuell. Und allerdings zeigt schon die Geschichte dieses Landes, besonders die der letzten 300 Jahre, wie sich hier das Germanische mit dem Slavischen und Italienischen gepaart hat. Die Familiennamen verraten's auch. Jeder zweite Name ist nichtdeutsch. Und da mich von jeher solche Fragen interessirt haben, so habe ich ein wenig nachgeforscht. Die Rangliste, die Armeeliste, die Adreßkalender, sogar die Geschäfts- und Ladenschilder geben Auskunft. Es ist, wie ich sagte: Die Rassenmischung ist in Oesterreich ganz besonders weit gediehen, oft der lebenden Generation ganz unbewußt. So mutet es fast komisch an, wenn man die Mitgliederliste des österreichischen Parlaments studirt und merkt nun, daß gar nicht selten ein Herr mit urdeutschem Namen einer deutschfeindlichen Partei angehört, und ein anderer Herr mit reinslavischem Namen wieder einer slavenfeindlichen. Es sind da Czechen, die Müller, Hohenwart heißen; Polen Namens Diamand, Reger; Deutsche Namens Czerwenka, Truka, Oblitzky usw. Und hier in Wien selbst, wo die Völkervermischung wohl am ausgiebigsten vor sich gegangen ist, gibt's eine ganze Reihe von ursprünglich slavischen Namen, wie z. B. Swoboda, Musil, Czerny, die in den Lokalannalen mit zu den tüchtigsten und erfolgreichsten Stützen des Wiener Deutschtums zählen. Daß ihre Vorväter Slaven waren, das wissen sie überhaupt nicht mehr.

Aber nicht nur unter Slaven und Deutschösterreichern ist diese Mischung vor sich gegangen, sondern auch mit Italienern und, eigentümlicher noch, unter Irländern, Schotten und Engländern. So ist gerade unter den Mitgliedern der hohen Aristokratie dahier das Vorkommen von uririschen Namen etwas ziemlich häufiges. Die gräflich von Lacysche Familie stammt von einem Irländer ab, der während der Kriege mit Friedrich dem Großen in die österreichische Armee eintrat, sich auszeichnete, von Maria Theresia geadelt und dann zum Grafen erhoben und mit einem großen Landbesitz beschenkt wurde. Das Grabmal dieses irischen Urvaters befindet sich noch in Neuwaldegg, einer Vorstadt von Wien. Es gibt hier in Wien Advokaten Namens O'Byrne, O'Brien, O'Carroll; ein Flügeladjutant des Kaisers heißt Butler (Baron von) und stammt von jenem irischen Haudegen ab, der Wallenstein im Schlosse zu Eger über die Klinge springen hieß. O'Fallow ist der Name eines Regimentskommandeurs in Galizien, und Graf Patrick O'Driscoll ist ein hoher Regierungsbeamter, während Baron Parish ein böhmischer Grandseigneur und Abgeordneter ist.

Meistends sind die Vorväter aus Irland oder Schottland während des Dreißigjährigen oder Siebenjährigen Krieges unter den Habsburgern ins Heer getreten.

* * *

Na, von meinem ursprünglichen Thema bin ich freilich weit abgekommen. Ich wollte ja von den lustigen Faschingsbällen erzählen. Einer der größten und schönsten fand vorgestern statt, der Ball der Stadt Wien, der von 4000 geladenen Gästen besucht wurde. Das prächtige Wiener Rathaus hat neulich auch seine sogenannten Repräsentationsräume — schöne, hohe Säle, — eröffnet, wo sich die Stadt Wien, ganz im mittelalterlichen Style, als gütige, herzliche Hauswirtin und Gastgeberin zeigt. Letztes Jahr fiel dieser Ball aus, wegen des Ablebens des beliebten Erzherzogs Rainer. Heuer aber war er großartig. Die schönen Räume waren geschmackvoll dekorirt, ein Lichtmeer erstrahlte, und alles, was auf Berücksichtigung Anspruch erheben durfte, war geladen: die Mitglieder des Kaiserhauses, die amtliche und diplomatische Welt, die Journalisten und die Hauptvertreter des Bürgerstandes, große Fabrikanten, große Künstler, Männer der Wissenschaft usw.

Der junge Erzherzog Carl Franz Josef, zum Folger des jetzigen Thronfolgers bestimmt, eröffnete den Ball, und auf ihn folgte Erzherzog Peter Ferdinand, an seinem Arm die Gattin des neuen amerikanischen Botschafters dahier, Mrs. Frederic Courtland Penfield, während ihr Mann nicht unter den Tänzern war, sondern in einer Nische das Getriebe beobachtete. Herr Penfield, mit dem ich übrigens schon früher bekannt geworden war, ist eine schlanke, hohe Erscheinung, nicht gerade von erdrückender Intellektualität, aber von verbindlichem und sympathischem Wesen, der sich hier schnell beliebt zu machen weiß. Er ist nicht so spendabel, wie es sein Vorgänger, der greise Herr Richard C. Kerens von St. Louis war, und für die hier lebenden Bürger der Ver. Staaten tut er eigentlich nicht viel — oder gar nichts. Aber er ist jünger als Herr Kerens, und seine Frau ist distinguirter in der Erscheinung und in ihrem Auftreten. Herr Penfield beklagte sich bei mir darüber, daß die „Hayseeds" im Kongreß noch immer nicht die Mittel bewilligt haben, hier in Wien ein amerikanisches Botschaftsgebäude zu erwerben oder zu bauen, so daß auch er, wie Herr Kerens, genötigt ist, in einem Hotel zu wohnen und einen Saal zu mieten, wenn er seine Empfänge geben will. Es ist dies ja allerdings auch eine etwas beschämende Sache bei einem so reichen Lande wie den Ver. Staaten, wenn jedes andere Land, sogar solche staatlichen Neugeburten wie Serbien, Griechenland und Bulgarien, ihre eigenen Gesandtschaftsgebäude besitzen.

Hier in Wien beginnen die Bälle eher als drüben, und schon um 7 Uhr Abends trafen die ersten Gäste auf dem Stadtball ein; um 7 Uhr waren die Buffets bereits eröffnet. Sie boten, solange die leckeren Speisen noch unberührt waren, einen gar verlockenden Anblick, denn wahrhaft künstlerisch war der Aufbau der kulinarischen Genüsse, von den schönsten „Wet Goods" flankirt. Aber sobald Bresche geschlagen war in das Ganze — du lieber Gott, wenn 4,000 Menschen auf einmal über so etwas herfallen, da muß man doch unwillkürlich an die Fütterung der Raubtiere im Zoologischen Garten denken. Futsch ist dann die ganze Aesthetik.

* * *

Nun fangen ja auch die Narrenabende und ähnliche Vorläufer der Maskenfreiheit an, und zu einem derselben, dem des Wiener Männergesangvereins (der ja immer an der Spitze schreitet in solchen Dingen hier in Wien), der am 14. Februar stattfindet, wird von dem Vereinspoeten, Benjamin Schier, folgendes amüsante Gedichtchen als Einladung versandt:

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu;
Wir locken im Gedichte
Zu einer Narretei.

Wir rufen die Jungen und Alten,
Euch alle, ob groß oder klein;
Ganz Wien soll sich unterhalten
Im Männergesangverein.

Willkommen, Ihr Sorgenverächter
Vom starken und schwachen Geschlecht,
Nun gebt mit Humor und Gelächter
Dem Fasching sein gutes Recht.

Die lustigen Geister spinnen,
Die Narrenwelt nimmt ihren Lauf,
Beim Kasperl soll sie beginnen,
Beim Kino hören wir auf.

Was zwischen den beiden geschehen
Im Zeitbild, ob fröhlich, ob grau,
Bekommt man getreulich zu sehen
Allhier aus der Spottvogelschau.

Dabei soll im Walzer sich wiegen
Der Mädchen lieblicher Kranz,
Bei uns wird Prinz Karneval siegen,
Auch ohne Tangotanz.

[illegible]

Es ist die alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu,
D'rum steht Euch nicht selbst im Lichte,
Und eilt in Schaaren herbei.

Ich muß gestehen, in New York und Chicago macht man gerade so gute, vielleicht noch bessere Verse, aber obiges ist noch das beste, das ich gesehen habe.

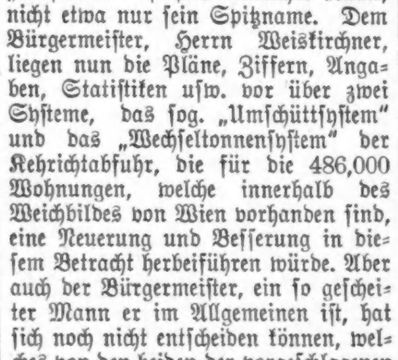
Noch einer neuen Sorte von Faschingsfreude muß ich Erwähnung tun, nämlich des sogenannten Familienpicknicks. Zwar neu im eigentlichen Sinne ist die Sache nicht, aber sie ist heuer hier recht beliebt geworden, bis in die exklusivsten Kreise hinein. Eine Anzahl befreundeter Familien tut sich zusammen und engagirt die für den Zweck speziell intim geschmückten großen Räume eines Hotels oder feinen Restaurants und überläßt sich für den betreffenden Abend ganz der Freude, dem Tanz, Spiel usw., abschließend mit einem großartigen Souper. Das hat viel für sich, da man so ungezwungener ist und jeder das Gefühl hat, daß er für seinen Spaß selbst zahlt.

* * *

Es gibt tatsächlich viele Altwiener, die sich über den „Fortschritt" in Wien beklagen. Sie nennen diesen Fortschritt häufig „Amerikanismus", was ja eigentlich recht schmeichelhaft für die Amerikaner wäre, da sie mit „Fortschritt" eben das allmähliche Ausrotten von allerhand hier noch bestehenden Uebelständen meinen, wenn ihnen das Wort „Amerikanismus" nicht einen bösen Nebensinn, einen fatalen Beigeschmack hätte. Vor Kurzem traf ich im Kaffeehause einen solchen Altwiener, mit dem ich gerade über obigen Punkt ins Gespräch kam und der mir in recht elegischem Tone erzählte, was jetzt schon alles geschwunden sei von den früheren Wiener Eigentümlichkeiten, als da sind: der alte Fiaker früheren Genres, der wie ein Pfeil dahinjagte, mitten durch's Gewühl, stets schnell das Ziel erreichend und dabei lächerlich wohlfeil. Jetzt wird nur noch Autotaxi gefahren; der alte Wiener Hinterhof mit seinen typischen Erscheinungen, dem Harfenisten, dem Händler, dem Lavendlweib, dem Scheerenschleifer, dem Hadern-, Lumpen-, Fetzen-, Bauern-, Glasscherbenweib; dem Wäschermädel mit dem mächtigen Korb, auf dem beiderseits Dutzende von Steifröcken baumelten; dem witzigen, frechen Schusterbuben; den Volkssängern und Heurigenquartetten usw.

Dem guten Alten war's nachzufühlen, wie ihm das nunmehrige Fallen aller dieser „Wiener Raritäten, Spezialitäten" nahe ging. Es gibt eben viele Menschen, die sich vom Alten nicht trennen mögen, bloß weil es das Alte ist. Aber tatsächlich ist es hier mit dem „Fortschritt", wie Onkel Bräsig sagt, „man swack". In der Richtung könnte wirklich etwas amerikanisches Tempo nicht schaden. Ueber zwei der unangenehmsten „Rückschrittlichkeiten" dahier, nämlich die abscheulich harten und ungleichen Bürgersteige und die höchst primitive Kehrichtabfuhr, disputirt der Wiener Gemeinderat und die Wiener Presse schon seit einer Reihe von Jahren, ohne daß bisher auch nur ein Schritt geschehen wäre zu ihrer Abschaffung. Das komische im Wiener Leben ist der „Mistbauer", d. i. ein Biedermann, welcher die Hausabfälle, den Müll und Kehricht einsammelt und wegschafft. „Mistbauer" ist sein amtlicher Name, nicht etwa nur sein Spitzname. Dem Bürgermeister, Herrn Weiskirchner, liegen nun die Pläne, Ziffern, Angaben, Statistiken usw. vor über zwei Systeme, das sog. „Umschüttsystem" und das „Wechseltonnensystem" der Kehrichtabfuhr, die für die 486,000 Wohnungen, welche innerhalb des Weichbildes von Wien vorhanden sind, eine Neuerung und Besserung in diesem Betracht herbeiführen würde. Aber auch der Bürgermeister, ein so gescheiter Mann er im Allgemeinen ist, hat sich noch nicht entscheiden können, welches von den beiden der vorgeschlagenen Systeme das beste sei. Das Bessere ist auch hier der Feind des Guten. Und so bleibt's beim Alten. Oft sieht man an einem der vielen windigen Tage, die das Wiener Klima hat, den „Mistbauern" vor einem Hause stehen, seine stämmigen Umrisse schleierhaft verhüllt von den dichten Staub- und Aschewolken, die sein „Mist" beim Ausschütten erzeugt. Jeder Vorübergehende ist sofort mit einer grauen Schicht überdeckt. Es ist kaum ein Bild, das einer Großstadt würdig wäre.

Wolf von Schierbrand.



Die besten Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, künstlichen Glieder, Apparate für Verkrümmungen der Beine u. Wirbelsäule erhalten Sie unter Garantie bei der

Chicago Deformity App. & Truss Co.

Wilhelm Baehr

In Deutschland geprüfter Bandagist und Orthopädie Mechanikermeister,

24 W. Washington Str.

4. Floor

zwischen State und Dearborn Str.

3feb,momifr,1m

+ Bruchleiden +

Unser „Eureka" Apparat hält jeden Bruch ohne Schmerzen. Sehr einfach zu handhaben und dauerhaft.

Wir fabriziren alle Sorten orthopedische Apparate nach der weltberühmten Hessing Methode, sowie Gummistrümpfe, künstliche Gliedmaßen, Geradehalter und Binden zur Hebung von Leibbeschwerden.

Mäßige Preise. Untersuchung und Rat frei.

The WOLFERTZ CO.

Geo. Wegner, Mgr.

154 Nord 5. Avenue

Auch Sonntags offen von 9 bis 12.

Morgen beginnen wir unseren großen halbjährlichen

„Rummage"-Verkauf

im BARGAIN BASEMENT

Rummage-Verkäufe in der „Fair" sind die größten Geld ersparenden Ereignisse in Chicago. Und die diesjährige Rummage wird den sensationellsten Verkauf darstellen, den wir je abhielten. Als Resultat des warmen Wetters während der vorhergehenden Wintermonate, sollen verschiedene Waaren geräumt werden. Für die Dauer dieses Rummage-Verkaufs haben wir alle Rester-Partien in diesem Laden zusammengebracht. Wir durchsuchten alles von oben bis unten, um Rummage-Bargains zu finden, welche die besten Offerten des Jahres sind. Der Verkauf beginnt morgen um 8:30 Uhr Vormittags im Bargain-Basement.

Weder Post- noch Telephon-Bestellungen werden angenommen u. keine Waaren werden „C. O. D." gesandt während des Rummage-Verkaufs

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Fertige Kleider Rummage

Bargain Basement

In diesem halbjährlichen Räumungsverkauf offeriren wir alle Suits und Coats für Damen, Mädchen und Juniors, die von unserem Basement-Lager übrig sind, ohne Rücksicht auf die früheren Preise, die bis zu $13.88 betrugen. Eingeschlossen sind Plüsch-, Caracul- und Tuch-Coats und reinwoll. Suits. Rummage-Verkaufspreis Dienstag nur... 3.66

Alle seidenen und Tuchkleider für Damen, übrig von unserem Bargain-Basement-Lager, ohne Rücksicht auf frühere Preise, alle Größen für Damen u. Mädchen, sowie alle Farben, doch nicht alle Größen in jeder Farbe und Mode — unser Dienstag Rummageverkaufspreis... 2.66

Anzüge für Männer im Rummage

Bargain Basement

Wir offeriren mehrere hundert Anzüge für Männer u. junge Männer. Viele davon wurden transferirt von unserer 2. Floor Sektion. Wir kauften ferner 300 Anzüge, die außerordentlich gute Werte sind. Die Auswahl der Größen ist von 31 bis 44 Brustmaß, für Dienstag offerirt zum Preise von... 4.88

[illegible] 4.88 — 2.98 — 1.48 — 98c

Verkauf von Spitzen und Stickereien

Bargain Basement

5¢ yd. — 9¢ yd. — 33c — 5c — 9c — 2c — 34c — 68c — 15c — 25c — 38c — 5c — 10c — 39c — 29c

Irish Leinen im Rummage

Bargain Basement

7½c — 43c — 18½c — 19c — 69c — 59c — 98c — 97c — 46c — 7½c — 19c — 17c — 12½c — 88c — 2.49 — 1.05 — 49c — 12½c

Rummage Verkauf von Strumpfwaaren

Bargain Basement

9¢ — 13c — 9c — 9¢ — 9c — 19c — 19c

Männer-Hemden im Rummage

Bargain Basement

27c — 29c — 58c — 53c

Putzwaaren Rummage Verkauf

Bargain Basement

1.29 — $1 — 69c — 19c — 29c

Sweater Coat Rummage

Bargain Basement

99c — 29c — 48c

Verkauf von Notions und Schmucksachen

Bargain Basement

1½c — 7c — 5c — 5c — 3c — 21c — 1.69 — 5c — 10c — 25c — 15c

Verkauf von Spitzen-Gardinen

Bargain Basement

94c — 1.79 — 19c — 33c — 8c — 69c — 29c — 12½c — 8c — 29c — 44c